



## Deutsche Volkslieder

für gemischten Chor mit einer Männerstimme  
a cappella oder mit Klavierbegleitung

in Verbindung mit dem Deutschen Musikrat  
herausgegeben von / edited by  
Volker Hempfling

Chorleiterband mit CD

## Alphabetisches Verzeichnis der Titel und Textanfänge

Nr.	Lied	arrangiert von	Besetzung	CD	Seite
1	Abend wird es wieder . . . . .	Thomas Gabriel . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		1
2	Ach bitterer Winter . . . . .	Reinhold Heyden . . . . .	[S]SAM . . . . .		2
3	Ach Lieb, ich muss dich lassen . . . . .	Leonhard Lechner . . . . .	SAM . . . . .		2
4	Ade zur guten Nacht . . . . .	Herbert Nobis . . . . .	SAM . . . . .	⊕	4
5	All mein Gedanken, die ich hab . . . . .	Herbert Nobis . . . . .	SAM . . . . .		5
7	Alle Vögel sind schon da . . . . .	Johannes Matthias Michel . . . . .	SAM . . . . .		7
6	Als wir jüngst in Regensburg waren . . . . .	Oliver Gies . . . . .	SAM . . . . .		6
9	Am Brunnen vor dem Tore . . . . .	Bobbi Fischer . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		12
8	Ännchen von Tharau . . . . .	Stefan Claas . . . . .	SSAM, Pfte ad lib. . . . .		9
10	Auf einem Baum ein Kuckuck saß . . . . .	Johannes Matthias Michel . . . . .	SSAM . . . . .	⊕	16
11	Bunt sind schon die Wälder . . . . .	Robert Sund . . . . .	SAM . . . . .	⊕	18
12	Das Lieben bringt groß Freud . . . . .	Christian Matthias Heiß . . . . .	SAM . . . . .		20
13	Das Wandern ist des Müllers Lust . . . . .	Jean Kleeb . . . . .	SAM, Pfte ad lib. . . . .		23
14	Dat du min Leevsten büst . . . . .	Matthias Nagel . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		26
17	Der Kuckuck und der Esel . . . . .	Carsten Gerlitz . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		34
15	Der kühle Maien . . . . .	Johann Hermann Schein . . . . .	SAM, Bc. . . . .		29
9	Der Lindenbaum . . . . .	Bobbi Fischer . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		12
16	Der Mai ist gekommen . . . . .	Matthias Nagel . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		30
18	Der Mond ist aufgegangen . . . . .	Volker Hempfling . . . . .	SSAAM . . . . .		37
19	Der Mond ist aufgegangen . . . . .	Tilman Jäger . . . . .	SSAAM, Pfte . . . . .		38
20	Der Winter ist vergangen . . . . .	John Høybye . . . . .	SSAM . . . . .		41
21	Die Blümelein, sie schlafen. . . . .	Ludwig Böhme . . . . .	SSAM, Pfte . . . . .		42
22	Die Gedanken sind frei . . . . .	Matthias Nagel . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		46
23	Die güldene Sonne . . . . .	Johann Georg Ahle . . . . .	SAM . . . . .	⊕	49
26	Die helle Sonn leucht jetzt herfür . . . . .	Melchior Vulpus . . . . .	SSAM . . . . .		58
30	Die Vogelhochzeit . . . . .	Gunther Martin Götsche . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊕	65
24	Drei Laub auf einer Linden . . . . .	Joh. Leonhard von Langenau . . . . .	SAAM . . . . .		50
27	Du mein einzig Licht . . . . .	Heinrich Albert . . . . .	SAM . . . . .		59
25	Du, du liegst mir im Herzen . . . . .	Gunther Martin Götsche . . . . .	SSAM, Solo-S, Pfte . . . . .	⊕	52
28	Ein Jäger längs dem Weiher ging . . . . .	Peter Schindler . . . . .	SAM . . . . .		60
30	Ein Vogel wollte Hochzeit machen. . . . .	Gunther Martin Götsche . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊕	65
29	Es fiel ein Reif . . . . .	Felix Mendelssohn Bartholdy . . . . .	SSAM . . . . .		64
32	Es geht ein dunkle Wolk herein . . . . .	Volker Hempfling . . . . .	SSAM, Pfte ad lib. . . . .	⊕	74
33	Es klappert die Mühle . . . . .	Franziska Gohl . . . . .	SAM, Pfte ad lib. . . . .		76
31	Es steht ein Lind in jenem Tal. . . . .	Herbert Nobis . . . . .	SAM . . . . .		73
34	Es war ein König in Thule . . . . .	Carl Friedrich Zelter . . . . .	SAM . . . . .		78
35	Es waren zwei Königskinder. . . . .	Uwe Henkhaus . . . . .	SAM . . . . .		79
36	Es wird scho glei dumpa . . . . .	Anonymus/Hempfling . . . . .	SSAM . . . . .		82
37	Fein sein, beinänder bleibn . . . . .	Hansruedi Willisegger . . . . .	SSAM . . . . .		83
38	Feinsliebchen. . . . .	Matthias E. Becker . . . . .	SAAM, Pfte ad lib. . . . .		84
39	Gesegn dich Laub . . . . .	Jürg Baur . . . . .	SAM . . . . .		86
40	Grüß Gott, du schöner Maien . . . . .	John Høybye . . . . .	SAM . . . . .		87
41	Guten Abend, gut Nacht . . . . .	Matti Hyökki . . . . .	SAM . . . . .		89
42	Gut'n Abend euch allen hier beisamm . . . . .	Alan Wilson . . . . .	SSAM . . . . .		88
43	Hab oft im Kreise der Lieben . . . . .	Thomas Krämer . . . . .	SAM, Pfte ad lib. . . . .		92
44	Herzlich tut mich erfreuen . . . . .	Michael Praetorius . . . . .	SAAM . . . . .		94
45	Hinunter ist der Sonnen Schein . . . . .	Melchior Vulpus . . . . .	SSAM . . . . .		95
46	Horch, was kommt von draußen rein. . . . .	Burkhard Kinzler . . . . .	SAM . . . . .	⊕	96
47	Ich hab die Nacht geträumet . . . . .	Wolfram Buchenberg . . . . .	SAMM. . . . .		100
48	Ich hab die Nacht geträumet . . . . .	Hugo Distler . . . . .	SAAM . . . . .		101
49	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . . . .	John Høybye . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊕	102
50	In einem kühlen Grunde . . . . .	Oliver Gies . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		105
51	Innsbruck, ich muss dich lassen . . . . .	Heinrich Isaac . . . . .	[S]SAM . . . . .		108

Nr.	Lied	arrangiert von	Besetzung	CD	Seite
52	Jetzt fängt das schöne Frühjahr an. . . . .	Sylke Zimpel . . . . .	SAM . . . . .		110
53	Jetzt kommen die lustigen Tage. . . . .	Wolfram Buchenberg . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊙ . . . . .	112
54	Kein schöner Land. . . . .	Joachim Fischer. . . . .	SSAM . . . . .		117
49	Loreley . . . . .	John Høybye . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊙ . . . . .	102
55	Maria durch ein' Dornwald ging . . . . .	Hugo Distler . . . . .	SAM . . . . .	⊙ . . . . .	119
57	Muss i denn zum Städtele 'naus . . . . .	Philipp Wolfrum . . . . .	SSAM . . . . .		122
56	Nach grüner Farb mein Herz verlangt . . .	Michael Praetorius . . . . .	SSAM . . . . .		120
58	Nun ruhen alle Wälder . . . . .	Christoph Demantius . . . . .	SSAAM . . . . .		124
59	Nun will der Lenz uns grüßen . . . . .	Peter Schindler . . . . .	SAM . . . . .		125
60	Nun wollen wir singen das Abendlied . . .	Matthias E. Becker . . . . .	SSAM . . . . .		126
61	O du fröhliche. . . . .	Martin Carbow . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		128
62	O du stille Zeit. . . . .	Michael Ostrzyga . . . . .	SAM . . . . .		130
63	Sah ein Knab ein Röslein stehn . . . . .	Ko Matsushita . . . . .	SAM, Solo-S, Pfte . . . . .	⊙ . . . . .	132
21	Sandmännchen . . . . .	Ludwig Böhme . . . . .	SSAM, Pfte . . . . .		42
64	So treiben wir den Winter aus . . . . .	Johannes Hömberg. . . . .	SAM, Pfte . . . . .		134
66	Stehn zwei Stern am hohen Himmel . . . .	Reijo Kekkonen . . . . .	SAM . . . . .		140
65	Stille Nacht . . . . .	Ben Parry . . . . .	SAM, Pfte . . . . .		136
67	Trariro, der Sommer, der ist do . . . . .	Alan Wilson . . . . .	SSAM, Pfte . . . . .		143
69	Verstohlen geht der Mond auf . . . . .	Johannes Brahms . . . . .	SAAM, Pfte . . . . .		148
70	Viel Freuden mit sich bringet. . . . .	Giacomo Mezzalira . . . . .	SSAM, Pfte . . . . .	⊙ . . . . .	150
68	Wach auf, meins Herzens Schöne . . . . .	Herbert Nobis . . . . .	SAM . . . . .		147
72	Wacht auf, ihr schönen Vögelein. . . . .	Jacob Gippenbusch. . . . .	SSAM . . . . .		158
71	Weißt du, wie viel Sternlein stehen . . . . .	Simon Wawer . . . . .	SSAM . . . . .		156
73	Wenn alle Brunnlein fließen. . . . .	Friedrich Silcher . . . . .	SAAM . . . . .		159
74	Wenn ich ein Vöglein wär . . . . .	Carsten Gerlitz . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊙ . . . . .	160
75	Wer hat die schönsten Schäfchen . . . . .	Brady R. Allred . . . . .	SAM, Pfte . . . . .	⊙ . . . . .	163
76	Wie schön blüht uns der Maien. . . . .	John Høybye . . . . .	SAAM . . . . .		166
77	Winter ade . . . . .	Gunther Martin Götttsche . . . . .	SSAM . . . . .		168

⊙ = Einspielung auf CD Carus 2.203/99. Diese CD ist Bestandteil des Chorleiterbandes.  
Available on the Carus CD which is included in the choral conductor's edition (Carus 2.203/99).

Titelbild und Vignetten /Cover: Frank Walka, Stuttgart

Neben dem vorliegenden Chorleiterband mit CD ist eine edition<sup>chor</sup> erhältlich (Carus 2.203/05).  
A choral score (edition<sup>chor</sup>) is also available (Carus 2.203/05).

Alle Sätze im Chorbuch *Loreley*, die nicht bei anderen Verlagen geschützt sind, können einzeln in Chorstärke beim Verlag bestellt werden. Wir verweisen im Zusammenhang mit dem vorliegenden Chorbuch auf die Rechtslage, nach der das Kopieren geschützter Noten nicht erlaubt ist. / The settings in this collection which are not under copyright by other publishers may be ordered from Carus separately, in choral quantity.

© 2017 by Carus-Verlag, Stuttgart – Carus 2.203  
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.  
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.  
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

## Vorwort

*Höre fleißig auf alle Volkslieder, sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen.*

Robert Schumann  
Musikalische Haus- und Lebensregeln, 1846

Seit einigen Jahren zeigt sich in der Chorpraxis ein stark wachsendes Interesse am Singen deutscher Volkslieder. Nicht nur zahlreiche Laienchöre, sondern auch professionelle Vokalensembles studieren Volksliedbearbeitungen ein und setzen sie auf ihre Programme. Die Chorbuch-Reihe *Loreley* widmet sich der Aufgabe, neben bewährtem Repertoire auch eine Vielzahl neuer Arrangements zu den wichtigsten deutschen Volksliedern anzubieten. Nach dem erfolgreichen ersten Band für gemischten Chor a cappella und einem entsprechenden Band für Frauenchor richtet sich der vorliegende dritte Band an die wachsende Zahl von Chören, die nur eine Männerstimme besetzen können: zum einen also an junge Chöre, deren Männerstimmen im Umfang nach oben und unten manchmal noch begrenzt sind, und zum anderen an solche Chöre, die nur über wenige Männerstimmen verfügen.

Aus dem fast unüberschaubar großen Fundus an Volksliedern galt es eine sorgfältige Auswahl zu treffen, die Jung und Alt gleichermaßen anspricht: So stehen neben Liedern von großem Bekanntheitsgrad weniger bekannte Lieder; neben Liedern mit musikalisch anspruchsvollen Melodien solche mit schlichten Weisen; neben Liedern erzählender Art solche zu wichtigen Anlässen.

Nachdem nicht wenige deutsche Volkslieder – vor allem während des Dritten Reichs, aber auch schon in den patriotischen Euphorien der Wilhelminischen Zeit und des Ersten Weltkriegs – politisch missbraucht wurden und daher später lange stigmatisiert waren, wächst heute wieder zusehends das Bewusstsein für dieses oft jahrhundertealte Kulturgut. Die Melodien und Sätze vieler Volkslieder bzw. volkstümlich gewordener Lieder (eine klare Unterscheidung ist in vielen Fällen nicht möglich) haben nichts an musikalischem Wert verloren. Auch wenn manche Texte deutlich eine „historische Patina“ mit sich tragen, wirken doch die Melodien nach wie vor unverbraucht, zumal dann, wenn sie in modernen Arrangements aktualisiert werden. Hier gibt es noch viel nachzuholen bzw. wiederzuentdecken.

Der dritte Band der *Loreley* enthält 77 Lied-Sätze in breiter stilistischer Vielfalt. Mehr als die Hälfte der Sätze wurde von namhaften Komponisten und Komponistinnen eigens für diese Anthologie geschrieben: Außer Beispielen in eher historisierender Harmonisierung finden sich solche mit modernen Stilelementen aus den Bereichen Pop und Jazz, darunter beispielsweise ein „O du fröhliche“ mit Scat-Silben sowie Elemente im Rap-Stil (z. B. „Die Gedanken sind frei“). Dazu kommen Klavierbegleitungen in Tango- oder Salsa-Rhythmen (wie „Das Wandern ist des Müllers Lust“ und „Jetzt kommen die lustigen Tage“). Letzterer Titel wurde in seiner Volksliedversion ins Chorbuch aufgenommen; er ist aber auch bekannt und mittlerweile wie ein Volkslied in ganz Deutschland verbreitet als kölsches Karnevalslied mit dem Refrain „Kölle alaaf, alaaf“ und dem Text „Wenn et Trömmelsche jeht“.

Neben dreistimmigen Sätzen für Sopran, Alt und Männerstimme a cappella enthält der Band zahlreiche neukomponierte Sätze mit einer leichten Klavierbegleitung, die oft optional ist, aber den Chorklang sinnvoll unterstützen wird. Aus der Erfahrung heraus, dass die meisten Chöre in den Frauenstimmen gut besetzt sind und über tiefe, ausgeprägte Altstimmen verfügen, wurde etwa ein Drittel der Sätze für vier Stimmen komponiert, also drei Frauenstimmen und eine Männerstimme. Der Herausgeber möchte zum kreativen Umgang mit dem Chorbuch ermutigen; beispielsweise spricht auch nichts dagegen, A-cappella-Sätze stützend vom Klavier begleiten zu lassen. Mitunter sind auch Aufführungen nur mit Frauenstimmen und Klavier möglich. Der Wechsel von Soli und Chor oder gesungener und gesummter Begleitung ist der Fantasie der Interpreten überlassen.

Ein besonderer Reiz des Chorbuchs besteht darin, dass – mit Blick von außen – auch Komponisten aus Großbritannien, Dänemark, Schweden, Finnland, den USA und der Schweiz Arrangements beigesteuert haben. Allen Autorinnen und Autoren sei für ihre neuen Bearbeitungen herzlich gedankt. Daneben enthält das Chorbuch einige Volksliedsätze der Renaissance und des Barock (Lechner, Praetorius, Schein) sowie aus der romantischen Tradition (u. a. Silcher, Brahms). Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, dass auch bei Chorfestivals in Europa und den USA inzwischen deutsche Volkslieder gesungen werden.

Das Chorbuch, in erster Linie für Laien- und Schulchöre konzipiert, enthält überwiegend Sätze in leichtem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad, doch hoffen wir, dass auch ambitioniertere Ensembles in dieser Sammlung wertvolle Entdeckungen machen werden. Ihrem praktischen Zweck entsprechend wurde auf detaillierte Angaben zur Quelle und Bibliographie des jeweiligen Liedes verzichtet. Interessenten der weitverzweigten und oft komplizierten Volksliedgeschichte stehen im Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg i. Br. ausführliche Literaturhinweise und Informationen zur Verfügung. Im Rahmen des Liederprojekts des Carus-Verlags ist zudem weiteres Material zum Volkslied erhältlich: Liederbücher, Sätze für Singstimme und Klavier, CD-Einspielungen, Mitsingfassungen und Illustrationen ([www.liederprojekt.org](http://www.liederprojekt.org)).

Odenthal, im Juli 2017

Volker Hempfling

## Vorwort des Deutschen Musikrates

Das deutsche Volkslied – von den einen geliebt, von anderen gemieden und misstrauisch beäugt – ist in seiner Rezeptionsgeschichte auch ein Spiegel der jüngeren deutschen Geschichte. Der Bruch in der Pflege des Volksliedes nach dem Zweiten Weltkrieg, noch vertieft in der 68er-Bewegung, das fast völlige Verschwinden des Singens dieser Literatur in den Schulen und vereinzelte Versuche ihrer Wiederbelebung zeigen die Zerrissenheit der Deutschen in der Auseinandersetzung mit einem jahrhundertealten nationalen Kulturgut. Während in allen anderen europäischen Ländern Volkslieder und Folklore geradezu einen Ausweis nationaler Identität darstellen, tut man sich in Deutschland schwer damit.

Im Zeichen der Europäischen Einheit und gewachsen durch zahllose internationale Chorbegegnungen und Wettbewerbe hat sich diese Situation etwas entkrampft und der Wunsch und das Bedürfnis, sich mit internationalen Freunden musikalisch idiomatisch auszutauschen, hat an Intensität gewonnen. Dabei hat der seit 1982 vom Deutschen Musikrat durchgeführte Deutsche Chorwettbewerb die Pflege und Wiederbelebung des deutschen Volksliedes immer als ein wichtiges Anliegen betrachtet. Der Vortrag eines deutschen Volksliedes in einem schlichten mehrstimmigen Satz gehörte von Anfang an zum Pflichtbereich des Deutschen Chorwettbewerbs. Dabei wurde bei jedem Wettbewerb ein Mangel an geeigneter Literatur deutlich; für viele Chorleiter war die Suche nach zeitgemäßen, patinabereinigten Volksliedsätzen nicht einfach.

Es ist ein großes Verdienst der Herausgeber, die *Loreley*-Bücher gewagt und damit dem deutschen Volkslied neue Impulse verliehen zu haben. Die vorliegende Ausgabe für gemischten Chor mit nur einer Männerstimme ist eine wertvolle Ergänzung zu den bereits veröffentlichten Ausgaben für gemischten Chor und Frauenchor. Der Deutsche Musikrat unterstützt diese Initiative ausdrücklich und empfiehlt diese Volksliedbearbeitungen als Grundlage und Fundgrube für die Literatúrauswahl. Möge auch dieses Buch eine weite Verbreitung finden.

Jürgen Budday  
Vorsitzender des Beirates Chor in der gemeinnützigen Projektgesellschaft mbH des Deutschen Musikrates

## Zur beiliegenden CD



### figure humaine

Leitung: Denis Rouger  
Klavier: Katharina Schlenker  
Solosopran: Hannah Gries

figure humaine, das menschliche Antlitz, ist inneres Leitmotiv und Name des im Jahr 2016 gegründeten Kammerchors junger Musikerinnen und Musiker aus Stuttgart. Sie alle eint der Wunsch, inspiriert von den Erfahrungen der gemeinsamen Studienzeit, Chormusik mit hohem kammermusikalischem Anspruch unter ihrem Gründer und Leiter Denis Rouger zur Aufführung zu bringen.

Musikalischer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist dabei die französische und deutsche Musik des 19. bis 21. Jahrhunderts und im Besonderen die Bearbeitungen von Kunstliedern für Chor, die auf diese Weise ihren Weg in die Ohren und Herzen eines schwäbischen und europäischen Publikums finden können.

Neben der Verneigung vor dem Schaffen des Dichters Paul Eluard und des Komponisten Francis Poulenc verbirgt sich im Namen des Chores auch die Stärke jedes Einzelnen für den Chorklang und für die musikalische Gestaltung.

Die Aufnahmen fanden am 1. und 2. August 2017 im Konzertsaal der Musikhochschule Stuttgart statt.  
Tonmeister: Wolfgang Mittermaier.



# 1 Abend wird es wieder

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) 1841

Melodie: Johann Christian Heinrich Rinck (1770–1846) 1841

Satz: Thomas Gabriel (\*1957) 2017

Klavier



5

Sopran  
Alt


Männerstimme

1. A - bend wird es wie - der, ü - ber Wald und Feld  
2. Nur der Bach er - gie - ßet sich am Fel - sen dort,  
3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh,  
4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, an di:



9

1. säu - sen den nie - der, und es ruht die Welt.  
2. und er braust und flie - ßet im - mer, im - mer fort.  
3. kei - ne Glo - cke sin - get ihm ein Rast - lied zu.  
4. Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend - ruh.



## 2 Ach bitterer Winter

Text: *Ambraser Liederbuch* 1582  
 Melodie: Kloster Secon am Chiemsee 1646  
 Satz: Reinhold Heyden (1904–1946)

Ach, Win - ter kalt!

1. Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt!  
 Du hast ent - lau - bet den grü - nen Wald.  
 2. Die bun - ten Blüm - lein sind wor - den fahl,  
 ent - flo - gen ist uns Frau Nach - ti - gall!

1. Ach bitt - rer Win - ter kalt!  
 Du hast ent - laubt den Wald.  
 2. Die bun - ten Blüm - lein fahl,  
 ent - flo - gen Nach - ti - gall!

1. Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt!  
 Du hast ent - lau - bet den grü - nen Wald.  
 2. Die bun - ten Blüm - lein sind wor - den fahl,  
 ent - flo - gen ist uns Frau Nach - ti - gall!

3 Ach, Win - - ter!

1. Du hast ver-blüht die Blüm - lein auf der Hei - den.  
 2. Sie ist ent - flo - gen, wird sie wie - der sin - gen?

1. Du hast ver-blüht die Blüm - lein auf der Hei - den.  
 2. Sie ist ent - flo - gen, wird sie wie - der sin - gen?

1. Du hast ver-blüht die Blüm - lein auf der Hei - den.  
 2. Sie ist ent - flo - gen, wird sie wie - der sin - gen?

© Carus Verlag, Stuttgart

## 3 Ach, ich muss dich lassen

Text: bei Georg Forster, *Frische Teutsche Liedlein* I, Nürnberg 1539  
 Melodie: Heinrich Isaac (1450–1517) 1539  
 Satz: Leonhard Lechner (um 1553–1606), *Teutsche Villanellen* 1590

*c.f.*

1. Ach Lieb, ich muss dich las - sen, ich fahr da -  
 2. Die Treu ich oft be - den - ke, mein Herz in  
 3. Ihr Äug - lein mich er - freu - en, wann ich sie

1. Ach Lieb, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin mein  
 2. Die Treu ich oft be - den - ket, mein Herz in Trau - ern  
 3. Ihr Äug - lein mich er - freu - en, wann ich sie seh zu

1. Ach Lieb, ich muss dich las - sen, ich  
 2. Die Treu ich oft be - den - ket, mein  
 3. Ihr Äug - lein mich er - freu - en, wann



5

hin mein Stra - ßen, bringt mei - nem Her - zen Pein,  
Trau - ern sen - ke, wenn ich es recht be - tracht;  
seh zu Zei - ten, doch al - te Lieb rost' nicht,

Stra - ßen, bringt mei - nem Her - zen Pein, wie  
sen - ke, wenn ich es recht be - tracht; mich  
Zei - ten, doch al - te Lieb rost' nicht, das

fahr da - hin mein Stra - ßen, bringt mei - nem Her - zen Pein, wie  
Herz in Trau - ern sen - ke, wenn ich es recht be - tracht; mich  
ich sie seh zu Zei - ten, doch al - te Lieb rost' nicht, das

9

wie kömmt's mir ü - bler g'fal - len, dann so die Lieb ob  
mich freu - et nichts auf Er - den, wenn sie mir nur möcht  
das tröst mich in mein Schmer - zen, sie denkt noch mein im

kömmt's mir ü - bler g'fal - len, dann so die Lieb ob  
freu - et nichts Er - den, wenn sie mir nur möcht  
tröst mich in Schmer - zen, sie denkt noch mein im

kömmt's mir ü - bler g'fal - len, dann so die Lieb ob  
freu - et nichts Er - den, wenn sie mir nur möcht  
tröst mich in Schmer - zen, sie denkt noch mein im

14

al - len von mir so muss ge - schie - den sein.  
wer - den, mein Her - zen ver - ging sein Ohn - macht.  
Her - zen, wie denn von mir täg - lich ge - schieht.

al - len von mir so muss ge - schie - den sein.  
den, mein Her - zen ver - ging sein Ohn - macht.  
zen, wie denn von mir täg - lich ge - schieht.

al - len von mir so muss ge - schie - den sein.  
wer - den, mein Her - zen ver - ging sein Ohn - macht.  
Her - zen, wie denn von mir täg - lich ge - schieht.

# 4 Ade zur guten Nacht ☉

Text: frühes 19. Jahrhundert  
 3. Str. Eduard Mörike (1804–1875)  
 Melodie: erstmals bei Gottfried Wilhelm Fink,  
*Musikalischer Hausschatz*, Leipzig 1843  
 Satz: Herbert Nobis (\*1941) 2016

1. A - de zur — gu - ten — Nacht, jetzt wird der — Schluss ge - macht, dass  
 2. Es trau - ern — Berg und — Tal, wo ich viel — tau - send - mal bin  
 3. Das Brün - lein — rinnt und — rauscht, wohl un - term — Hol - der - strauch, wo  
 4. Die Mäd - chen — in der — Welt sind fal - scher — als das — Geld mit

1. A - de zur — gu - ten — Nacht, jetzt wird — der — Schluss ge - macht, dass  
 2. Es trau - ern — Berg und — Tal, wo ich — viel — tau - send — mal bin  
 3. Das Brün - lein — rinnt und — rauscht, wohl un - term — Hol - der — strauch, wo  
 4. Die Mäd - chen — in der — Welt sind fal - scher — als das — Geld mit

3  
 1. ich muss schei - den. Im Som - mer, da wächst der — Klee, im  
 2. drü - ber — gan - gen. Das hat — dei - ne Schön - heit ge - macht, die  
 3. wir ge - ses - sen. Wie man - chen — Glo - cken - schlag, da  
 4. ih - rem — Lie - A - de — zur — gu - ten — Nacht, jetzt

1. ich muss schei - den. Im Som - mer, da wächst der — Klee, im  
 2. drü - ber — gan - gen. Das hat — dei - ne Schön - heit ge - macht, die  
 3. wir ge - ses - sen. Wie man - chen — Glo - cken - schlag, da  
 4. ih - rem — Lie - A - de — zur — gu - ten — Nacht, jetzt

5  
 1. Win - ter, — da schneit's den — Schnee, da komm ich wie - der.  
 2. hat — mich — zum Lie - ben ge - bracht mit gro - ßem Ver - lan - gen.  
 3. Herz — bei — Her - zen — lag, das hast ver - ges - sen.  
 4. wird — der — Schluss ge - macht, dass ich — muss schei - den.

1. Win - ter, — da schneit's den — Schnee, da komm ich wie - der.  
 2. hat — mich — zum Lie - ben ge - bracht mit groß'm Ver - lan - gen.  
 3. Herz — bei — Her - zen — lag, das hast ver - ges - sen.  
 4. wird — der — Schluss ge - macht, dass ich muss schei - den.

aus: Carus 7.701, 15 Volksliedsätze für 3-stg. gem. Chor

© Carus-Verlag, Stuttgart

# 5 All mein Gedanken, die ich hab

Text und Melodie: *Lochamer Liederbuch* 1460  
Satz: Herbert Nobis (\*1941) 2016

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir.  
Du aus-er-wähl-ter ein'-ger Trost, bleib stets bei mir.

2. Du aus-er-wähl-ter ein'-ger Trost, ge-denk da-ran!  
Leib und Gut, das sollst du gar zu ei-gen han.

1. All mein Ge-dan-ken, die ich hab, die sind bei dir.  
Du aus-er-wähl-ter ein'-ger Trost, bleib stets bei mir.

2. Du aus-er-wähl-ter ein'-ger Trost, ge-denk da-ran!  
Leib und Gut, das sollst du gar zu ei-gen han.

5

1. Du, du, du sollst an mich ge-den-ken. Hätt ich al-ler-  
2. Dein, dein, dein will ich e-wig-blei-en. Du gibst mir Freud und

Du, du, du sollst an mich ge-den-ken. Hätt ich al-ler  
Dein, dein, dein will ich e-wig-blei-en. Du gibst mir Freud und

9

Wünsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
ho-hen Mut und kannst mir Leid ver-trei-ben.

Wünsch Ge-walt, von dir wollt ich nicht wen-ken.  
ho-hen Mut und kannst mir Leid ver-trei-ben.

3. Die Allerliebste' und Minniglich',  
die ist so zart.  
Ihresgleich in allem Reich  
findt man hart.  
Bei, bei, bei ihr ist kein Verlangen,  
da ich nun von ihr scheiden sollt,  
da hätt sie mich umfängen.

4. Die werte Rein', die ward sehr wein'n,  
do das geschah.  
Du bist mein und ich bin dein,  
sie traurig sprach.  
Wann, wann, wann ich soll von dir weichen,  
ich nie erkannt, noch nimmermehr  
erkenn ich deinesgleichen.

aus: Carus 7.701, 15 Volksliedsätze für 3-stg. gem. Chor

© Carus-Verlag, Stuttgart

Carus 2.203

# 6 Als wir jüngst in Regensburg waren

Text und Melodie: bei Kugler-Reinick 1833  
 nach einem Scherzlied aus Österreich (um 1750)  
 Satz: Oliver Gies (\*1973) 2017

♩ = 80

1. Als wir jüngst in Re - gens - burg wa - ren, sind wir ü - ber den  
 2. Und ein Mä - del von zwölf Jah - ren ist mit ü - ber den  
 4. Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann mein, soll's denn so ge -  
 6. Als sie auf die Mitt' ge - kom - men, kam ein gro - ßer

1. Ja als wir jüngst in Re - gens - burg wa - ren, da sind wir ü - ber den  
 2. Und so ein Mä - del von zwölf Jah - ren ist mal mit ü - ber den  
 4. Sag, Schiffs - mann, lie - ber Schiffs - mann mein, soll es denn so ge -  
 6. Doch als sie auf die Mitt' ge - kom - men, da kam ein gro - ßer

7

1. Stru - del ge - fah - ren. Da war'n vie - le Frau - en,  
 2. Stru - del ge - fah - ren. Weil sie noch nicht lie - ben - kunnt,  
 4. fähr - lich sein? Schiffs - mann, sag's mir ehr - lich:  
 6. Nix ge - schwom - men, riss das Fräulein Ku - ni - gund'

1. Stru - del ge - fah - ren. Da war'n vie - le Frau - en,  
 2. Stru - del ge - fah - ren. Weil sie noch nicht lie - ben - kunnt,  
 4. fähr - lich sein? Schiffs - mann, sag's mir ehr - lich:  
 6. Nix ge - schwom - men, riss das Fräulein Ku - ni - gund'

13

1. die mit - fah - ren woll - ten.  
 2. kam sie si - cher ü - bern Grund. Schwä - bi - sche, bay - ri - sche  
 4. Ist's denn so ge - fähr - lich?  
 6. mit sich auf des Stru - dels Grund.

1. die mit - fah - ren woll - ten.  
 2. kam sie si - cher ü - bern Grund. Schwä - bi - sche, bay - ri - sche  
 4. Ist's denn so ge - fähr - lich?  
 6. mit sich auf des Stru - dels Grund.

19

Dirn - dln, juch - hei - ras - sa, muss der Schiffs - mann fah - ren.

Dirn - dln, juch - hei - ras - sa, muss der Schiffs - mann fah - ren. *Fine*

25

uh oh

3. Und vom ho - hen Ber - ges - schlos - se kam auf stol - zem, schwar - zem Ros - se  
5. Wem der Myr - then - kranz ge - blie - ben, lan - det froh und si - cher drü - ben;

33

ah - - - uh oh - - - uh

ad - lig Fräu - lein Ku - ni - gund, wollt mit - fah - ren ü - ber Grund.  
doch wer ihn hat ver - lo - ren, ist dem Tod er - ren.

Q.S. *al Fine*

© Carus-Verlag, Stuttgart

## 7 Alle Vögel sind schon da

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) 1835

Melodie: spätes 18. Jahrhundert

Satz: Johannes Matthias Michel (\*1962) 2017

1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!

1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le!

Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren, Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern!

Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren, Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern! \_

Früh - ling will nun ein - mar - schieren, kommt mit Sang und Schal - le.

Früh - ling will nun ein - mar - schieren, kommt mit Sang und Schal - le.

Die Chorstimmen können auch von einem Tasteninstrument mitgespielt werden.  
Alle Strophen des Liedes können auch auf den ersten Satz (T. 1–12) gesungen werden.

13

2. Wie sie al - le lus - tig sind, flink und froh sich re - gen!

2. Wie sie al - le lus - tig sind, flink und froh sich re - gen! Ja,

17

Dros - sel, und Star gan - ze Vo - gel - schar

Am - sel, Fink und Star, ja, und die Vo - gel - schar

21

wün - schen dir ein fro - hes Jahr, lau - ter He - lli - gen.

wün - schen dir ein fro - hes Jahr, lau - ter He - lli - gen.

25

3. Was sie er - kü - len nun, neh - men wir zu Her - zen:

3. Was sie uns er - kü - len nun, neh - men wir zu Her - zen:

29

li - du - li - du - li - du, du - li - du - li - du - li - du - li - du,

- li - du - li - du - li - du - li - du, li - du - li - du - li - du - li - du,

Wir auch wol - len lus - tig sein, lus - tig wie die Vö - ge - lein,

33

hier und dort, feld - aus, feld - ein sin - gen, sprin - gen, scher - zen!

hier und dort, feld - aus, feld - ein sin - gen, sprin - gen, scher - zen!

# 8 Ännchen von Tharau

Text: vermutlich Simon Dach (1605–1659);  
 aus dem Samländischen übertragen von  
 Johann Gottfried Herder (1744–1803)  
 Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860) 1827  
 Satz: Stefan Claas (\*1968) 2017

Klavier  
ad lib.

*p*

3

3

3

(Ped. durchgehend)

5

*f*

9

S I

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt,  
 2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn,  
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt,  
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt,

S II

A

1. Änn - chen von Tha - rau ist's, die mir ge - fällt,  
 2. Käm al - les Wet - ter gleich auf uns zu schlahn,  
 3. Recht als ein Pal - men - baum ü - ber sich steigt,  
 4. Wür - dest du gleich ein - mal von mir ge - trennt,

M

1. sie ist mein Le - ben, mein Gut und mein Geld. \_\_\_\_\_ Änn - chen von  
 2. wir sind ge - willt, bei - ei - nan - der zu stahn. \_\_\_\_\_ Krank - heit, Ver -  
 3. hat ihn erst Re - gen und Sturm - wind ge - beugt: \_\_\_\_\_ So wird die  
 4. leb - test da, wo man die Son - ne kaum kennt. \_\_\_\_\_ Ich will dir

1. Tha wie - ihr Herz auf mich ge - rich - tet in  
 2. fol - gung, Be - trüb - nis und Pein soll uns - rer Lie - be Ver -  
 3. Lieb in uns mäch - tig und groß nach man - chen Lei - den und  
 4. fol - gen durch Wäl - der und Meer, Ei - sen und Ker - ker und



1. Lieb und in Schmerz. }  
 2. kno - ti - gung sein. }  
 3. trau - ri - gem Los. }  
 4. feind - li - ches Heer. }  
 1.-3. Änn - chen von Tha - rau, mein Reich - tum, mein  
 4. Änn - chen von Tha - rau, mein Licht, mei - ne

1.-3. Gut, - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.  
 4. Sonn, - ben schließt sich um dei - nes he - rum.  
 1.-3. du - ne See - le, mein Fleisch und mein Blut.  
 4. mein Le - ben schließt sich um dei - nes he - rum.

*p*

# 9 Am Brunnen vor dem Tore

## Der Lindenbaum

Text: Wilhelm Müller (1794–1827)  
 Melodie: Franz Schubert (1797–1828), aus der *Winterreise* D 911, 1827  
 Satz: Bobbi Fischer (\*1965) 2017 nach Schubert

Piano introduction in G major, 3/4 time. The right hand features a series of triplet eighth notes, starting with a *pp* dynamic. The left hand provides a simple harmonic accompaniment.

First system of the song, starting at measure 4. It includes vocal lines for two voices (Soprano and Alto) and piano accompaniment. The lyrics are: "1. Am Brunnen vor dem Tore, da steht in Lindenfermusst auch heute wandern vor-bey". The piano part continues with the triplet accompaniment.

Second system of the song, starting at measure 8. It includes vocal lines for two voices and piano accompaniment. The lyrics are: "baum. Nacht, Ich träumt in sei-nem Schat-ten so man-chen sü-ßen die Au-gen zu-ge-". The piano part continues with the triplet accompaniment.

Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be  
macht. Und sei - ne Zwei - ge rausch - ten, als rie - fen sie mir

Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be  
macht. Und sei - ne Zwei - ge rausch - ten, als rie - fen sie mir

Traum. Ich schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be  
macht. Und sei - ne Zwei - ge rausch - ten, als rie - fen sie mir

Wort; es zog in Freud und Lei - de zu ihm mich im mer  
zu: Komm her zu mir, Ge - sel - le, findst du dei - ne

Wort; es zog in Freud und Lei - de zu ihm mich im mer  
zu: Komm her zu mir, Ge - sel - le, findst du dei - ne

Wort; in Freud und Lei - de zu ihm mich im - mer  
zu: zu mir, Ge - sel - le, hier findst du dei - ne

fort, zu ihm mich im - mer fort. 2. Ich  
Ruh, hier findst du dei - ne Ruh!

fort, zu ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer fort. 2. Ich  
Ruh! Hier findst du dei - ne Ruh, hier findst du dei - ne Ruh!

fort, zu ihm mich im - mer fort. 2. Ich  
Ruh, hier findst du dei - ne Ruh!

24

27

*mf*

3. Die kal - ten Win-de blie - sen mir grad ins An - ge - sicht; der

*mf*

3. Die kal - ten Win-de blie - sen mir grad ins An - ge - sicht; der

*mf*

3. Die kal - ten Win-de blie - sen mir grad ins An - ge - sicht;

32

Hut vom Kop - fe, ich wen - de - te mich nicht. Nun

Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich nicht. Nun

der Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich nicht. Nun

36

bin ich man - che Stun - de ent - fernt von je - nem

bin ich man - che Stun - de ent - fernt von je - nem

bin ich man - che Stun - - de ent - fernt von je - - nem

39

Ort, und im - mer hör ich's rau - sch Du

Ort, und im - mer ich's rau - hen: Du

Ort, und - mer hör ich's rau - schen: Du

42

fän - - he dort, du fän - dest Ru - he dort!

fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort!

fän - dest Ru - he dort, du fän - dest Ru - he dort!

# 10 Auf einem Baum ein Kuckuck saß ☉

Text und Melodie: nach älterer Überlieferung erstmals 1838 bei Ludwig Erk gedruckt  
Satz: Johannes Matthias Michel (\*1962) 2017

sim - sa - la - dim bam - ba sa - la - du - sa - la - dim,

1. Auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck, sim - sa - la - dim bam, dim,

3 auf ei - nem Baum ein Ku - ckuck saß.

2. Da kam ein jun - ger Jä - ger, langsamer

6 Ku - ckuck, ho - la - di - oh! ho - la - di - oh!

sim - sa - la - dim bam - sa - la - du - sa - la - dim,

8 *mpo* 3. Der schoss den ar - men Ku - ckuck, Jä - gers - mann. 3. Der schoss den ar - men,

da kam ein jun - ger Jä - gers - mann.

11 sim - sa - la - dim bam - ba sa - la - du - sa - la - dim, der schoss den ar - men Ku - ckuck tot.

der schoss den ar - men, der schoss den ar - men tot.

3. Der schoss den ar - men, der schoss ihn tot.

Die Chorstimmen können auch von einem Tasteninstrument mitgespielt werden.  
Alle Strophen des Liedes können auch auf den ersten Satz (T. 1-4) gesungen werden.

langsam traurig

SI 14 *mf*

S II, A 4. Und als ein Jahr ver - gan - gen, sim - sa - la - dim bam -

*p*

4. Und als ein Jahr ver - gan - gen war, und als ein Jahr ver - gan - gen war, und

M

18 Solo oder kleine Chorgruppe *p mp*

ba sa-la-du - sa-la - dim, und als ein Jahr ver - gan - gen war. Ku-ckuck, Ku-ckuck

als ein Jahr ver - gan - gen war, ein Jahr ver - gan - gen war.

23 *f*

Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku - ckuck, Ku - ckuck,

sim - sa - la - dim bam - ba sa - la - du - sa - la - dim,

5. war der Ku-ckuck wie - der, — sim - sa - la - dim bam, dim,

*f*

25 *p pp ff*

Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck, Ku-ckuck.

da war der Ku-ckuck wie - der — da.

*ff*

# 11 Bunt sind schon die Wälder ☉

Text: Johann Gaudenz von Salis-Seewis (1762–1834) 1793  
 Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752–1814) 1799  
 Satz: Robert Sund (\*1942) 2017

**Lebhaft und lustig**

*mf*

1. Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder und der Herbst be-

*mf*

gelb die Stoppelfelder und der Herbst be-

*mf*

und \_\_\_\_\_ der

6

ginnt. \_\_\_\_\_ Rote Blätter fallen, graue Nebelwälder,

ginnt. \_\_\_\_\_ Rote Blätter fallen, graue Nebelwälder,

Herbst be-ginnt. Rote Blätter fallen, graue Nebelwälder,

11

\_\_\_\_\_ Wind. \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

ler weht Wind. \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

kühler weht der Wind. \_\_\_\_\_ 2. Wie die volle Traube aus dem Reb-

16

\_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_

lau-be purpurfarbig strahlt! \_\_\_\_\_ Am Gelandereifen Pflirsiche mit



22 *mp*  
 3. Flin - ke Trä - ger  
 3. Flin - ke Trä - ger sprin - gen  
*f*  
 Strei - fen rot und weiß be - malt. *mp*  
 3. Flin - ke Trä - ger

27  
 sprin - gen und die Mäd - chen sin - gen, ju - belt froh!  
 und die Mäd - chen sin - gen, al - les ju - belt froh! Bun - Bän - der  
 sprin - gen und die Mäd - chen sin - gen, ju - belt froh!

32  
 Bun - te Bän - der schwe - ben zwi - schen ho - hen Re - ben auf dem Hut von Stroh.  
 schwe - ben zwi - schen ho - hen Re - ben auf dem Hut von Stroh.  
 Bun - te Bän - der schwe - ben zwi - schen ho - hen Re - ben auf dem Hut von Stroh.

37 *f*  
 4. Gei - ge tönt und Flö - te bei der A - bend - rö - te und im Mon - des - glanz,  
 4. Gei - ge tönt und Flö - te bei der A - bend - rö - te und im Mon - des - glanz,  
 4. Gei - ge tönt und Flö - te bei der A - bend - rö - te und im Mon - des - glanz,

43 *rit.*  
 jun - ge Win - ze - rin - nen win - ken und be - gin - nen fro - hen Ern - te - tanz.  
 jun - ge Win - ze - rin - nen win - ken und be - gin - nen fro - hen Ern - te -, Ern - te - tanz.  
 jun - ge Win - ze - rin - nen win - ken und be - gin - nen fro - hen Ern - te -, Ern - te - tanz.

# 12 Das Lieben bringt groß Freud

Text und Melodie: bei Friedrich Silcher (1789–1860) 1827  
Satz: Christian Matthias Heiß (\*1967) 2017

1. Das Lie - ben bringt groß Freud, es wis - sen al - le Leut. Weiß

1. Das Lie - ben bringt groß Freud, groß Freud, es wis - sen al - le Leut. Weiß

1. Das Lie - ben bringt groß Freud, es wis - sen al - le Leut. Weiß mir ein

5 mir ein schö - nes Schät - ze - lein mit zwei schwarz - brau - nen Äu - ge - lein, das -

mir ein schö - nes Schät - ze - lein mit zwei schwarz - brau - nen Äu - ge - lein,

schö - nes, schö - nes Schät - ze - lein mit zwei schwarz - brau - nen Äu - ge - lein,

9 das - mir, das - mir, das - mir, das - mir mein Herz er - freut, das - mir, das - mir, das - mir, das - mir mein Herz er - freut.

das - mir, das - mir, das - mir, das - mir mein Herz er - freut, das - mir, das - mir, das - mir, das - mir mein Herz er - freut.

das - mir, das - mir, das - mir, das - mir mein Herz er - freut.

14 mir, das - mir mein Herz er - freut. 2. Du du du du du -

das - mir, das - mir mein Herz er - freut. 2. Du du du du du -

2. Sie hat schwarz - brau - ne Haar, da -

18

du du du du du du du du du du du du du du

zu zwei Äug - lein klar; ihr sanf - ter Blick, ihr Zu - cker - mund hat

22

du du du du du du, hat mir, hat mir, hat mir, hat mir, hat mir, hat mir, hat mir, hat mir

mir das Herz im Leib ver - wundt, mir, mir, mir, hat

26

mir das Herz ver - wundt, ver - wundt. 3. Ein Brief - lein schrieb sie mir, ich mir das Herz ver - wundt, ver - wundt. 3. Ein Brief - lein schrieb sie mir, mir das Herz ver - wundt, ver - wundt. 3. Ein Brief - lein schrieb sie

mir das Herz ver - wundt, ver - wundt. 3. Ein Brief - lein schrieb sie

30

soll treu blei - ben ihr. Drauf schickt ich ihr ein Sträu - ße - lein, schön soll treu blei - ben ihr. Drauf schickt ich ihr ein Sträu - ße - lein, mir, ich soll treu blei - ben ihr. Ein Sträu - ße - lein,

mir, ich soll treu blei - ben ihr. Ein Sträu - ße - lein,

34

Ros - ma - rin und Nä - ge - lein, sie soll, sie soll, sie  
 schön Ros - ma - rin und Nä - ge - lein, sie soll, sie soll, sie  
 und Nä - ge - lein, sie soll, sie soll, sie

38

soll mein ei - gen sein. 4. Mein ei - gen soll sie sein, kein'm an - de mehr als  
 soll mein ei - gen sein. 4. Mein ei - gen soll sie sein, kein'm an - mehr als  
 soll mein ei - gen sein. 4. Don don don don don don don don don

43

mein. le wir in Freud und Leid, bis uns Gott, der Herr, aus - ei -  
 wir in Freud und Leid, bis uns Gott, der Herr, aus - ei -  
 don. le - ben wir in Freud und Leid, bis uns Gott, der Herr, aus - ei -

47

nan - der scheidt. A - de, a - de, a - de, mein Schatz, a - de!  
 nan - der scheidt. A - de, a - de, a - de, a - de, mein Schatz, a - de!  
 nan - der scheidt. A - de, a - de, a - de, a - de, mein Schatz, a - de!

# 13 Das Wandern ist des Müllers Lust

Text: Wilhelm Müller (1794–1827) 1818  
 Melodie: Carl Friedrich Zöllner (1800–1860) 1844  
 Satz: Jean Kleeb (\*1964) 2017

$\text{♩} = 60$  *mf*

1. Das Wan-tern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des  
 2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser ha - ben  
 3. Das sehn wir auch den Rä - dern ab, das sehn wir auch den

*mf \**

1. Das Wan - dern, das Wan - dern ist des  
 2. Vom Was - ser, vom Was - ser ha - ben  
 3. Das sehn wir auch, das sehn wir auch den

*mf leicht*

1. Das Wan-tern, das Wan-tern, das Wan-tern Lust,  
 2. Vom Was - ser, vom Was - ser, vom Was - ser ha - ben  
 3. Das sehn wir, das sehn wir, das sehn wir auch den

Klavier ad lib.  
 tänzerisch

*mf*

6

*p*

Mül - lers Lust, das - dern! Das muss ein schlech -  
 wir's ge - lernt, vom - ser! Das hat nicht Rast  
 dern ab, de Rä - dern! Die gar nicht ger -

Mül - lers Lust, das - dern! Das muss ein schlech - ter Mül - ler sein, dem  
 wir's ge - lernt, vom Was - ser! Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist  
 Rä - dern ab, den Rä - dern! Die gar nicht ger - ne stil - le stehn, die

*p*

Wan - dern, Wan - dern! Ja, das muss ein schlech - ter Mül -  
 wir's ge - lernt, Was - ser! Ja, das hat nicht Rast bei Tag  
 dern - ab, Rä - dern! Ja, die gar nicht ger - ne stil -

*mp*

\* auch d' möglich

*mf*

- ter Mül - - - ler sein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das  
 bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das  
 - ne stil - - - le stehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn, die

nie - mals fiel \_ das \_ Wan - dern ein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das  
 stets auf Wan - der - schaft be - dacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das  
 sich mein Tag \_ nicht mü - de drehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn, die

*mf*

- ler sein, Mül - ler sein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein,  
 und Nacht, Tag und Nacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht,  
 - le stehn, stil - le stehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn,

*mf*

Wan - dern, das Wan - - - - dern, das  
 Was - ser, das Was - - - - ser, das  
 Rä - der, die Rä - - - - der, die

Wan das Wan - dern, das Wan - - - - dern, das  
 Was - ser, das Was - ser, das Was - - - - ser, das  
 Rä - der, die Rä - der die Rä - - - - der, die

*leicht*

das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - - - - dern, das  
 das Was - ser, das Was - ser, das Was - ser, \_ das Was - - - - ser, das  
 die Rä - der, die Rä - der, die Rä - der, \_ die Rä - - - - der, die

Wan - - - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - - - dern.  
 Was - - - ser, das Was - ser, das Was - ser, das Was - - - ser.  
 Rä - - - der, die Rä - der, die Rä - der, die Rä - - - der.

Wan - - - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern.  
 Was - - - ser, das Was - ser, das Was - ser, das Was - ser.  
 Rä - - - der, die Rä - der, die Rä - der, die Rä - der.

Wan - - - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - - - dern.  
 Was - - - ser, das Was - ser, das Was - ser, das Was - - - ser.  
 Rä - - - der, die Rä - der, die Rä - der, die Rä - - - der.

## Coda

25 *mf* *rall.*  
 Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust.  
 Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern.  
 Das des Mül - lers Lust, das Wan - - - dern.

4. ||: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :||  
 die Steine!  
 Sie tanzen mit den muntern Reihn  
 ||: und wollen gar noch schneller sein, :||  
 die Steine, Steine,  
 ||: die Steine, die Steine. :||

5. ||: O Wandern, Wandern, meine Lust, :||  
 o Wandern!  
 Herr Meister und Frau Meisterin,  
 ||: lasst mich in Frieden weiterziehn :||  
 und wandern, wandern  
 ||: und wandern und wandern. :||

\* Wenn das Klavier mitspielt, wird das Vorspiel als Zwischenspiel genutzt, allerdings ohne Wiederholung.

# 14 Dat du min Leevsten büst

Text und Melodie: aus dem 18. Jh., plattdeutsche Fassung  
 zuerst bei Müllenhoff, *Sagen, Märchen und Lieder* 1845  
 Satz: Matthias Nagel (\*1958) 2017

♩ = 106

*pp*

uh \_\_\_\_\_ *pp*

1. Dat du min Leevs-ten büst, dat du min Leevs-ten büst.  
 2. Kumm du üm Mid-der-nacht, kumm du üm Mid-der-nacht.

*pp*

**A**

5 *mf*

1. Dat du min Leevs-ten büst, dat du min Leevs-ten büst.  
 2. Kumm du üm Mid-der-nacht, kumm du üm Mid-der-nacht.  
 4. Kummt denn de Mid-der-nacht, denn kreiht de Mid-der-nacht.

*mf*

9

Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg mi was Leevs! \_\_\_\_\_  
 Va-der slöpt, Mo-der slöpt, ick slap al-leen. \_\_\_\_\_  
 Leevs-ter min, Leevs-ter min, denn mößt du gahn! \_\_\_\_\_



Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht, segg mi was Leevs!  
 Va - der slöpt, Mo - der slöpt, ick slap al - leen.  
 Leevs - ter min, Leevs - ter min, denn mößt du gahn!

*etwas hervor*

Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht segg mi was Leevs!  
 Va - der slöpt, Mo - der slöpt, ick slap al - leen.  
 Leevs - ter min, Leevs - ter min, denn mößt du gahn!

**B** **C**  
 17 *Rhythmus auf Holz\* klopfen* *pp*

3. Klopp an Kam - mer - dör,

*pp*

21

fat an de Klink! Va - der meent, Mo - der meent, dat deit de

*Männer: Windgeräusche mit dem Mund*

\* benötigte Requisite, falls kein Holz (Türrahmen/Klavier) in der Nähe: ein tragbares Holzbrett

26

Wind. Va - der meent, Mo - der meent, dat deit de Wind.

31

**D**

5. Sa - chen den Gang hen - lank, lies mit Klink. Va - der \_ meent, Klink, Klink!

36

Mo - der \_ meent, dat deit de Wind. \_\_\_ Wind ...

1. 2.

Windgeräusche mit dem Mund (letzter Takt ad libitum) pp.

# 15 Der kühle Maien

Text, Melodie und Satz: Johann Hermann Schein (1586–1630), *Waldliederlein* 1628  
 Generalbassaussetzung: Volker Hempfling (\*1944), 2017

Sopran  
Alt

1. Der küh - le Mai - en tut Hirt und Schä - fe - lein mit sei - nen Blü - me -  
 2. Auch uns an - bli - cket die Sonn mit ih - rem Schein, ein küh - les Lüf - te -  
 3. Drum lasst uns sin - gen, in Lust und Fröh - lich - keit die an - ge - neh - me

Männerstimme

Basso continuo

5 6 5  
3 4 3

9

lein jetz - und er - freu - en. Frau Na - ti - gall lässt in den Sall im grü - nen Wald  
 lein das Herz er - qui - cket. Die Bän - lein hell hi - rau - s schnell die Freu - de grö -  
 Zeit am Tanz zu - brin - en. Ihr s - to - reln, u - gu - te Gselln mit Kränz - lein werd't

6 6 6 6

18

an - hö - ren. All Vö - ge - lein mit stim - men ein, die Wald - mu - sik ver - meh - ren.  
 ßer ma - chen. Ja Laub und Gras ohn Un - ter - lass den Mai - en gleich an - la - chen.  
 be - den - ken. Eurn Mün - de - lein lieb Schmät - ze - lein wir wolln da - ge - gen schen - ken.

6 6 6 6

# 16 Der Mai ist gekommen

Text: Emanuel Geibel (1815–1884) 1842  
 Melodie: Justus Wilhelm Lyra (1822–1882) 1843  
 Satz: Matthias Nagel (\*1958) 2017

♩ = 142  
 6/8-Folk

4 *mf* **A** Die Frauenstimmen singen diesen Part A in den Strophen 1–3

1–3. Wie bist du doch so schön, o du wei-te, wei-te Welt Herr

Die Männerstimmen singen diesen Part A nur in der Strophe 4

4. Mut-ter, Herr Va-ter ... Herr

*f* *ff*

7

Va-ter, Frau Mut-ter, dass Gott euch be-hüt!

Wirt, ei-ne Kan-ne, ei-ne Kan-ne voll blan-ken Wein!“

/ : Slide: den Ton von unten anschleifen.  
 \ : Fall-off: den Ton nach unten ziehen.

10

*f***B** § §

1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus, da  
 2. Herr Va - ter, Frau Mut - ter, dass Gott euch be - hüt! Wer  
 3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel - len Son - nen - strahl wohl  
 4. Und a - bends im Städ - lein, da kehr ich durs - tig ein: „Herr  
 6. Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen - lust! Da

13

1. blei - be, wer Lust hat, mit Sor - zu raus; wie die  
 2. weiß, wo in der Fer - ne mein Glück mir noch züht? Es  
 3. ü - ber die Ber - ge, viel durch das tie - fe Die  
 4. Wirt, ei - ne Kan - ne, die Kan - ne bl - Wein!“ Er -  
 6. weht Got - tes O dem so frisch i - die Brust, da

15

1. Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen Zelt, so  
 2. gibt so man - che Stra - ße, die nim - mer ich mar - schiert, es  
 3. Quel - len er - klin - gen, die Bäu - me rau - schen all; mein  
 4. grei - fe die Fie - del, du lust - 'ger Spiel - mann du, von  
 6. sin - get und jauch - zet das Herz zum Him - mels - zelt: Wie

1. steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt. 1.-4., 6. Der —  
 2. gibt so man - chen Wein, den ich nim - mer noch pro - biert.  
 3. Herz ist wie 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.  
 4. mei - nem Schatz das Lie - del, das sing — ich da - zu.  
 6. bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!

Beim letzten Mal molto ritardando

Mai ist ge - kom - men, frisch auf - drin, frisch auf!

1., 2., 3., 1.

Fine

Die Frauenstimmen singen diesen Part nur in den Strophen 1-3 *Dal.* 4.

Dieser Takt kann als Zwischenspiel variabel oft wiederholt werden.

1.-3. Wie auf!

Die Männerstimmen singen diesen Part nur in der Strophe 4

4. „Frau — auf! — 5. Und

*mf* *mp*

25

C

nur Sopran  
*mp*

wohl un-ter blau-em Him-mel, die  
find ich kei-ne Her-berg, so lieg-ich zur Nacht wohl un-ter blau-em Him-mel, die

28

+ Alt

Ster-ne hal-ten Wacht. Im Win-de die Lin-de, die rauscht ch ein-mal, es  
Ster-ne hal-ten Wacht. Im Win-de Lin-de, die rauscht ch ein-ge-mach, es

31

*Dal.*

küs-set in der Frü-he das Mor-gen-rot mich wach. 6. O  
küs-set in der Frü-he das Mor-gen-rot mich wach. 6. O

# 17 Der Kuckuck und der Esel

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) 1835

Melodie: Carl Friedrich Zelter (1758–1832) 1810

Satz: Carsten Gerlitz (\*1966) 2017

♩ = 180

I - A I - A I - A I - A I - A I -

Ku-ckuck

6

A I - A 1. Der Ku-ckuck und der E-... die... at - ten ei - nen  
 (2.) Ku-ckuck sprach: ... was ... ann ich ... und fing gleich an zu  
 (3.) klang schön und ... b - lich ... so schön von fern und

Ku-ckuck Ku-ckuck I - A I I -

A I A

11

Streit Wer wohl am bes - ten sän - ge wer wohl am bes - ten sän - ge zur  
 schrein. „Ich a - ber kann es bes - ser, ich a - ber kann es bes - ser!“, fiel  
 nah, sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le bei - de: „Ku -

A 1.-2. Wer da wohl am bes - ten singt? Wer da wohl am bes - ten klingt!?  
 3. San - gen al - le bei - de, ja! San - gen al - le bei - de da:



schö - nen Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit, Mai - en -  
 gleich der E - sel ein, fiel gleich der E - sel ein. I I -  
 ckuck, Ku - ckuck, I - A Ku - ckuck, Ku - ckuck, I - A I I -

1. Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit, Mai - en -  
 2. E - sel ein, fiel gleich der E - sel ein. I I -  
 3. Kuck, I - A Ku - ckuck, Ku - ckuck, I - A I I -

1. Zur schö - nen Mai - en - zeit, Mai - en - zeit.  
 2. fiel gleich der E - sel ein. I - A I  
 3. Ku - ckuck, Ku - ckuck, I - A Ku - ku - ckuck

1. - 2.  
 zeit. } I - A I - A I - A - A I - A I -  
 A }  
 zeit. } Ku - ckuck Ku - ckuck  
 A }  
 - d - ku Ku - ckuck Ku - ckuck

*dal.*

(*energischer!*) | 3.  
 A I - A I - A 2. Der A I - A I -  
 3. Das  
 Ku - ckuck Ku - ckuck Ku - ckuck A I - A I -  
 Ku - ckuck Ku - ckuck Ku - ckuck Ku - ckuck Ku - ckuck

A I - A I - A I - A I - A I -

A I - A I - A I - A I -

Ku - ckuck Ku - ckuck I - A Ku - ckuck

A I - A, Ku - ckuck, I Kuck!

A I - Ku - ckuck, - A Ku - ckuck, Ku - ckuck!

Ku - ckuck, Ku - ckuck, I - A Ku - ckuck, Ku - ckuck! Kuck!

© Carus-Verlag, Stuttgart



# 18 Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius (1740–1816) 1779  
 Melodie: Johann Abraham Peter Schulz (1747–1800) 1790  
 Satz: Volker Hempfling (\*1944) 2008/2017

S I, II

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am  
 2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so  
 7. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der; kalt

A

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am  
 2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so  
 7. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der; kalt

M

5

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
 trau - lich und so hold als ei - ne stil - le Kam - mer, wo  
 ist der A - bend - hauch. Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fen und

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
 trau - lich und so hold als ei - ne stil - le Kam - mer, wo  
 ist der A - bend - hauch. Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fen und

\* Der Wald  
 als a  
 Ver - schon

9

aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar. \*\*  
 ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt. \*\*  
 lass uns ru - hig schla - fen. Und un - sern kran - ken Nach - barn auch!

aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
 ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.  
 lass uns ru - hig schla - fen. Und un - sern kran - ken Nach - barn auch!

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
 Er ist nur halb zu sehen  
 und ist doch rund und schön.  
 So sind wohl manche Sachen,  
 die wir getrost belachen,  
 weil unsre Augen sie nicht sehn.

5. Gott, lass dein Heil uns schauen,  
 auf nichts Vergänglichs trauen,  
 nicht Eitelkeit uns freun;  
 lass uns einfältig werden  
 und vor dir hier auf Erden  
 wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen  
 aus dieser Welt uns nehmen  
 durch einen sanften Tod;  
 Und wenn du uns genommen,  
 lass uns in Himmel kommen,  
 du unser Herr und unser Gott.

\* ad libitum gesummt

\*\* Eine Sopranistin hält das e<sup>1</sup> und eine Altistin das a<sup>0</sup> bis zum Ende aus – wie ein Hauch, im Hintergrund

# 19 Der Mond ist aufgegangen

Text: Matthias Claudius (1740–1816) 1779  
 Melodie: Johann Abraham Peter Schulz (1747–1800) 1790  
 Satz: Tilman Jäger (\*1961) 2008

Klavier

S I  
 1. Der Mond ist auf ge - gan - gen, die  
 (2.) ist die Welt so stil - le und

S II  
 1. Der Mond ist auf ge - gan - gen, die  
 2. Wie ist die Welt so stil - le und

M  
 1. Der Mond ist auf ge - gan - gen, die  
 (2.) ist die Welt so stil - le und

13  
 gold - nen Stern - lein pran - gen am Him - mel  
 in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich

gold - nen Stern - lein, sie pran - gen am Him - mel  
 in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich

gold - nen Stern - lein pran - gen am Him - mel  
 in der Dämm - rung Hül - le so trau - lich

hell und und so klar. Der Wald steht  
und so hold! Als ei - - ne

hell und klar, am Him-mel - hell und klar. Der Wald  
und so hold, so trau-lich - und so hold! Als ei -

hell und und so klar. Der Wald steht  
und so hold! Als ei - - ne

Am<sup>7</sup> Eb<sup>7</sup>(#11) D<sup>7</sup>(9) A<sup>add9</sup>/C#

schwarz und schwei - - - get, d den  
stil - - le Kam - - - mer, in des

steht schwarz und schwei-get, - und wo aus den -  
ne stil - le K - mer, - wo ihr des -

schwarz und - - - mer, und wo aus den  
stil - - - mer, wo ihr des

Cm<sup>6</sup> F#<sup>o7</sup>/E Em<sup>7</sup> C#m<sup>7</sup>/b5

Wie - sen stei - - - get der wei - - - ße  
Ta - ges Jam - - - mer ver - schla - - - fen

Wie - sen stei - get - der wei - ße, - wei - ße -  
Ta - ges Jam - mer - ver - schla - fen, - schla - fen -

Wie - sen stei - - - get der wei - - - ße  
Ta - ges Jam - - - mer ver - schla - - - fen

Cmaj<sup>7</sup> Hm<sup>7</sup> Am<sup>7</sup> G H<sup>7</sup>/F# Em<sup>7</sup>



\* Oberstimme ad lib. bis T. 39

Ne - bel wun - der - bar. Hu hu hu hu hu  
 und ver - ges - sen

Ne-bel\_ wun-der-bar. } Der Mond der Mond der Mond  
 und ver - ges - sen sollt. }

Am7 D sus 9 D7/b9 Gadd9/D F#/D C/D

hu du du wi - jah \_ du du wi - jah \_ du du wi - jah \_ du  
 der Mond der Mond der Mond der Mond

hu du du du du du du

Gadd9/D



du 2. Wie sollt du du du  
 du du du du du du du

der Mond der Mond der Mond der Mond

E/D G/D Cadd9/D Gadd9

Fine

# 20 Der Winter ist vergangen

Text: Weimarer Liederhandschrift 1537, aus dem Mittelniederländischen  
 Melodie: bei Adriaen Jorisz Smout, *Thysius luitboek* um 1600  
 Satz: John Høybye (\*1939) 2008

SI  
S II

1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, ich seh des Mai-en Schein, } Ah \_\_\_\_\_  
 2. Den Mai-en-baum zu hau-en, geh ich durchs grü-ne Gras }

A

M

1. ich seh die Blüm-lein  
 2. und bring ihn mei-nem

6

{ So fern in je-nem- }  
 { Ich bitt, dass sie mag-kö-men an }

pran-gen, des ist mein Herz er-freut. So fern in je-nem Ta-le, da  
 Buh-len, die mir die Liebs-te was, ich bitt, dass sie mag-kö-men an

11

ist gar lus-tig, da singt Frau Nach-ti-gal-le und manch Wald-  
 ih-rem Fens-stahn, emp-fang'n den Mai mit Blu-men, es ist gar

da singt manch Wald-  
 emp-fang'n den Mai, es

is-ten, da singt Frau Nach-ti-gal-le und  
 ih-rem Fens-stahn, emp-fang'n den Mai mit Blu-men, es

16

SI  
 vö- da singt Frau Nach-ti-gal-le und manch Wald-vö-ge-lein.  
 wohl- emp-fang den Mai mit Blu-men, es ist gar wohl-ge-tan.

S II  
 vö-ge-lein, und manch Wald-vö-ge-lein.  
 ist gar wohl-ge-tan, es ist gar wohl-ge-tan.

A

manch Wald-vö-ge-lein, und manch Wald-vö-ge-lein.  
 ist gar wohl-ge-tan, es ist gar wohl-ge-tan.

# 21 Die Blümelein, sie schlafen

## Sandmännchen

Text und Melodie: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869)  
nach der Melodie von „Zu Bethlehem geboren“ aus dem 16. Jh., 1840  
Satz: nach Johannes Brahms (1833–1897) WoO 31,4 von Ludwig Böhme (\*1979) 2017

### Andante

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Mon - den -  
(3.) Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und guckt \_ durchs Fens - ter -

*mp*  
*p* Mh  
*mp*  
*p* Mh

1. Die Blü - me - lein, sie schla - fen schon längst im Men - den -  
(3.) Sand - männ - chen kommt ge - schli - chen und guckt \_ durchs Fens - ter -

4 s n cken mit den Köp - fen auf ih - ren Stän - ge -  
gend noch ein Lieb - chen nicht mag \_ zu Bet - te

schein, sie ni - cken mit den Köp - fen auf ih - ren Stän - ge -  
lein, ob ir - gend noch ein Lieb - chen nicht mag \_ zu Bet - te



8 lein. sein. *mf*

Es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er säu - selt wie im -  
 Und wo er noch ein Kind - chen fand, streut er ins Aug ihm

lein. sein. *mf*

Es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er säu - selt wie im -  
 Und wo er noch ein Kind - chen fand, streut er ins Aug ihm

*mf*

Es rüt - telt sich der Blü - ten - baum, er säu - selt wie im -  
 Und wo er noch ein Kind - chen fand, streut er ins Aug ihm

*mp*

mit Ped.

12 *p*

T S fe, — schla - fe, — schlaf du, mein Kin - de -

Traum: Sand. Schla - fe, — schla - fe, — schlaf du, mein Kin - de -

Traum: Sand. Schla - fe, schla - fe, schlaf du, mein Kin - de -

*p*



29 es tut al - lein sich kund: *mp*

Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es tut al - lein sich kund: - Schla - fe, -

Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es - tut al - lein sich kund: - Schla - fe, -

Heim - chen in dem Äh - ren - grund, es - tut al - lein sich kund: Schla - fe, -

34 Du - du *p*

schla - fe, - schlaf du, mein Kin - de - lein. du du du du

du, mein Kin - d - lein. du du

schla - fe, schlaf mein Kin - d - lein. Du du

38 du du. 3. Sand - du. Mh.

du Mh. Mh.

du du du du du du du. 3. Sand - du Mh.

du du du du. 3. Mh du. Mh.

# 22 Die Gedanken sind frei

Text: aus süddeutschen Flugblättern 1780–1800  
 Melodie: nach Hoffmann/Richter 1842  
 Satz: Matthias Nagel (\*1958) 2017

♩ = 94

S, A  
 dig - ge da - dig - ge da - dig - ge dig - ge da - dig - ge da - dig - ge

M

Klavier

3

1. dig - ge da - dig - ge da - dig - ge dig - ge da ba da b ken da ba da dau

2.

1. Die Ge -

6

1. Wer kann sie er - ra - ten? Sie  
 2. und was mich be - glü - cket, doch  
 4. den Sor - gen ent - sa - gen, und

1. dan - ken sind frei!  
 2. den - ke, was ich will  
 4. will ich auf im - mer

\* ad libitum „des“ oder „d“

1. flie - gen vor - bei wie nächt - li - che Schat - ten! Kein  
 2. al - les in der Still und wie es sich schi - cket. Mein  
 4. will mich auch nim - mer mit Gril - len mehr pla - gen. Man

1. Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger er schie - ßt  
 2. Wunsch und Be - geh - ren kann nie - mand ver - we - ren, es  
 4. kann ja im Her - zen stets La - chen und Sche - zen, es

1. blei bei: Die Ge - dan - ken sind frei!  
 2. blei bei: Die Ge - dan - ken sind frei!  
 4. blei bei: Die Ge - dan - ken sind frei!

*Adagio*

dig - ge da - dig - ge da - dig - ge dig - ge da - dig - ge da - dig - ge da ba da dau

*Dal*

2. Ich

25

2.

**B** Rap-Stil,  
depressiv-vorwurfsvoll gesprochen

frei! jo, Ker - ker,

frei! 3. Und sperrt man mich ein im fins-te-ren Ker-ker,

28

jo, Wer-ke. Denn mei-ne Ge - dan - ken zer-rei-ßen die

dies al - les sind rein ver-geb-li-che Wer-ke.

31

Schran-ken, jo, und Mau-ern em-zwei. Die Ge - dan - ken, jo, sind frei. 4. Drum

*Dal*

34

**Coda**

dan - ken sind frei!

*rit.*

# 23 Die güldene Sonne ☉

Text: Philipp von Zesen (1619–1689) 1641  
Melodie und Satz: Johann Georg Ahle (1651–1706) 1671

1. Die gü - de - ne Son - ne bringt Le - ben und  
 2. Nun sol - len wir lo - ben den Höchs - ten dort  
 3. Kommt, las - set uns sin - gen, die Stim - men er -  
 4. Es sei ihm ge - ge - ben mein Le - ben und  
 5. In mei - nem Stu - die - ren wird er mich wohl

1. Die gü - - de - ne Son - ne bringt Le - - ben und  
 2. Nun sol - - len wir lo - ben den Höchs - - ten dort  
 3. Kommt, las - - set uns sin - gen, die Stim - - men er -  
 4. Es sei ihm ge - ge - ben mein Le - - ben und  
 5. In mei - - nem Stu - die - ren wird er ihm wo

4

1. Won - ne, die Fins - ter - nis weicht. Der Mor - gen sich  
 2. o - ben, dass er uns die Nacht hat wol - len be -  
 3. schwin - gen, zu dan - ken dem Herrn. Ei - bit - tet und  
 4. Stre - ben, mein Ge - hen und Stehn. Er ge - be mir  
 5. füh - ren und ben bei mir, wird schär - fen die

1. Won - ne die die Fins - ter - nis weicht. Der Mor - gen sich  
 2. o - ben, dass er uns die Nacht hat wol - len be -  
 3. schwin - gen, zu dan - ken dem Herrn. Ei - bit - tet und  
 4. Stre - ben, mein Ge - hen und Stehn. Er ge - be mir  
 5. füh - ren und ben bei mir, wird schär - fen die

8

1. zei - get, die Rö - te auf - stei - get, der Mon - de ver - bleicht.  
 2. hü - ten vor Schre - cken und Wü - ten der höl - li - schen Macht.  
 3. fle - het, dass er uns bei - ste - het und wei - che nicht fern.  
 4. Ga - ben zu mei - nem Vor - ha - ben, lass rich - tig mich gehn.  
 5. Sin - nen zu mei - nem Be - gin - nen und öff - nen die Tür.

1. zei - get, die Rö - te auf - stei - get, der Mon - de ver - bleicht.  
 2. hü - ten vor Schre - cken und Wü - ten der höl - li - schen Macht.  
 3. fle - het, dass er uns bei - ste - het und wei - che nicht fern.  
 4. Ga - ben zu mei - nem Vor - ha - ben, lass rich - tig mich gehn.  
 5. Sin - nen zu mei - nem Be - gin - nen und öff - nen die Tür.

# 24 Drei Laub auf einer Linden

Text und Melodie: bei Georg Forster, *Frische Teutsche Liedlein II*, 1540  
 Satz: Johann Leonhard von Langenau (1515?–1534?) ebenda

S  
 1. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen al - so  
 2. Das Maid - lein, das ich mei - ne, ist so hübsch und  
 3. Sie hat ein ro - ten Mun - de, und zwei Äug - lein

A I  
 1. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen  
 2. Das Maid - lein, das ich mei - ne, ist so  
 3. Sie hat ein ro - ten Mun - de, und zwei

A II  
 \*  
 1. Drei Laub auf ei - ner Lin - den blü - hen al - so  
 2. Das Maid - lein, das ich mei - ne, ist so hübsch und  
 3. Sie hat ein ro - ten Mun - de, und zwei Äug - lein

M  
 1. Drei Laub auf ei - ner Lin - den, Lin - den blü - hen al -  
 2. Das Maid - lein, das ich mei - ne, mei - ne, ist so hübsch  
 3. Sie hat ein ro - ten Mun - de, Mu - de, und zwei Äug -

7  
 ja wohl; sie tät viel tau - send Sprün - ge,  
 fein, wenn ich das - selb an - bli - cke,  
 ja klar, auch ein schnee - wei - ßen Lei - be,

al - so wohl, sie tät viel tau - send Sprün -  
 hübsch und fein, wenn ich das - selb an - bli -  
 Äug - lein klar, auch ein schnee - wei - ßen Lei -

wohl, ja wohl; sie  
 fein, ja fein, wenn  
 klar, ja klar, auch

so wohl, ja wohl; sie tät viel tau - send,  
 und fein, ja fein, wenn ich das - selb an -  
 lein klar, ja klar, auch ein schnee - wei - ßen

\* Die Melodie kann auch durch einige Tenöre unterstützt werden.



tau - send Sprün - ge, ihr Herz war freu - den - voll, ich gönns dem  
 an - bli - cke, freut sich das Her - ze mein, des ei - gen  
 schnee - wei - ßen Lei - be, da - zu gold - farb - nes Haar, das zie - ret

ge, ihr Herz war freu - den - voll, freut sich  
 cke, freut sich das Her - ze mein, Her -  
 be, da - zu gold - farb - nes Haar, gold -

tät viel tau - send Sprün - ge, ihr Herz war freu - den -  
 ich das - selb an - bli - cke, freut sich das Her ze  
 ein schnee - wei - ßen Lei - be, da - zu gold - farb nes

tau - send Sprün - ge, ihr Herz war freu den voll  
 bli - cke, freut sich das Her ze mein, das  
 Lei - be, da - zu gold - farb nes Haar, gold -

Maid - lein  
 will  
 sie

ich gönns dem Maid - lein wohl.  
 des ei - gen will ich sein.  
 farb - nes Haar, das zie - ret sie für - wahr.

voll, ich gönns dem Maid - lein wohl.  
 mein, des ei - gen will ich sein.  
 Haar, das zie - ret sie für - wahr.

freu - den - voll, ich gönns dem Maid - lein wohl.  
 Her - ze mein, des ei - gen will ich sein.  
 farb - nes Haar, das zie - ret sie für - wahr.

# 25 Du, du liegst mir im Herzen ☉

Text und Melodie: 1821 erstmals gedruckt  
 Satz: Gunther Martin Götsche (\*1953) 2017, op. 40,8

Cantabile ♩ = 48

S solo

S I

S II

A

M

Klavier

*mp*

*mp*

*mp*

*p*

1. Du, du liegst mir im  
 2. So, so wie ich dich

1. Du, du, du,  
 2. So, so, so,

1. Du, du liegst mir im  
 2. So, so dich

1. Du, du, du,  
 2. So, so, so,

*p*

8

zen, du liegst mir im Sinn. Du, du  
 be, so lie - be auch mich! Die, die

so, du, du liegst mir im Sinn. Du  
 so, so, so lie - be auch mich! Die

Her - zen, du, du liegst mir im Sinn. Du, du  
 lie - be, so, so lie - be auch mich! Die, die

du, du, du, du, du,  
 so, so, so, so, so,

machst mir viel Schmer - zen, weißt nicht, wie gut ich dir bin. } Ja,  
 zärt - lichts - ten Trie - be fühl ich al - lein nur für dich. }

machst mir viel Schmer - zen, weißt's nicht. \_\_\_\_\_ } Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,  
 zärt - lichts - ten Trie - be für dich. \_\_\_\_\_ }

machst mir viel Schmer - zen, weißt nicht, wie gut ich dir bin. } Ja, ja, ja, ja, \_\_\_\_\_  
 zärt - lichts - ten Trie - be fühl ich al - lein nur für dich. }

du, du, du. } Ja, ja, ja, ja, ja, ja  
 so, so, so. }



ja, ja, { weißt nicht, wie gut ich dir bin. \_\_\_\_\_  
 fühl ich al - lein nur für dich. \_\_\_\_\_

ja, ja, ja, { weißt nicht, wie gut ich dir bin.  
 al - lein, al - lein nur für dich.

ja, \_\_\_\_\_ ja, \_\_\_\_\_ ja, \_\_\_\_\_ { weißt nicht, wie gut ich dir bin.  
 al - lein, al - lein nur für dich.

weißt nicht, wie gut ich dir bin. \_\_\_\_\_  
 fühl ich al - lein nur für dich. \_\_\_\_\_



*mf espr.*

3. Doch, doch darf ich dir trau - en, dir, dir

*mf*

3. Doch \_\_\_\_\_ darf ich dir trau - en, dir \_\_\_\_\_

*mf*

3. Doch \_\_\_\_\_ darf ich dir trau - en, dir \_\_\_\_\_

*mf*

*marcato*

Du kannst auf mich bau - en, auf mich \_\_\_\_\_ bau-en,

*f*

leich - tem Sinn? Du kannst auf mich \_\_\_\_\_ bau-en,

*f*

mit leich - tem Sinn? Du kannst auf mich \_\_\_\_\_ bau-en,

*f*

mit leich - tem Sinn? Du, du kannst auf mich bau - en,

41

weißt ja, wie gut ich dir bin, ja, ja,  
weißt ja, wie gut ich dir bin, ja, ja,  
weißt ja, wie gut ich dir bin, ja, ja,  
weißt ja, wie gut ich dir bin, ja, ja,

47

ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.  
ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.  
ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.  
ja, ja, weißt ja, wie gut ich dir bin.

Solo *f*

4. Und wenn in der Fer - ne mir dein Bild er - scheint, \_\_\_\_\_

*mp* 4. Und, und wenn in der Fer - ne mir, mir dein Bild er -

*mp* 4. Und, und, und, und wenn mir dein Bild er -

*mp* 4. Und, \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ wenn in der Fer - ne mir, \_\_\_\_\_ mir \_\_\_\_\_ dein Bild er -

*p* 4. Und, und, und, und, und,

\_\_\_\_\_ dann ich ich so ger - ne, dass die Lie - be, die

dann dann wünsch ich so ger - ne, dass uns die Lie - be ver -

scheint, \_\_\_\_\_ dann \_\_\_\_\_ wünsch ich so ger - ne, dass uns die Lie - be

scheint, \_\_\_\_\_ dann, dann wünsch ich so ger - ne, dass uns die Lie - be ver -

dann, dann wünsch ich gern,

Lie - be uns ver - eint, dass die Lie - be, dass die  
 eint. Ja, ja, ja, ja, dass uns die  
 eint. Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, dass  
 eint. Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, dass  
 ja, ja, ja, ja, ja, dass uns die Lie -

Lie - be uns  
 Lie ver - eint.  
 uns ver - eint.  
 uns die Lie - be ver - eint.  
 be ver - eint.

# 26 Die helle Sonn leucht jetzt herfür

Text: Nikolaus Herman (um 1500–1561) 1560  
 Melodie und Satz: Melchior Vulpius (um 1570–1615),  
 Ein schön geistlich Gesangbuch 1609

S I

1. Die hel - le Sonn leucht jetzt her - für, fröh -  
 2. Herr Christ, den Tag uns auch be - hüt vor  
 3. dass un - ser Herz in G'hor - sam leb, dein  
 4. Lass un - ser Werk ge - ra - ten wohl, was

S II

1. Die hel - le Sonn leucht jetzt her - für, fröh -  
 2. Herr Christ, den Tag uns auch be - hüt vor  
 3. dass un - ser Herz in G'hor - sam leb, dein  
 4. Lass un - ser Werk ge - ra - ten wohl, was

A

M

5

1. lich vom Schlaf auf - ste - hen wir; Gott Lob, der uns  
 2. Sünd und Schand durch dei - ne Güt, lass dei - ne lie -  
 3. Wort und Willn nicht wi - der - streb, dass wir dich stets  
 4. ein je - der aus rich - ten soll, dass un - ser Ar -

1. lich vom S a ste - hen wir; Gott Lob, der uns  
 2. Sünd und Se du dei - ne Güt, lass dei - ne lie -  
 3. Wort und Willn nicht wi - der - streb, dass wir dich stets  
 4. ein je - der aus rich - ten soll, dass un - ser Ar -

9

heint die - se Nacht be - hüt hat vor des Teu - fels Macht.  
 ben En - ge - lein un - ser Hü - ter und Wäch - ter sein,  
 vor Au - gen han in al - lem, das wir he - ben an.  
 beit, Müh und Fleiß ge - reich zu deinem Lob, Ehr und Preis.

heint die - se Nacht be - hüt hat vor des Teu - fels Macht.  
 ben En - ge - lein un - ser Hü - ter und Wäch - ter sein,  
 vor Au - gen han in al - lem, das wir he - ben an.  
 beit, Müh und Fleiß ge - reich zu deinem Lob, Ehr und Preis.



# 27 Du mein einzig Licht

Text: 1. Strophe Simon Dach (1605–1659),

2. Strophe Hermann Kurz (1813–1873)

Melodie und Satz: Heinrich Albert (1604–1651), *Arien VII* 1648,

mit dem Text „Phyllis, o mein Licht“

1. Du mein ein - zig Licht, die Lilj' und Ros' hat nicht, was an  
2. Mei - ne Hei - mat du, von sol - cher Lust und Ruh ist der

1. Du mein ein - zig Licht, die Lilj' und Ros' hat nicht,  
2. Mei - ne Hei - mat du, von sol - cher Lust und Ruh

1. Du mein ein - zig Licht, die Lilj' und Ros' hat nicht,  
2. Mei - ne Hei - mat du, von sol - cher Lust und Ruh

1. Farb und Schein dir möcht äh-nlich sein, nur dass dein  
2. Him - mel gar wie die bar. Nur dass dein

1. was an Farb und dir möcht äh - lich sein, nur  
2. ist der Him - mel wie die Er - de bar. Nur

1. was an Farb und Schein dir möcht äh - lich sein, nur  
2. ist der Him - mel gar wie die Er - de bar. Nur

1. stol - zer Mut der Schön - heit Un - recht tut, nur dass dein  
2. stren - ges Wort mich wehrt vom sü - ßen Port, nur dass dein

1. dass dein stol - zer Mut der Schön - heit Un - recht tut, nur  
2. dass dein stren - ges Wort mich wehrt vom sü - ßen Port, nur

1. dass dein stol - zer Mut der Schön - heit Un - recht tut, nur tut.  
2. dass dein stren - ges Wort mich wehrt vom sü - ßen Port, nur Port.

# 28 Ein Jäger längs dem Weiher ging

Das Musical vom ängstlichen Jäger in 8 Akten

Text: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869) 1835

Melodie: bei Kretzschmer/Zuccalmaglio, 1. Teil, 1840

Satz: Peter Schindler (\*1960) 2017

- 1. Akt: Der Jäger auf der Pirsch
- 2. Akt: Es raschelt und flüstert
- 3. Akt: Ein Untier kündigt sich an
- 4. Akt: Das Untier ist da
- 5. Akt: Die Entscheidung naht
- 6. Akt: Drohung und Bitte
- 7. Akt: Die Flucht
- 8. Akt: Das Hasenspiel

Neben einer guten Textverständlichkeit und einer cantablen Stimme ist es vonnöten, dieses „Scherzlied“ mit einer schauspielerischen Geste vorzutragen. Die Handlung der einzelnen Akte (Strophen) muss dem Publikum vor dem inneren Auge ablaufen. Alle Parameter spannenden Musizierens sollen dazu gebraucht werden, vom großzügigen Ritardando bis zum leichtfüßigen Accelerando. Allerdings nie übertrieben und stets sowohl mit Ernsthaftigkeit als auch Anmut und Heiterkeit.

## Nicht schnell!

*Das Waldhorn bläst (dunkles o wie bei offen)*

Bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo!

lauf, ja-ger, lauf! Die Däm-me-rung den  
Was flüs-tert lei-se

Jä-ger längs dem Wei-her, ra-schelt in dem C... ng, rt?  
Lauf, Jä-ger, lauf, lauf, lauf! Die Däm-me-rung den  
Was flüs-tert lei-se

um-fing-und fort? lie-ber Jä-ger, gu-ter Jä-ger,  
lauf, Jä-ger, lauf, lauf, lauf, mein lie-ber, gu-ter,

lauf, lauf, lauf, mein lie-ber Jä-ger, lauf, mein lie-ber Jä-ger lauf!  
Bo, lauf! Bo,

bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo, bo!

3. Was

24

*f* *mf*

(3.) ist das für ein Un - tier \_ doch lauf, Jä - ger, lauf! Hat Oh - ren wie ein Blocks - berg hoch!  
 (4.) muss für - wahr ein Ko - bold sein! Lauf, Jä - ger, lauf! Hat Au - gen wie Kar - fun - kel - stein!

*f* *mf*

30

*f* *mf*

Lauf, Jä - ger, lauf! Lauf, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber, gu - ter

*f* *mf*

Lauf, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber,

35

Jä - ger, lauf, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger lauf! 4. Das lauf! 5. Der

Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger lauf! 4. Das lauf!

1. 2.

41 **Furchtsam und** *Furchterregende Geräusche* *Furchterregende Geräusche*

Jä - sch jetzt will ich's wa - gen, o mir graut!

49

*rit.*

Lauf, Jä - ger, lauf, lauf, lauf, Jä - ger lauf! Lauf mein lie - ber Jä - ger, lauf, lauf,

56 *a tempo*

lauf! Lauf, Jä - ger, lauf, Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger lauf! 6. O,

61 **Breit und flehend**

Jä - ger, lass die Büch - se ruhn, lauf, Jä - ger, lauf! Das Tier könnt dir ein

66

Leid an - tun. Lauf, Jä - ger, lauf, Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger, gu - ter Jä - ger,

70

lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger, lauf, mein lie - ber Jä - ger lauf! Bo,

*Das Antihorn bläst*

75

bo, bo, bo, bo!

**Geschwind**

7. Der

7. Der Jä - ger lief zum Wald hi - naus, der

80

Jä - ger lauf! Jä - ger

Jä - ger lief zum Wald hi - naus, der Jä - ger lief zum Wald hi - naus, der Jä - ger lief zum Wald hi - naus, der

83

lauf! Jä - ger lauf, Jä - ger lauf, Jä - ger lauf! Mein

Jä - ger lief zum Wald hi - naus, der Jä - ger lief zum Wald hi - naus, der Jä - ger lief zum Wald hi - naus. Mein

86 *molto rit.*

lie - ber, gu - ter Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger, lauf, mein lie - ber Jä - ger lauf! Lauf! Lauf!

93 *Der Hase kommt mümmelnd und pfeift dann fröhlich.* gepfiffen

99 **Lento e cantabile**

lauf, Jä - er, la Ily

8. Das Häs - chen spielt im Mon - den - schein, lauf - ger, f, lauf, lauf!

104 **Gemütlich** *oppo*

leuch - ten froh - ge - lein. - ger, lauf, Jä - ger, lauf, lauf, lauf, mein

die ge - lein.

108 lie Jä - ger, gu - Jä -

lie - ber, gu - ter, lauf, lauf, lauf, mein lie - ber Jä - ger, lauf, mein -

112 *Zynisch geflüstert*

lie - ber, mein gu - ter, mein lie - ber gu - ter Jä - ger, lauf! Hau ab!

# 29 Es fiel ein Reif

Text: vermutlich Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869)  
 Melodie und Satz: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847),  
 Lieder im Freien zu singen op. 41,3 (1838)

## Un poco allegro

SI  
S II

1. Es fiel ein Reif in der Früh-lings-nacht, er fiel auf die bun-ten  
 2. Ein Jüng-ling hat-te ein Mäd-chen lieb, sie flo-hen heim-lich von

A

1. Es fiel ein Reif in der Früh-lings-nacht, er fiel auf die bun-ten  
 2. Ein Jüng-ling hat-te ein Mäd-chen lieb, sie flo-hen heim-lich von

M

4

Blau-blü-me-lein, sie sind ver-wel-ket, ver-dor-ret.  
 Hau-se fort, es wusst weder Va-ter noch Mut-ter.

Blau-blü-me-lein, sie sind ver-wel-ket, ver-dor-ret.  
 Hau-se fort, es wusst weder Va-ter noch Mut-ter.

ver-wel-ket, ver-dor-ret.  
 we-der Va-ter noch Mut-ter.

9

3. sind ge-hin und her, sie ha-ben ge-habt we-der  
 3. Sie wan-dert hin und her, sie ha-ben ge-habt we-der

12

Glück noch Stern, sie sind ge-stor-ben, ver-dor-ben.  
 Glück noch Stern, sie sind ge-stor-ben, ge-stor-ben, ver-dor-ben.

ge-stor-ben, ver-dor-ben.  
 ver-dor-ben.

# 30 Ein Vogel wollte Hochzeit machen ☉

Die Vogelhochzeit • Heitere Ballade

Text: erste Fassungen vor 1530 bekannt,  
verschiedene Strophen 16. bis 20. Jh.  
Melodie: bei Hoffmann-Richter 1842  
Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953) 2017, op. 40,7

**Con moto** ♩ = 72      *rit.* - - *a tempo*      *pp*

1. Vo - gel - hoch - zeit

*mp* 1. Ein Vo - gel woll - te Hoch - zeit ma - chen

*pp* 1. Vo - gel woll - te

*pp*      *p*

7 *zart*

in dem grü - nen Wal - de! La - la - la - la - la - la - la - la - la, fi - di -

in dem grü - nen Wal - de. Fi - di - - la - la - la - la - la - la, fi - di -

Hoch - zeit      La - la - la - la - la - la - la,

11 *mf legato*

ral - la - la - la - la.      2. Fi - di - ral - la - la - la, *mf legato*

ral - la - la - la - la.      2. Fi - di -

*mf marcato*

la - la - la.      2. Die Dros - sel war der Bräu - ti - gam, die Am - sel war die

ral - la - la - la, ral - la - la - la, la - la - la - la - la.

ral - la - la, ral - la - la, la - la.

Brau - te. Fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la.

*f* 3. Die Ler - che, die Ler - che, die führt die Braut zur Ker - che. Fi - di -

*f* 3. Ler - che, die führt, Ler - che, die führt Braut zur Ker - che.

*p* 3 dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm dm.

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. *mf espr.*

*p* La - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la. 4. Braut -

*mf dolce* La - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la - la, fi - di - ral - la -



32 *mf*

4. Uh, \_\_\_\_\_ uh, \_\_\_\_\_

mut - ter war die Eu - le, nimmt Ab - schied mit Ge - heu - le. Fi - di -

*mf* *doloroso*

la. 4. Uh, \_\_\_\_\_ hu - hu, hu -

*mf*

36 *doloroso*

hu - hu, hu - hu.

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, di - ral - la -

*Falsett* *f*

hu, hu - hu, hu - hu. 5. Der

*f*

40 **Terz** *ti valse* *rit.* *a tempo*

5. Au - er - hahn, Au - er - hahn, war der stol - ze Herr - Kap - lan.

*mf*

5. Au - er - hahn, Au - er - hahn, war der stol - ze Herr - Kap - lan.

*maestoso* *lustvoll*

Au - er - hahn, der Au - er - hahn, der war der stol - ze Herr Kap - lan. Fi - di -

*f*

La - la - la, la - la - la - la - la, la - la - la - la - la.

La - la - la, la - la - la - la - la, la - la - la - la - la.

ral - la - la - la, fi - di - ral - la - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la.

*mp cantabile*

6. Die Mei - se, die Mei se, di sang Ky - ri - e -

6. A *pp*

6. A *pp*

*p*

lei - Fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la.

ah, ah. Ku -

*zart hervortretend*

ah, ah. Ku - ckuck.

66

*p*

Ku - ckuck. 7. Der Ku - ckuck kocht' das Mahl,

*f*

ckuck. 7. Der Ku - ckuck kocht' das Hoch - zeits - mahl, fraß selbst die bes - ten

*p.*

7. Der Ku - ckuck, der Ku - ckuck fraß selbst die

*mf*

70

*mf*

fraß die bes - ten Bro - cken all.

Bro - cken all. Fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la - la -

*p*

bes - ten Bro - cke Ku - ckuck, Ku - ckuck, Ku - ckuck, la - la -

*mf*

74

*mf*

8. Die

*mf*

8. Die

la.

la.

*f*

*p*

*mf*

Gän-se und die An - ten, das war'n die Mu-si - kan - ten. Fi-di - ral - la - la, fi-di-  
 Gän-se und die An - ten, das war'n die Mu-si - kan - ten. La-la-la-la-la-la-la-la-  
*mf*  
 8. Gän - se und die An - ten, das war'n die Mu-si - kan - ten. Fi-di - ral-la-la-la-la-la-la-la-  
*hervor*

ral - la - la, fi-di - ral - la - la - la - la. Der Fau mit sei - nem  
 la-la-la-la-la-la-la-la - la - la - la - la. Der Pfau mit sei - nem  
 la-la-la-la-la-la-la - la - la - la - la. 9. Der Pfau mit sei - nem  
*f*

bun - ten Schwanz, der führt die Braut zum Hoch - zeits - tanz. Fi-di - ral - la - la, fi-di-  
 bun - ten Schwanz, der führt die Braut zum Hoch - zeits - tanz. Fi-di - ral - la - la, fi-di-  
 bun - ten Schwanz, der führt die Braut zum Hoch - zeits - tanz. Fi-di - ral - la - la, fi-di-

91

*pp*

ral - la - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. 10. Rot - kehl - chen klein, Rot - kehl - chen klein, das

*pp*

ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la. 10. Mm.

ral - la - la, fi - di - ral - la - la - la - la.

*p*

96

*pp*

führt die Braut ins Käm - mer - lein. Mm.

*pp*

Mm.

*mf*

12. Der

*mp*

Fle - der - maus, die zog der Braut die Strümp - fe aus.

*p*

102

*rit.*

*Più mosso*

$\text{♩} = 80$

*f*

13. Die

*espr.*

*f*

Hahn, der krä - het „Gu - te — Nacht!“ Dann wird die Lam - pe aus - ge - macht. 13. Die

*f*

13. Die

*mf*

*p*

Vo - gel - hoch - zeit ist nun aus, und al - le gehn ver - gnügt nach Haus. Fi - di -

Vo - gel - hoch - zeit ist nun aus, und al - le gehn ver - gnügt nach Haus. Fi - di -

Vo - gel - hoch - zeit ist nun aus, und al - le gehn ver - gnügt nach Haus. Fi - di -

*f*

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la -

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la -

ral - la - la, fi - di - ral - la - la, fi - di - ral - la - la -

la. *ff* Fi - di - ra! La - la - la.

la. *ff* Fi - di - ra! La - la - la.

la. *ff* Fi - di - ra! La - la - la.

*ff*

# 31 Es steht ein Lind in jenem Tal

Text und Melodie: um 1550  
Satz: Herbert Nobis (\*1941) 2016

1. Es steht ein Lind in je - nem Tal, ach Gott, was tut sie da?  
 2. So traur, du feins \_\_\_\_\_ Lin - de - lein, und traur das Jahr al - lein!  
 3. Sie tät mich freund - lich um - fan - gen, sie gab mir viel der Freud;

1. Es steht ein Lind in je - nem Tal, ach Gott, was tut sie da?  
 2. So traur, du feins \_\_\_\_\_ Lin - de - lein, und traur das Jahr al - lein!  
 3. Sie tät mich freund - lich um - fan - gen, sie gab mir viel der Freud;

1. Es steht ein Lind in je - nem Tal, ach Gott, was tut sie da? Sie wöll mir  
 2. So traur, du feins \_\_\_\_\_ Lin - de - lein, und traur das Jahr al - lein! Hat mir ein  
 3. Sie tät mich freund - lich um - fan - gen, sie gab mir viel der Freud; nach ihr steht

5

Sie will mir hel - fen trau - ren trau - ren, dass  
 Hat mir ein brauns Mäg - de - lein ver - hei - ßen, ver - hei - ßen, sie  
 nach ihr steht mein Ver - lan - gen, Ver - lan - gen, ich

Sie will mir hel - fen trau - ren, trau - ren, dass  
 Hat mir ein brauns Mäg - de - lein ver - hei - ßen, ver - hei - ßen, sie  
 nach ihr steht mein Ver - lan - gen, Ver - lan - gen, ich

hel - fen trau - ren, trau - ren, dass ich mein  
 Mäg - de - lein ver - hei - ßen, ver - hei - ßen, sie wöll mein  
 Ver - lan - gen, Ver - lan - gen, ich wünsch ihr

10

dass ich mein Lieb ver - lo - ren hab, dass ich mein Lieb ver - lo - ren hab.  
 sie wöll mein ei - gen sein, sie wöll mein ei - gen sein.  
 ich wünsch ihr viel der gu - ten Zeit, ich wünsch ihr viel der gu - ten Zeit.

ich mein Lieb \_\_\_\_\_ ver - lo - ren hab, dass ich mein Lieb ver - lo - ren hab.  
 wöll mein ei - gen, mein ei - gen sein, sie wöll mein ei - gen sein.  
 wünsch ihr viel der gu - ten Zeit, der gu - ten Zeit, ich wünsch ihr viel der gu - ten Zeit.

Lieb \_\_\_\_\_ ver - lo - ren hab, dass ich mein Lieb ver - lo - ren hab.  
 ei - gen sein, sie wöll mein ei - gen sein.  
 viel \_\_\_\_\_ der gu - ten Zeit, ich wünsch ihr viel der gu - ten Zeit.

aus: Carus 7.701, 15 Volksliedsätze für 3-stg. gem. Chor

© Carus-Verlag, Stuttgart

Carus 2.203

# 32 Es geht ein dunkle Wolk herein ☉

Melodie und Text: 1. Str. Kloster Seeon am Chiemsee, 1646. 2. und 3. Str. *Zupfgeigenhansl* 1910, Satz: Volker Hempfling (\*1944), Chorsatz 1954, Oberstimme 1981, Klav-Bgl. 2017

**Melancholisch** | 1. | 2. |

Oberstimme (1-3 Soprane)\*

Sopran  
Alt

Männerstimme

Klavier ad lib.

*Carus*

4

Es  
Und  
Es

1. Es  
2. Und  
3. Es

Es  
Und  
Es

*Red. Red. sim.*

geht ein dunkle Wolk herein, mich  
kommst du, liebe Sonn, nit bald, so  
geht ein dunkle Wolk herein, es

geht ein dunkle Wolk herein, mich  
kommst du, liebe Sonn, nit bald, so  
geht ein dunkle Wolk herein, es

\* Oberstimme stets im Hintergrund, wie eine durchziehende Nebelwolke



6

deucht, es wird ein Re - gen sein, ein Re - gen aus den  
 we - set alls im grü - nen Wald, und all die mü - den  
 soll und muss ge - schie - den sein. A - de, Feins - lieb, dein

deucht, es wird ein Re - gen sein, ein Re - gen aus den  
 we - set alls im grü - nen Wald, und all die mü - den  
 soll und muss ge - schie - den sein. A - de, Feins - lieb, dein

deucht, es wird ein Re - gen sein, ein Re - gen aus den  
 we - set alls im grü - nen Wald, und all die mü - den  
 soll und muss ge - schie - den sein. A - de, Feins - lieb, n

9

Wol - ken wohl in das grü - ne Gras. \_\_\_\_\_  
 Blu - men, die ha - ben mü - den Tod. \_\_\_\_\_  
 Schei - den macht mir das Her - ze schwer. \_\_\_\_\_

Wol - ken wohl in das grü - ne Gras. \_\_\_\_\_  
 Blu - men, die ha - ben mü - den Tod. \_\_\_\_\_  
 Schei - den macht mir das Her - ze schwer. \_\_\_\_\_

Wol - ken wohl in das grü - ne Gras. \_\_\_\_\_  
 Blu - men, die ha - ben mü - den Tod. \_\_\_\_\_  
 Schei - den macht mir das Her - ze schwer. \_\_\_\_\_

\* Die beiden Töne in der rechten Hand auch eine Oktave höher möglich.

# 33 Es klappert die Mühle

Text: Ernst Anschütz (1780–1861) 1830  
 Melodie: aus dem 16. Jahrhundert, um 1770  
 in Verbindung mit dem Text *Es ritten drei Reiter  
 zum Tor hinaus* bekannt geworden  
 Satz: Franziska Gohl (\*1956) 2017

1. Es klap - pert die Müh - le am rau - schen - den Bach, klipp klapp! Bei  
 2. Flink lau - fen die Rä - der und dre - hen den Stein, klipp klapp! Und  
 3. Wenn reich - li - che Kör - ner das A - cker - feld trägt, klipp klapp! Die

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klapp, klipp klapp!

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, (klapp,) klipp klapp!

Klavier  
 ad lib.\*

4  
 und ber Mü - ler stets wach, klipp klapp! Er \_  
 len den Mehl uns so fein, klipp klapp! Der \_  
 - le dann Rä - der be - wegt, klipp klapp! Und

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klapp, klipp klapp! Er  
 Der  
 Und

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp, (klapp,) klipp klapp!

\* Als Klaviervorspiel können die letzten 4 Takte verwendet werden.



# 34 Es war ein König in Thule

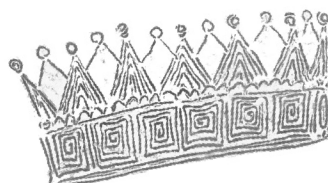
Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) 1774  
 Melodie und Satz: Carl Friedrich Zelter (1758–1832) 1812

1. Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das  
 2. Es ging ihm nichts da - rü - ber, er leert ihn je - den  
 3. Und als er kam zu ster - ben, zählt er seine Städt im  
 4. Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die Rit - ter um ihn  
 5. Dort stand der al - te Ze - cher, trank letz - te Le - bens -  
 6. Er sah ihn stür - zen, trin - ken, und sin - ken tief ins

4  
 1. Grab, dem ster - bend ei - nen  
 2. Schmaus; die Au - gen gin - gen ü - ber, so  
 3. Reich, gönnt al - l' sei - nen Fe - ben, den  
 4. her, auf ho - l' in Vä - ter da - le, dort  
 5. glut und warf in heil - igh Be - cher hi -  
 6. Meer; Au - g' tä - ten ihm sin - ken, trank

7  
 1. gold Be - cher gab.  
 2. oft er trank da - raus.  
 3. Be - cher nicht zu - gleich.  
 4. auf dem Schloss am Meer.  
 5. nun - ter in die Flut.  
 6. nie einen Trop - fen mehr.

© Carus-Verlag, Stuttgart





21

Ker - zen will ich an - zün - den, die sol - len leuch - ten dir, und

25

die sol-len leuch - ten dir. du du du du du du 3. Das

30

hört ei - ne Non - ne, die tat, als wenn sie schlief, sie

33

tät die ze - bla - sen, der Jüng - ling er - trank so

36

tief, Jüng - ling er - trank so tief. du du du

40

*a tempo*

\*4. „Ach Fi - scher, ach liebs - ter Fi - scher, willst du

du 4. „Ach Fi - scher, liebs - ter Fi - scher, willst du ver - die - nen groß'

\* Die 4. Strophe kann entfallen.

44 *mf*

Lohn? So wirf dein Netz ins Was - ser und bring mir den Kö - nigs -

Lohn? So wirf dein Netz ins Was - ser und bring mir den Kö - nigs -

48 *mp* du du du du

sohn, und bring mir den Kö - nigs - sohn.“ du du du du du du du du

sohn, und bring mir den Kö - nigs - sohn.“ du du du du du du du du

*rit.* **Etwas ruhiger** *p dolce*

53 du du du

du 5. Sie nahm ihn in ih - re me und lässt sei - nen blei - chen

du 5. Sie nahm küsst sei - nen blei - chen

57 de, mein Va - ter und Mut - ter, ihr seht mich nim - mer -

Mund. „A - de, mein Va - ter und Mut - ter, ihr seht mich nim - mer -

*molto rit.* du du du hm

61 mehr, ihr seht mich nim - mer - mehr.“ du du du du hm

mehr, ihr seht mich nim - mer - mehr.“ du hm

# 36 Es wird scho glei dumpa

Text und Melodie: Christkindl-Wiegenlied aus Tirol  
 Satz: Dreigesang, seit 1890 überliefert, Bassstimme: Volker Hempfling (\*1944) 2017

SI  
S II  
A

1. Es wird scho glei dum - pa, es wird ja schon Nacht, }  
 drum kimm i zu dir\_\_ her, mein Hei - land auf\_\_ d'Wacht. } Will  
 2. Ver - giss jetzt, o Kin - derl, dein Kum - mer, dei\_\_ Load, }  
 dass du da muasst lei - dn im Stall auf der\_\_ Hoad. } Es  
 3. Ja Kin - derl, du bist\_\_ halt im Krip - perl so\_\_ schön, }  
 mi ziemt, i kann nim - mer da weg von dir\_\_ gehn. } I

M

\* du du du du \_\_\_\_\_ du du du

5

sin - ga a Lia - dl dem Liab - du - kloan, du  
 ziern ja die En - gerl der Lie - ge stat - aus, du  
 wünsch dir von Her - zen me süa ße te Ruah, die

du du du du

9

est ja net fn, i hör di nur\_\_ woan. }  
 hö - ner drin an Kö - nig sein\_\_ Haus. } Hei, \_\_  
 - gerl Him - mel, sie de - cken di\_\_ zua. }

du du du \_\_\_\_\_ du du

13

hei, hei, \_\_ hei! Schlaf süaß, herz - liabs \_\_ Kind.  
 du \_\_ liabs \_\_ Kind.  
 du \_\_ schöns \_\_ Kind.

du du du \_\_\_\_\_

\* sehr weiches „d“



# 37 Fein sein, beinänder bleibn

Text und Melodie: aus der Steiermark, um 1870  
Satz: Hansruedi Willisegger (\*1935) 2006

Langsam ♩ = ca. 50

S I  
S II

1. Fein \_ sein, bei - nân - der blei - bn, fein \_ sein, bei - nân - der blei -  
2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit ei - ni - tâp -  
3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch sein, nit um - ma - mo -  
4. Treu \_ sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu \_ sein, nit au - ßi - grâ -

A

1. Fein sein, bei - nân - der blei - bn, fein sein, bei - nân - der blei -  
2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit ei - ni - tâp -  
3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch sein, nit um - ma - mo -  
4. Treu sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu sein, nit au - ßi - grâ -

M

1. Fein sein, bei - nân - der blei - bn, fein sein, bei - nân - der blei -  
2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit ei - ni - tâp -  
3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch sein, nit um - ma - mo -  
4. Treu sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu sein, nit au - ßi - grâ -

6

1. bn, mägs regn \_ o - der win - dn - der a ber schnei - bn.  
2. pn, es steckt oft der Fuchs in der pfl - âp - pn.  
3. ckn, und geht \_ a dei Häu - sl und die Liab in Bro - ckn.  
4. sn, denn d'Liab is so zärt - wia na Soa in - blâs - n.

1. bn, mägs o der win - dn o - der a - ber schnei - bn.  
2. pn, es oft der Fuchs in der Zi - pfl - kâp - pn.  
3. ckn, geht a dei Häu - sl und die Liab in Bro - ckn.  
4. sn, d'Liab is so zärt - wia na Soa - fn - blâs - n.

1. bn, mägs o der win - dn o - der a - ber schnei - bn.  
2. pn, es oft der Fuchs in der Zi - pfl - kâp - pn.  
3. ckn, geht a dei Häu - sl und die Liab in Bro - ckn.  
4. sn, d'Liab is so zärt - wia na Soa - fn - blâs - n.

11

Echo

1. Fein \_ sein, bei - nân - der blei - bn, fein \_ sein, bei - nân - der blei - bn.  
2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn.  
3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch sein, nit um - ma - mo - ckn.  
4. Treu \_ sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu \_ sein, nit au - ßi - grâ - sn.

1. Fein sein, bei - nân - der blei - bn, fein sein, bei - nân - der blei - bn.  
2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn.  
3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch sein, nit um - ma - mo - ckn.  
4. Treu sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu sein, nit au - ßi - grâ - sn.

1. Fein sein, bei - nân - der blei - bn, fein sein, bei - nân - der blei - bn.  
2. Gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn, gscheit sein, nit ei - ni - tâp - pn.  
3. Frisch sein, nit um - ma - mo - ckn, frisch sein, nit um - ma - mo - ckn.  
4. Treu sein, nit au - ßi - grâ - sn, treu sein, nit au - ßi - grâ - sn.

# 38 Feinsliebchen

Text und Melodie: urspr. aus Mähren,  
 von Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869)  
 ins Hochdeutsche übertragen und mit der Melodie der westfälischen Ballade  
 „Winterrosen“ verbunden  
 Satz: Matthias E. Becker (\*1956) 2017

Klavier  
 ad lib.

♩ = ca. 94

5

S

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die  
 2. Wie soll - te ich denn nicht bar - fuß gehn, hab kei - ne  
 3. Feins - lieb - chen, willst du mein ei - gen sein, so kau - fe ich  
 4. Wie könn - te ich eu - er ei - gen sein, ich bin ein  
 5. Und bist du arm, so nehm ich dich doch, du hast ja

AI  
 AII

M

1. Feins - lieb - chen, du sollst mir nicht bar - fuß gehn, du zer - trittst dir die  
 2. Wie soll - te ich denn nicht bar - fuß gehn, hab kei - ne  
 3. Feins - lieb - chen, willst du mein ei - gen sein, so kau - fe ich  
 4. Wie könn - te ich eu - er ei - gen sein, ich bin ein  
 5. Und bist du arm, so nehm ich dich doch, du hast ja



# 39 Gesegn dich Laub

Text und Melodie: aus dem 16. Jahrhundert  
Satz: Jürg Baur (1918–2010)

Etwas langsam, *expressivo molto*

*mp*

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras, ge - segn dich  
 2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei, weil Leib und  
 3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn, ge - segn dich

*mp*

1. Ge - segn dich Laub, — ge - segn dich Gras, ge - segn dich  
 2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei, weil Leib und  
 3. Ge - segn dich Mond, — ge - segn dich Sonn, ge - segn dich

*mp*

1. Ge - segn dich Laub, ge - segn dich Gras, ge -  
 2. Ihr lie - ben Eng - lein, steht mir bei, weil  
 3. Ge - segn dich Mond, ge - segn dich Sonn, ge -

6 *poco f*

al - les, was da was, ich muss von hin -  
 Seel bei - nan - der sei, dass mir mein Herz  
 Traut - lieb, mei - ne Wonn da von hin -

*poco f*

al - les, was da was, ich muss von  
 Seel bei - nan - der sei, dass mir mein  
 Traut - lieb, mei - ne Wonn da ich von

dich es, was da was, ich muss von  
 und bei - nan - der sei, dass mir mein  
 dich Traut - lieb, mei - ne Wonn, da ich von

11 *dim. poco riten. p*

- nen schei - - - - - den.  
 — nicht bre - - - - - che.  
 - nen fah - - - - - re.

*dim. p*

hin - nen, von hin - - - - - nen schei - - - - - den.  
 Herz nicht, mein Herz — nicht bre - - - - - che.  
 hin - nen, von hin - - - - - nen fah - - - - - re.

*dim. p*

hin - nen schei - - - - - den, schei - - - - - den.  
 Herz nicht bre - - - - - che, bre - - - - - che.  
 hin - nen fah - - - - - re, fah - - - - - re.

\* Atemzeichen in Klammern gelten jeweils für die 2. Strophe.

# 40 Grüß Gott, du schöner Maien

Text: aus Franken, 16. Jahrhundert

Melodie: niederländisch 1540

Satz: John Høybye (\*1939) 2017

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wie - drum hier, tust Jung und Alt er -  
2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him - mel ist gar blau; die lie - ben Bien - lein

1. Grüß Gott, du schö-ner Mai - en, da bist du wie - drum hier, tust Jung, tust Jung und Alt er -  
2. Die kal - ten Wind ver - stum - men, der Him - mel ist gar blau; die lie - ben Bien - lein

1. Grüß Gott, du Mai - en, da bist du wie - drum hier, tust Jung und Alt er -  
2. Die Wind ver - stum - men, der Him - mel ist gar blau; die lie - ben Bien - lein

freu - en mit dei - ner Blu - men - zier. O lie - ben Vög - le, sie sin - gen all so  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im - en, da al - les neu er -  
Oh - - - - - (sie sin - gen all so da al - les neu er -)

freu - en mit dei - ner Blu - men - zier. O lie - ben Vög - le, sie sin - gen all so  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im - en, da al - les neu er -  
Oh - - - - - (sie sin - gen all so da al - les neu er -)

freu - en mit dei - ner Blu - men - zier. O lie - ben Vög - le, sie sin - gen all so  
sum - men da - her von grü - ner Au. O hol - de Lust im - en, da al - les neu er -  
Oh - - - - - (sie sin - gen all so da al - les neu er -)

hell. Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
blüht, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

hell. Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
blüht, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

hell. Frau Nach - ti - gall, Frau Nach - ti - gall mit Schal - le hat die für - nehms - te Stell.  
blüht, du kannst mir sehr, du kannst mir sehr er - freu - en mein Herz und mein Ge - müt.

# 41 Gut'n Abend euch allen hier beisamm

Text und Melodie: Jütländisches Tanzlied 1860  
 dt. Fassung: Heinrich Reimann 1906  
 Satz: Alan Wilson (\*1947) 2006

SI  
S II

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei - samm! Ihr Män - ner und  
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt? Wie kann man bei  
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht! Da sitz ich viel

A

1. Gut'n A - bend, gut'n A - bend euch al - len hier bei - samm! Ihr Män - ner und  
 2. Was war das, was war das, was du uns jetzt ge - spielt? Wie kann man bei  
 3. Ei Stef - fen, ei Stef - fen, die Pol - ka kann ich nicht! Da sitz ich viel

M

7

Frau - en, ihr Bur - schen und Mäd - chen, hei, lus - tig solls wer - den, ich spie - euch ein  
 Lär - men und To - ben und Schrei - en den Wal - zer hier spie - len, zu fröh - li - che Reih'n?  
 lie - ber und tu mir ver - tel - len mit mein' lie - ben Schwes - tern, ar ol - le Ka - mellen.

Frau - en, ihr Bur - schen und Mäd - chen, hei, lus - tig solls wer - den, ich spie - euch ein  
 Lär - men und To - ben und Schrei - en den Wal - zer hier spie - len, zu fröh - li - chen Reih'n?  
 lie - ber und tu mir ver - tel - len mit mein' lie - ben Schwes - tern, ar ol - le Ka - mellen.

14

1. Ich zu auf der Wal - zer spiel uns auf! Tra la la la la la la la la,  
 1.-3. fie - del, den Wal - zer spiel uns auf! Tra la la la la la la la la,

Refrain

20

tra la la la la la la la la, tra la la la la la la la la, tra la la la!  
 tra la la la la la la la la, tra la la la la la la la la, tra la la la!

Das Tempo (Metrum) bleibt im ganzen Stück gleich! (proportio tripla ♩ = ♩. proportio sesquialtera ♩ = ♩.).

Zum Text der 3. Strophe: „vertellen“: erzählen; „olle Kamellen“: alte Geschichten



1. früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt, mor - gen  
 (2.) se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun

1. gen Gott will, wirst du wie - der ge - weckt, mor -  
 (2.) se - lig, süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies, schlaf

1. früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt, wie - der  
 (2.) se - lig und süß, schau im Traum 's Pa - ra - dies, schlaf nun

früh, wenn Gott will, mor - gen früh Gott früh  
 se - lig und süß, schlaf nun se - lig, süß, schlaf

gen Gott mor - gen h, wenn Gott wenn Gott  
 se - lig, schlaf nun - lig und süß, se - lig,

mor will, süß, früh Gott will, mor - gen früh, wenn Gott  
 se - lig, süß, schlaf nun se - lig und

*rit.* . . . . . **Tempo I**  
*ppp*

— will, wirst du wie - der ge - weckt. nun - nun nun - nun  
 — süß, schau im

will, wirst du wie - der ge - weckt.  
 süß, schau im

will, wirst du wie - der ge - nun - nun nun - nun nunn, nun - nun nun - nun nun - nun  
 süß, schau im



30

nunn, nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun nunn, nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun

*mp*

2. Gu - ten A - bend, gut Nacht, von \_

nun-nun nun-nun nunn, nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun nunn, nun-nun nun-nun nun-nun

34

nunn, nun-nun nun-nun nunn, nun-nun nun-nun nun-nun-nun-nun nunn, nun, nun, nun-nun

Eng - lein be - wacht, die zei - gen in Traum dir \_

nun-nun nun-nun nun nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun nunn, nun-nun nun-nun nun-nun

38

nun-nun nun-nun nun-nun-nun. Schlaf nun Traum 's Pa - ra - dies.

*mp* *p* *rit.* *dim. al niente*

Christ - kind - leins Baum. Schlaf Traum 's Pa - ra - dies.

nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun nun-nun. Schlaf nun Traum 's Pa - ra - dies. nun-nun nun-nun nunn.

# 43 Hab oft im Kreise der Lieben

Text: Adelbert von Chamisso (1781–1838) 1829  
 Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860) op. 34,1 (1839)  
 Satz: Thomas Krämer (\*1952) 2017

Klavier ad lib.

4

1. Hab oft im Krei - se der Lie - - ben im \_\_\_  
 2. Hab ein - sam auch mich ge - här - - met in \_\_\_  
 3. Und man - ches, was ich er - fah - - ren, ver -  
 4. Sollst uns nicht lan - ge \_\_\_ kla - - ren, wa

1. Hab oft im Krei - se der Lie - - ben im \_\_\_  
 2. Hab ein - sam auch mich ge - här - - met in \_\_\_  
 3. Und man - ches, was ich er - fah - - ren, ver -  
 4. Sollst uns nicht lan - ge \_\_\_ kla - - ren, wa

7

1. du - - se ge - ruht und mir ein Lied - lein ge - sun - - gen, und \_  
 2. ban - gem, düs - te - rem Mut und ha - be wie - der ge - sun - - gen, und \_  
 3. kocht ich in stil - ler \_\_\_ Wut, und kam ich wie - der zu sin - - gen, war \_  
 4. al - les dir we - he \_\_\_ tut, nur frisch, nur frisch \_ ge - sun - - gen, und \_

1. duf - ti - gen Gra - se ge - ruht und mir ein Lied - lein ge - sun - - gen, und \_  
 2. ban - gem, düs - te - rem Mut und ha - be wie - der ge - sun - - gen, und \_  
 3. kocht ich in stil - ler \_\_\_ Wut, und kam ich wie - der zu sin - - gen, war \_  
 4. al - les dir we - he \_\_\_ tut, nur frisch, nur frisch \_ ge - sun - - gen, und \_

11

1. al - les war hübsch und gut, und mir ein Lied - lein ge -  
 2. al - les war wie - der gut, und ha - be wie - der ge -  
 3. al - les auch wie - der gut, und kam ich wie - der zu  
 4. al - les wird wie - der gut, nur frisch, nur frisch ge -

14

1. sun - - gen, und al - les war hübsch und gut, und  
 2. sun - - gen, und al - les war wie - der gut, und  
 3. sin - - gen, war al - les auch wie - der gut, und  
 4. sun - - gen, und al - les wird wie - der gut, und

17

1. al - les, al - les, und al - les war hübsch und gut.  
 2. al - les, al - les, und al - les war wie - der gut.  
 3. al - les, al - les, war al - les auch wie - der gut.  
 4. al - les, al - les, und al - les wird wie - der gut.

# 44 Herzlich tut mich erfreuen

Text und Melodie: bei Johann Walter 1545 und Georg Rhaw 1545,

4. Strophe: Alpenrose 1924

Satz: Michael Praetorius, *Musae Sioniae* VIII 1610

1. Herz - lich tut mich er - freu - en die fröh - lich Som - mer - zeit, all mein Ge -  
 2. Der Ku - ckuck mit sein'm Schrei - en macht fröh - lich je - der - mann, des A - bends  
 3. Es grü - net in dem Wal - de, die Blüm - lein blü - hen frei, die Rös - lein  
 \* 4. Da - rum lob ich den Som - mer, da - zu den Mai - en gut, der wend't uns

7

1. blüt er - neu - en, der Mai — viel Wol - lust geit. Die Lerch tut sich er - schwin - gen mit ih -  
 2. fröh - lich rei - hen die Maid - lein wohl - ge - spa - zie - ren zu den Brun - nen pflegt man  
 3. auf dem Fel - de von Far - ben man - cher - lei. Ein Blüm - lein steht im Gar - ten, das heißt  
 4. al - len Kum - mer und bringt — viel Freud und Mut; der Zeit will ich ge - nie - ßen, die - weil

14

1. rem hel - len Schall, lieb - lich die Vög - lein sin - gen, vo - raus die — Nach - ti - gall.  
 2. in die - ser Zeit, all Welt sucht Freud und Won - ne mit Rei - sen — fern und weit.  
 3. Ver - giss - nicht - mein. Das ed - le Kraut Weg - war - ten\*\* macht gu - ten — Au - gen - schein.  
 4. ich Pfen - nig hab, und wen es tut ver - drie - ßen, der fall die — Stie - gen ab.

\* Diese Strophe wurde erst 1924 in Österreich veröffentlicht und wird meist anstelle der 3. Strophe gesungen.

\*\* Die Wegwarten sind eine Pflanzengattung, auch bekannt unter dem Namen Zichorien.

# 45 Hinunter ist der Sonnen Schein

Text: Nikolaus Herman (um 1500–1561) 1560  
 Melodie und Satz: Melchior Vulpus (um 1570–1615),  
 Ein schön geistlich Gesangbuch 1609

S I

1. Hi - nun - ter ist \_\_\_\_\_ der Son - nen Schein, die  
 2. Dir sei Dank, dass \_\_\_\_\_ du uns den Tag vor  
 3. Wo - mit wir heut \_\_\_\_\_ er - zür - net dich, das -  
 4. Durch dein En - gel \_\_\_\_\_ die Wach be - stell, dass

S II

1. Hi - nun - ter ist \_\_\_\_\_ der Son - nen Schein, die  
 2. Dir sei Dank, dass \_\_\_\_\_ du uns den Tag vor  
 3. Wo - mit wir heut \_\_\_\_\_ er - zür - net dich, das -  
 4. Durch dein En - gel \_\_\_\_\_ die Wach be - stell, dass

A

M

5

1. fins - tre Nacht \_\_\_\_\_ bricht stark he - rein; \_\_\_\_\_  
 2. Scha - den, Gfahr \_\_\_\_\_ und man - cher Plag \_\_\_\_\_  
 3. selb ver - zeih \_\_\_\_\_ uns gnä - dig - lich \_\_\_\_\_  
 4. uns der bö - se Feind nicht fällt. \_\_\_\_\_

1. fins - tre Nacht bricht stark he - rein; \_\_\_\_\_  
 2. Scha - den, Gfahr \_\_\_\_\_ und man - cher Plag \_\_\_\_\_  
 3. selb ver - zeih \_\_\_\_\_ uns gnä - dig - lich \_\_\_\_\_  
 4. uns der bö - se Feind nicht fällt. \_\_\_\_\_

1. fins - tre \_\_\_\_\_ ht bricht stark he - rein; leucht uns, Herr Christ, du  
 2. Scha - den, Gfahr \_\_\_\_\_ und man - cher Plag durch dei - ne En - gel  
 3. selb ver - zeih \_\_\_\_\_ uns gnä - dig - lich und rechn es uns - rer  
 4. uns der bö - se Feind nicht fällt. Vor Schre - cken, Angst und

1. fins - tre Na \_\_\_\_\_ bricht stark he - rein;  
 2. Scha - den, Gfahr \_\_\_\_\_ und man - cher Plag  
 3. selb ver - zeih \_\_\_\_\_ uns gnä - dig - lich  
 4. uns der bö - se Feind nicht fällt.

9

1. wah - res Licht, lass uns im Fins - tern tap - pen nicht.  
 2. hast be - hüt aus Gnad und vä - ter - li - cher Güt.  
 3. Seel nicht zu; lass schla - fen uns mit Fried und Ruh.  
 4. Feu - ers - not be - hüt uns heint, o lie - ber Gott.

1. wah - res Licht, lass uns im Fins - tern tap - pen nicht.  
 2. hast be - hüt aus Gnad und vä - ter - li - cher Güt.  
 3. Seel nicht zu; lass schla - fen uns mit Fried und Ruh.  
 4. Feu - ers - not be - hüt uns heint, o lie - ber Gott.



23

*pp*

we - sen sein. Hol - la - hi - a - ho! \_\_\_\_\_ 2. Leut' ham's

we - sen sein. Hol - la - hi, hol - la - ho! 2. Leu - te ha - ben's

*pp*

we - sen sein. O hol - la - ho! \_\_\_\_\_ 2. Leu - te

30

*f* *pp*

oft ge - sagt, hol - la - hi und hol - la - ho, was ich für'n Lieb - chen hab

oft ge - sagt, hol - la - hi, hol - la - ho, was ich Feins Lieb - chen hab.

*f* *pp*

ha - ben's oft ge - sagt, was ich für ein

35

*f* *sfp* *p*

Hol - la - hi - a - ho, lass sie re - schweig \_\_\_\_\_ fein still! \_\_\_\_\_

Hol - la - hi - a - ho, Lass sie re - den, schweig fein still, hol - la -

*f* *sfp* *p*

Lieb - chen... Lass sie re - den, schweig \_\_\_\_\_ fein still! \_\_\_\_\_ Mmmm \_\_\_\_\_

42

*mp* *p*

Kann ja lie - - - ben, - wen ich will. Hol - la -

hi, hol - la - ho, kann ja lie - ben, - wen ich will.

*mp*

Kann ja lie - - - ben, wen ich will.

49 *poco sostenuto* *poco sfzp*

hi, hol - la - hi - a - ho! 3. Oh,

*p* Hol - la - hi - a - ho! 3. Hol - la - hi,

*p* Hol - - - la - ho! 3. Wenn mein Lieb - chen Hoch - zeit hat, oh! *poco sfzp*

55 *sim.* *p legato, choralartig*

oh! - hi - a - ho! Gen ich

hol - la - ho! Hol - la - ho! Geh ich

Ist für ein Trau - e tag. Oh! Geh ich

*poco sfzp*

61

in mein - Käm - mer - lein, hol - la - hi - a - hol - la -

mein - mer - lein, hol - la - hi, hol - la -

in mein - Käm - mer - lein, oh!

67

ho und tra - ge mei - nen - Schmerz, mei - nen Schmerz al - lein, o hol - la - hi,

ho, tra - ge mei - nen - Schmerz al - lein, o - ho! Hol - la -

tra - ge mei - nen - Schmerz al - lein.



hol - la - ho! 4. Wenn ich dann ge - stor - ben bin, hol - la - hi,  
 hi - a - ho! 4. Wenn ich ge -  
 4. Oh, wenn ich dann ge - stor - -

hol - la - ho, trägt man mich zum Gra - be hin. Hol - la - hi - a - ho! Setzt mir  
 stor - ben bin, dann trägt man mich zum Gra - be hin. Hol - la - hi - ho! Setzt mir  
 - ben bin, dann trägt man mich, dann trägt man mich zum Gra - be hin. Setzt mir

*feierlich*

kei - nen Lei - hol - la hol - la - ho,  
 kei - nen Leichen - stein, hol - la - hi - a, kei - nen Lei - chen - stein, son - dern  
 kei - nen Stein kei - nen Lei - chen - stein, kei - nen Lei - chen - stein, doch

*p* leicht  
 pflanzt mir drauf Ver - giss - nicht - mein. Hol - la - hi - a - ho!  
 pflanzt mir drauf Ver - giss - nicht - mein. O hol - la - ho!  
 pflanzt mir drauf Ver - giss - nicht - mein. O hol - la - ho!

\* Viertelbewegung zum *c'*  
 entweder 2. Alt oder hohe  
 Männer stimmen

# 47 Ich hab die Nacht geträumet

Text: August Zarnack (1777–1827) zugeschrieben, 1820  
 Melodie: erstmals bei Christoph Friedrich Nicolai 1777  
 Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962)

S  
 1. Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren Traum; es  
 3. Die Blät - ter tät ich sam - meln in ei - nen gold - nen Krug, der

A  
 1. Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren, schwe - ren Traum;  
 3. Die Blät - ter tät ich sam - meln in ei - nen gold - nen, gold - nen Krug,

5  
 wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - blü - m.  
 fiel mir aus den Hän - den, dass er in Stü - cke schlug.

es wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - blü - m.  
 der fiel mir aus den Hän - den, dass er in Stü - cke schlug.

9  
 2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, ein Blu - men - beet das  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen -

2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, ein Blu - men - beet das  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen -

Kirch - hof sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen -

2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, ein Blu - men - beet das Grab, das  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen - rot, ro - sen -

13  
 Grab, und von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blät - ter ab.  
 rot. Was mag der Traum be - deu - ten? Ach, Liebs - ter, bist du tot?

Grab, das Grab, und von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blät - ter ab.  
 ro - sen - rot. Was mag der Traum be - deu - ten? Ach, Liebs - ter, bist du tot?

Grab, und von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blät - ter ab.  
 rot. Was mag der Traum be - deu - ten? Ach, Liebs - ter, bist du tot?

\* Die Männerstimmen ad lib. eine Oktave tiefer.

© by Gustav Bosse Verlag, Kassel

# 48 Ich hab die Nacht geträumt

Text: bei August Zarnack (1777–1827) 1820  
 Melodie: erstmals bei Christoph Friedrich Nicolai 1777  
 Satz: Hugo Distler (1908–1942), aus op. 20 (1939)

Langsam

S

1. Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren Traum; es  
 2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, das Blu - men - beet ein Grab, und  
 3. Die Blü - ten tät ich sam - meln in ei - nen gold - nen Krug, der  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen - rot. Was

AI

1. Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren Traum; es  
 2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, das Blu - men - beet ein Grab, und  
 3. Die Blü - ten tät ich sam - meln in ei - nen gold - nen Krug, der  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen - rot. Was

AII

1. Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren Traum; es  
 2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, das Blu - men - beet ein Grab, und  
 3. Die Blü - ten tät ich sam - meln in ei - nen gold - nen Krug, der  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen - rot. Was

M

1. Ich hab die Nacht ge - träu - met wohl ei - nen schwe - ren Traum; es  
 2. Ein Kirch - hof war der Gar - ten, das Blu - men - beet ein Grab, und  
 3. Die Blü - ten tät ich sam - meln in ei - nen gold - nen Krug, der  
 4. Draus sah ich Per - len rin - nen und Tröpf - lein ro - sen - rot. Was

5

1. wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - baum.  
 2. von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blü - ten ab.  
 3. fiel mir aus den Hän - den, dass er in Stü - cke schlug.  
 4. mag der Traum be - deu - ten? Herz - liebs - ter, bist du tot?

1. wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - baum.  
 2. von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blü - ten ab.  
 3. fiel mir aus den Hän - den, dass er in Stü - cke schlug.  
 4. mag der Traum be - deu - ten? Herz - liebs - ter, bist du tot?

1. wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - baum.  
 2. von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blü - ten ab.  
 3. fiel mir aus den Hän - den, dass er in Stü - cke schlug.  
 4. mag der Traum be - deu - ten? Herz - liebs - ter, bist du tot?

1. wuchs in mei - nem Gar - ten ein Ros - ma - ri - en - baum.  
 2. von dem grü - nen Bau - me fiel Kron und Blü - ten ab.  
 3. fiel mir aus den Hän - den, dass er in Stü - cke schlug.  
 4. mag der Traum be - deu - ten? Herz - liebs - ter, bist du tot?

# 49 Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ☉

Loreley

Text: Heinrich Heine (1797–1856) 1824  
 Melodie: Friedrich Silcher (1789–1860) 1837  
 Satz: John Høybye (\*1939) 2017

*p*  
 1. Ich weiß nicht, was soll es be -  
 (2.) schöns - te Jung - frau  
 (3.) Schif - fer im klei - nen

*p*  
 1. Ich weiß nicht, was soll es be -  
 2. schöns - te Jung - frau  
 (3.) Schif - fer im klei - nen

*mf*  
 1. Ich weiß nicht, was soll es be -  
 2. schöns - te Jung - frau  
 (3.) Schif - fer im klei - nen

5  
*mf*  
 - - - - - ich - so trau - rig bin; - - - - - ein  
 - - - - - o - ben wun - der - bar, - - - - - ihr  
 - - - - - er - greift es mit wil - dem Weh; - - - - - er  
*p*

deu - - - ten, dass ich - so trau - rig bin; - - - - - O -  
 sit - - - zet dort o - ben wun - der - bar, - - - - - O -  
 Schif - - - fe er - greift es mit wil - dem Weh; - - - - -

deu - - - ten, dass ich - so trau - rig bin; - - - - -  
 sit - - - zet dort o - ben wun - der - bar, - - - - - O -  
 Schif - - - fe er - greift es mit wil - dem Weh; - - - - -

Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. \_\_\_\_\_  
 gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar. \_\_\_\_\_  
 schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hi - nauf in die Höh. \_\_\_\_\_

*mf*

Die  
 Sie  
 Ich

Luft \_\_\_\_\_ ist kühl, \_\_\_\_\_ und ru - hig fließt \_\_\_\_\_ der  
 kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied \_\_\_\_\_ da -  
 glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen, ver - schlin - gen Schif - fer und

*p*

Die Luft \_\_\_\_\_ ist kühl, \_\_\_\_\_ und ru - hig fließt \_\_\_\_\_ der  
 Sie kämmt \_\_\_\_\_ es \_\_\_\_\_ und singt ein Lied \_\_\_\_\_ da -  
 Ich glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen Schif - fer und

15

*mf*

Rhein; \_\_\_\_\_ der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im  
 bei; \_\_\_\_\_ das hat ei - ne wun - der - sa - me, ge -  
 Kahn; \_\_\_\_\_ und das hat mit ih - rem Sin - gen die

*p*

Rhein; \_\_\_\_\_ der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt \_\_\_\_\_ im  
 bei; \_\_\_\_\_ das hat ei - ne wun - der - sa - me, \_\_\_\_\_ ge -  
 Kahn; \_\_\_\_\_ und das hat mit ih - rem Sin - gen \_\_\_\_\_ die

Rhein; der Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im  
 bei; das hat ei - ne wun - der - sa - me ge -  
 Kahn; und das hat mit ih - rem Sin - gen die

18

A - bend - son - nen - schein. \_\_\_\_\_ 2. Die  
 wal - ti - ge Me - lo - dei. \_\_\_\_\_ 3. Den  
 Lo - re - ley ge - tan. \_\_\_\_\_

A - bend - son - nen - schein. \_\_\_\_\_ 2. Die  
 wal - ti - ge Me - lo - dei. \_\_\_\_\_ 3. Den  
 Lo - re - ley ge - tan. \_\_\_\_\_

*Fine*

# 50 In einem kühlen Grunde

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857) 1810  
Melodie: nach Johann Friedrich Glück (1793–1840) 1814  
Satz: Oliver Gies (\*1973) 2017

*♩ = 84*

S  
A

Klavier

*mp*

1. In

5

*nur beim 1. Mal*

S  
A

(1.) ei - nem küh - len Grun - de, — da steht ein Müh - len - rad. Die Liebs - te ist ver -

*nur beim 2. Mal*

M

(2.) hat mir Treu - ver - spro - chen, gab mir 'nen Ring — da - bei. Sie hat die Treu - ge -

10

schwun - den, — ge - net hat, die Liebs - te ist ver - schwun - den, die —

br - ch, — das ent - zwei, sie hat die Treu ge - bro - chen, das —

15

1. dort ge - woh - net hat. 2. Sie zwei. 3. Ich

Ring - lein sprang ent - 2. Sie zwei. 3. Ich

*f*

(3.) möcht als Spiel - mann rei - sen — weit in die Welt — hi - naus — und  
 (4.) möcht als Rei - ter flie - gen — wohl in die blu - ti - ge Schlacht, — um

(3.) möcht als Spiel - mann rei - sen — weit in die Welt — hi - naus — und  
 (4.) möcht als Rei - ter flie - gen — wohl in die blu - ti - ge Schlacht, — um

sin - gen mei - ne Wei - sen — und gehn von Haus — zu Haus — und sin - gen mei - ne  
 stil - le Feu - er lie - gen — im Feld bei dunk - ler Nacht — um stil - le Feu - er

sin - gen mei - ne Wei - sen — und gehn von Haus — zu Haus, — und sin - gen mei - ne  
 stil - le Feu - er lie - gen — im Feld bei dunk - ler Nacht, — um stil - le Feu - er

1. Wei - sen und gehn von Haus zu Haus. 4. Ich 5. Hör  
 lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht. *p*

2. Wei - sen und gehn von Haus zu Haus. 4. Ich 5. Hör  
 lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht. *p*



34 S+A *mp*

ich das Mühl - rad ge - hen, - ich weiß nicht, was — ich will; ich möcht am liebs - ten

ich das Mühl - rad ge - hen, - ich weiß nicht, was — ich will; ich möcht am liebs - ten

*p* *mp*

39

ster - ben, — da wär's auf ein - mal still. Ich möcht am liebs - ten ster - ben,

ster - ben, — da wär's auf ein - mal still. Ich möcht am liebs - ten ster - ben,

44 *rit.* . . . . .

da — wär's auf ein - mal still.

da — wär's auf ein - mal still.

*p*

# 51 Innsbruck, ich muss dich lassen

Text: Kaiser Maximilian I. zugeschrieben, gedruckt bei Georg Forster, *Frische Teutsche Liedlein I*, 1539  
Melodie und Satz: Heinrich Isaac (1450–1517) 1541

Oberstimme ad lib., ggf. solistisch

1. Inns - bruck, ich muss dich las - sen, ich fahr da -  
2. Groß Leid muss ich jetzt tra - gen, dass ich al -  
3. Mein Trost ob al - len Wei - ben, dein tu ich

S  
1. Inns - bruck, ich muss dich las - sen,  
2. Groß Leid muss ich jetzt tra - gen,  
3. Mein Trost ob al - len Wei - ben,

A  
1. Inns - bruck, ich muss dich las - sen, ich fahr da - hin in  
2. Groß Leid muss ich jetzt tra - gen, dass ich al - lein tu  
3. Mein Trost ob al - len Wei - ben, in tu e - wig

M  
1. Inns - bruck, ich muss dich las - sen, ich fahr da -  
2. Groß Leid muss ich jetzt tra - gen, dass ich al -  
3. Mein Trost ob al - len Wei - ben, dein tu ich

5

mein Stra - ßen in frem - de Land da -  
tu kla - gen dem liebs - ten Buh - len  
wig blei - ben, stet, treu, der Eh - ren

ich fahr da - hin mein Stra - ßen in frem - de Land da - hin;  
dass ich al - lein tu kla - gen dem liebs - ten Buh - len mein.  
dein tu ich e - wig blei - ben, stet, treu, der Eh - ren fromm.

Stra - ßen in frem - de Land da - hin; mein Freud ist  
kla - gen dem liebs - ten Buh - len mein. Ach Lieb, nun  
blei - ben, stet, treu, der Eh - ren fromm. Nun muss dich

hin mein — Stra - ßen in frem - de Land da - hin; — mein  
lein tu — kla - gen dem liebs - ten Buh - len mein. — Ach  
e - wig — blei - ben, stet, treu, der Eh - ren fromm. — Nun

hin; mein. fromm. mein Freud ist mir ge - nom - men, die ich nit weiß be - kom -  
 Ach Lieb, nun lass mich Ar - men im Her - zen dein er - bar -  
 Nun muss dich Gott be - wah - ren, in al - ler Tu - gend spa -

mein Freud ist mir ge - nom - men, die ich nit weiß be - kom -  
 Ach Lieb, nun lass mich Ar - men im Her - zen dein er - bar -  
 Nun muss dich Gott be - wah - ren, in al - ler Tu - gend spa -

mir ge - nom - men, die ich nit weiß be - kom - men, wo  
 lass mich Ar - men im Her - zen dein er - bar - men, dass  
 Gott be - wah - ren, in al - ler Tu - gend spa - ren, bis

Freud ist mir ge - nom - men, die ich nit weiß kom -  
 Lieb, nun lass mich Ar - men im Her - zen dein er - bar -  
 muss dich Gott be - wah - ren, in al - ler Tu - gend spa -

men, wo ich im E - - - - - lend bin.  
 men, dass ich muss dan - - - - - nen sein.  
 ren, bis dass ich wie - - - - - der - komm.

men, im E - - - - - lend bin.  
 men, dass muss dan - - - - - nen sein.  
 ren, bis dass ich wie - - - - - der - komm.

ich im E - - - - - lend bin.  
 ich muss dan - - - - - nen sein.  
 dass ich wie - - - - - der - komm.

men, wo ich im E - - - - - lend bin.  
 men, dass ich muss dan - - - - - nen sein.  
 ren, bis dass ich wie - - - - - der - komm.

Männerstimme im Original eine Oktave höher.

© Carus-Verlag, Stuttgart

# 52 Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

Text und Melodie: vom Niederrhein, Mitte 19. Jh., Fassung nach Erk/Böhme,  
*Deutscher Liederhort* 1893/94  
 Satz: Sylke Zimpel (\*1959) 2006

1., 7. Strophe

1. Jetzt fängt das schöne Frühjahr an, und alles fängt zu  
 7. Jetzt geh ich in den grünen Wald, da such ich mir mein

4 blü-hen an auf grü-ner Heid und ü-ber-all.  
 Auf-ent-halt, weil mir mein Schätz-le nim-mer g'fällt.

2., 4. Strophe

2. Es blü-hen Blüm-lein auf dem Feld, sie blü-hen weiß, blau,  
 4. Jetzt geht er ü-ber Berg und Tal, da singt so schön die

12

rot und gelb, es gibt nichts Schön - res auf der Welt, es gibt nichts Schön-res auf der Welt. \_  
 Nach-ti - gall auf grü - ner Heid \_\_\_ und ü - ber - all, auf grü - ner Heid und ü - ber - all. \_

es gibt nichts Schön-res auf der Welt. \_  
 auf grü - ner Heid und ü - ber - all. \_

3., 5., 6. Strophe

17

3./5./6. (Vokalise)

3./5./6. (Vokalise)

3. Jetzt leg ich mich grü - nen Klee, da singt das Vög - lein  
 5. Und als ich Fens - da klopft ich an mit  
 6. „Hab ich dich treu ge - nebt und dir dein Herz nie -

20

in der Höh, weil ich \_\_\_ zu ihr, weil ich zu mei'm Feins-lieb-chen geh. \_  
 mei-nem Ring, und da \_\_\_ war schon ein and - rer drin, ein and - rer drin. \_  
 mals be - trübt, doch nun seh ich wohl, du führst, du führst ein' fal - sche Lieb.“

Natürlich können auch alle Stimmen den gesamten Text singen. Zur heute bekannten Fassung des Liedes zählen die Strophen 1, 2, 4 (5). Die Strophe 4 steht original in der „Ich-Form“. Für den Text der Männerstimme T. 4 (letztes Viertel) bis T. 8 seien folgende Lösungsvorschläge angefügt: 2. Str.: „es gibt auf der Welt, es gibt nichts Schöneres auf der Welt.“; 4. Str. wie 1. Str. Allerdings geht in der verkürzten Form die Geschichte, die ursprünglich hinter dem Lied steckt, verloren. Hier der originale Text der 4. Strophe: „Jetzt geh ich über Berg und Tal, da singt so schön die Nachtigall auf grüner Heid und überall.“

# 53 Jetzt kommen die lustigen Tage ☺

Text und Melodie: aus Mähren  
Satz: Wolfram Buchenberg (\*1962) 2016

Klavier *f non legato*

4

8

*f*

1. Jetzt kom-men die lus-ti-gen Ta-ge. Schät-ze, a-de, und  
3. Und kehr ich dann einst-mals wie-der, Schät-ze, a-de, so

*f*

1. Jetzt kom-men die lus-ti-gen a-ge. Schät-ze, a-de, und  
3. Und kehr ich dann einst-mals wie-der, Schät-ze, a-de, so

*f*

1. Schät-ze, a-de,  
3. Schät-ze, a-de,

*so f*

13

dass ich es dir auch nur sa-ge: es tut mir gar nicht weh.  
sing ich die al-ten Lie-der, vor-bei ist all mein Weh.

dass ich es dir auch nur sa-ge: es tut mir gar nicht weh. Und im  
sing ich die al-ten Lie-der, vor-bei ist all mein Weh. Und

es tut mir gar nicht weh.  
vor-bei ist all mein Weh.

17

und ein lus - ti - ges Blut kommt ü - ber - all da - von. }  
 so — bleib ich bei dir auf e - wi - ge Treu. }

Som - mer, da blüht der ro - te, ro - te Mohn,  
 bist du mir dann wie einst - mals im Mai,

21

*f* Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, - de! Und im Und -  
*f* Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, - de!  
*f* Schät - zel, a - de, Schät - zel, a - de!

25

Som - mer, da blüht der ro - te, ro - te Mohn, und ein lus - ti - ges Blut kommt ü - ber - all da - von. }  
 bist du mir dann wie einst - mals im Mai, so — bleib ich bei dir auf e - wi - ge Treu. }

{ und ein lus - ti - ges Blut kommt ü - ber - all da - von. }  
 { so — bleib ich bei dir auf e - wi - ge Treu. }

29 *ben f*

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de!

*ben f*

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de!

*ben f*

Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de!

*ben f*

*Fine*

33

*f*

2. Und

*poco f*

37

Mein Schat-zi, du Schat-zi, ach Schat-zi, o Schat-zi, a - de dann, mein Schat-zi,

*mf*

Mein Schat-zi, du Schat-zi, ach Schat-zi, o Schat-zi, a - de dann, mein Schat-zi,

mor - gen, da müs - sen wir wan - dern, Schät - zel, a -



40

mach's gut dann, o Schat-zi, leb wohl, du, mein Schat-zi, du auch, ja, mein Schat-zi,  
 mach's gut dann, o Schat-zi, leb wohl, du, mein Schat-zi, du auch, ja, mein Schat-zi,  
 de, und küs - sest du gleich ei - nen an - dern, wenn

43

o Schat-zi ach Schat-zi, ja, dann mach's mal gut!  
 o Schat-zi ach Schat-zi, ja, dann mach mal gut!  
 ich es nur eh. und seh ich's im Traum, so

*mf*

46

Du lie - bes  
 bild ich mir halt ein: ach, es ist ja nicht wahr, es kann ja gar nicht sein.

49

*f* Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de. *mf* Und

*f* Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de.

*f* Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de.

53

seh ich's im Traum, so bild ich mir halt ein: ach, es ja nicht wahr, es

ach es ja nicht wahr, es

56

*f* kann ja gar nicht sein. Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de!

*f* kann ja gar nicht sein. Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de!

*f* Schät - zel, a - de, a - de, Schät - zel, a - de!

# 54 Kein schöner Land

Text und Melodie: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869)  
 nach einer älteren Melodie  
 Satz: Joachim Fischer (\*1958) 2008

uns - re weit und

S I  
S II

A

M

1. Kein schö - ner Land in die - ser Zeit als hier das uns - re weit und

1. Kein schö - ner Land in die - ser Zeit als hier das uns - re weit und

1. Kein schö - ner Land in die - ser Zeit als hier das uns - re weit und

4

breit, wo wir uns fin - den, wohl un - tern Lin - den, zur A - bend - zeit, wir uns

breit, wo wir uns fin - den, wohl un - tern Lin - den, A - bend - zeit, wo wir uns

breit, wo wir uns fin - den, wohl un - tern Lin - den, zur A - bend - zeit, wo wir uns

8

fin - den, wohl un - tern Lin - den, zur A - bend - zeit.

fin - den, wohl un - tern Lin - den, zur A - bend - zeit.

fin - den, wohl un - tern Lin - den, zur A - bend - zeit.

2. Da ha - ben wir so man - che Stund ge - ses - sen da in fro - her

2. Da ha - ben wir so man - che Stund ge - ses - sen da in fro - her Rund und ta - ten

2. Da ha - ben wir so man - che Stund ge - ses - sen da in fro - her Rund und ta - ten

15 Rund und ta - ten sin - gen, die Lie - der klin - gen im Ei - chen - grund, und ta - ten  
 ses - sen da in fro - her Rund und ta - ten sin - gen im Ei - chen - grund,  
 sin - gen, ja sin - gen, die Lie - der er - klin - gen, und ta - ten  
 sin - gen, ja sin - gen, die Lie - der er - klin - - -

19 sin - gen, die Lie - der klin - gen im Ei - chen - grund.  
 im Ei - - - - chen - grund.  
 sin - gen, die Lie - der klin - gen im Ei - chen - grund.  
 gen, im Ei - - - - en - - - - grund.

23 3. Nur eine gu - te Nacht, der Herr im ho - hen Him - mel wacht; in sei - ner Gü - ten uns zu be -  
 3. Gu - te Nacht, gu - te Nacht, gu - te  
 gu - te Nacht, gu - te Nacht, gu - te

28 hü - ten, ist er be - dacht, in sei - ner Gü - ten uns zu be - hü - ten, ist er be - dacht.  
 Nacht, gu - te Nacht, gu - - - te Nacht.  
 Nacht, gu - te Nacht, gu - - - te Nacht.

# 55 Maria durch ein' Dornwald ging ☉

Text und Melodie: als Wallfahrtslied Mitte des 19. Jahrhunderts im Eichsfeld und im Bistum Paderborn verbreitet, heutige Fassung nach *Zupfgeigenhansl* 1912  
Satz: Hugo Distler (1908–1942), *Der Jahrkreis* op. 5, 2 (1932/33)

1. Ma - ri - a durch ein' Dorn - wald - ging, Ky - ri - e - lei -  
2. Was trug Ma - ri - a un - ter ih - rem Herz'n? } Ky - ri - e - lei -

son! { Ma - ri - a durch ein' Dorn - wald - ging, der  
Ein - klei - nes Kind - lein oh - ne Schm - uck, der  
son! \* Ma - ri - a, Ma - ri - a durch ein' Dorn -  
\* Ma - ri - a, was trug Ma - ri - a un -

hat trug ein Jahr kein ge - trag'n. } Je - sus und Ma - ri - a!  
trug ein Jahr kein ge - trag'n. } Je - sus und Ma - ri - a!  
Herz'n. } Je - sus und Ma - ri - a!  
Je - sus und Ma - ri - a!

3. Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge - tra - gen, Ky - ri - e - lei - son! Als das  
3. Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge - tra - gen, Ky - ri - e - lei - son! Als  
3. Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge - tra - gen, Ky - ri - e - lei - son!

\* Distler schrieb nur die erste und dritte Strophe unter die Noten, bezüglich der 2. Strophe heißt es: „Von dieser Motette sind alle Verse zu singen“. Die Textunterlegung im Alt ließ er offen. Alternativvorschlag des Hrsg:

T. 5  
ri - a, was trug Ma - ri - a

Kind - - lein durch den Wald ge - trag'n, da \_\_\_ ha - ben die Dor - nen

das Kind - lein durch den Wald ge - trag'n, da \_\_\_ ha - ben die Dor - nen

Ro - sen ge - trag'n. Je - - - sus und Ma - ri - a!

Ro - sen ge - trag'n. \_\_\_ Je - - - sus und Ma - - a!

Je - - - sus und Ma - ri - a!

© Carus-Verlag, Stuttgart

56 **G**arb in Herz verlangt

Text: nach einer Karlsruher Handschrift des 15. Jahrhunderts  
 Melodie und Satz: Michael Praetorius (1571–1621), *Musae Sioniae* VIII 1610  
 zum Text „Nach ewger Freud mein Herz verlangt“

SI

1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in die - ser trü - ben Zeit, der dem  
 2. Er macht die bun - ten Blüm - lein fahl im Wald und auf der Heid, dem

SII

A

1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in die - ser trü - ben \_\_\_ Zeit, der dem  
 2. Er macht die bun - ten Blüm - lein fahl im Wald und auf der \_\_\_ Heid, dem

M

1. Nach grü - ner Farb mein Herz ver - langt in die - ser trü - ben Zeit, der dem  
 2. Er macht die bun - ten Blüm - lein fahl im Wald und auf der Heid, dem

6

grim-mig Win-ter währt so lang, der Weg ist mir ver - schneit. Die sü - ßen Vög - lein  
Laub und Gras all - ü - ber - all, dem hat er wi - der - seit. All Freud und Lust wird

grim-mig Win-ter währt so lang, der Weg ist mir ver - schneit. Die sü - ßen Vög - lein  
Laub und Gras all - ü - ber - all dem hat er wi - der - seit. All Freud und Lust wird

grim-mig Win-ter währt so lang, der Weg ist mir ver - schneit. Die sü - ßen Vög - lein  
Laub und Gras all - ü - ber - all dem hat er wi - der - seit. All Freud und Lust wird

12

jung und alt, die hört man lang nit meh', das tut des Win - ters G'walt,  
jet - zo feil, die uns der Som - mer bringt. Gott geb dem Som - mer Glück und Heil,

jung und alt, die hört man lang nit meh', das tut des ar - gen Win - ters G'walt,  
jet - zo feil, die uns der Som - mer bringt. Gott geb dem Som - mer Glück und Heil,

jung und alt, die hört man lang nit meh', das tut des ar - gen Win - ters G'walt,  
jet - zo feil, die uns der Som - mer bringt. Gott geb dem Som - mer Glück und Heil,

18

der treibt die Vög - lein aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.  
der zieht nach Mit - ten - tag am Seil, dass er den Win - ter zwingt.

der treibt die Vög - lein aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.  
der zieht nach Mit - ten - tag am Seil, dass er den Win - ter zwingt.

der treibt die Vög - lein aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.  
der zieht nach Mit - ten - tag am Seil, dass er den Win - ter zwingt.

der treibt die Vög - lein aus dem Wald mit Reif und kal - tem Schnee.  
der zieht nach Mit - ten - tag am Seil, dass er den Win - ter zwingt.

# 57 Muss i denn zum Städtele 'naus

Text und Melodie: Melodie und Strophe 1 von Friedrich Silcher (1789–1860) 1827  
 vermutlich nach einer älteren Vorlage,  
 Strophen 2 und 3 von Heinrich Wagner (1783–1863)  
 Satz: Philipp Wolfrum (1854–1919), *Volkliedebuch*, Leipzig 1915

## Gemäßigt

SI  
S II

*p* *mf* *pp* *mf*

1. Muss i denn, muss i denn zum Städ - te - le 'naus, Städ - te - le 'naus, und  
 2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wan - de - re muss, wan - de - re muss, wie wenn  
 3. Ü - bers Jahr, ü - bers Jahr, wenn me Träu - be - le schneidt, Träu - be - le schneidt, stell i

A

*p* *mf* *mf*

1. Muss i denn, muss i denn zum Städ - te - le 'naus, und  
 2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wan - de - re muss, wie wenn  
 3. Ü - bers Jahr, ü - bers Jahr, wenn me Träu - be - le schneidt, stell i

M

*p* *mf*

4

du, mein Schatz, bleibst hier? Wenn i wenn i wenn i  
 d'Lieb jetzt wär ye bei; sind au drauß, sind au drauß der  
 hier mi wied - ein; bin i dann, bin i dann dein

du, Schatz, bleibst hier? Wenn i komm, wenn i komm, wenn i  
 d'Lieb jetzt wär ye bei; sind au drauß, sind au drauß der  
 hier mi wied - ein; bin i dann, bin i dann dein

*p*

7

wied - rum komm, wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.  
 Mä - de - le viel, Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.  
 Schät - ze - le noch, Schät - ze - le noch, so soll die Hoch - zeit sein.

wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.  
 Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.  
 Schät - ze - le noch, so soll die Hoch - zeit sein.

*mf* *pp* *mf* *mf*

*mf* *mf*



11

*p* Kann i gleich nit all - weil bei dir sein, han i doch mein Freud an  
 Denk du net, wenn i en and - re seh, so sei mein Lieb vor -  
 Ü - bers Jahr, da ist mein Zeit vor - bei, da ge - hör i mein und

*f*

*p* Kann i gleich nit all - weil bei dir sein, han i doch mein Freud an  
 Denk du net, wenn i en and - re seh, so sei mein Lieb vor -  
 Ü - bers Jahr, da ist mein Zeit vor - bei, da ge - hör i mein und

*f*

14

*p* dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn w - rum komm,  
 bei, sind au drauß, sind au drauß, de Ma - de - le viel,  
 dein, bin i dann, bin i dann dein Schät - ze - le noch,

*mf*

*p* dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i wied - rum komm,  
 bei, sind au drauß, sind au drauß, der Ma - de - le viel,  
 dein, bin i dann dein Schät - ze - le noch,

*mf*

17

*pp* wied - rum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.  
 Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.  
 Schät - ze - le noch, so soll die Hoch - zeit sein.

*mf*

*mf* kehr i ein, mein Schatz, bei dir.  
 lie - ber Schatz, i bleib dir treu.  
 so soll die Hoch - zeit sein.

# 58 Nun ruhen alle Wälder

Text: Paul Gerhardt (1607–1676) 1647  
 Melodie: 16. Jh., nach „Innsbruck, ich muss dich lassen“  
 Satz: Christoph Demantius (1567–1643)

SI  
S II

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - t und Fel - der, es  
 2. Der Tag ist nun ver - gan - gen, die güld - nen Stern - lein pran - gen am  
 3. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be - trü - ben kein  
 4. Breit aus die Flü - gel bei - de, o Je - su, mei - ne Freu - de, und

AI  
A II

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Men - schen, Städ - t und Fel - der, es  
 2. Der Tag ist nun ver - gan - gen, die güld - nen Stern - lein pran - gen am  
 3. Auch euch, ihr mei - ne Lie - ben, soll heu - te nicht be - trü - ben kein  
 4. Breit aus die Flü - gel bei - de, o Je - su, mei - ne Freu - de, und

M

5

1. schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber mei - ne Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be -  
 2. blau - en Him - mels - saal; al - so werd ich auch ste - hen, wenn mich wird hei - ßen  
 3. Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig schla - fen, stell euch die güld - nen  
 4. nimm dein Kuch - lein ein! Will Sa - tan mich ver - schlin - gen, so lass die Eng - lein

1. schläft die gan - ze Welt; ihr a - ber, mei - ne Sin - nen, auf, auf, ihr sollt be -  
 2. blau - en Him - mels - saal; al - so werd ich auch ste - hen, wenn mich wird hei - ßen  
 3. Un - fall noch Ge - fahr. Gott lass euch se - lig schla - fen, stell euch die güld - nen  
 4. nimm dein Kuch - lein ein! Will Sa - tan mich ver - schlin - gen, so lass die Eng - lein

10

1. gin - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt.  
 2. ge - hen mein Gott aus die - sem Jam - mer - tal.  
 3. Waf - fen ums Bett und sei - ner En - gel Schar.  
 4. sin - gen: Dies Kind soll un - ver - let - zet sein.

1. gin - nen, was eu - rem Schöp - fer wohl - ge - fällt.  
 2. ge - hen mein Gott aus die - sem Jam - mer - tal.  
 3. Waf - fen ums Bett und sei - ner En - gel Schar.  
 4. sin - gen: Dies Kind soll un - ver - let - zet sein.

# 59 Nun will der Lenz uns grüßen

Text: Karl Ströse, *Deutsche Minne aus alter Zeit* 1878,  
nach Neidhart von Reuenthal, 13. Jh.  
Melodie: Anonymus, gedruckt Zürich 1886  
Satz: Peter Schindler (\*1960) 2017

**Andante cantabile**

Dob-re djin, Trül-li - li, Dob-re djin, Bue-nos di - as, Ann-yong-ha-se - yo!  
Trül-li - li, Tuig, tuig, tui, tua, dro-gogg, zi - zi - peh!

1. Nun  
2. Wald -

Gu-ten Tag, Zi - zi - peh, Gu-ten Tag, Zi - zi - peh,

5

will der Lenz uns grü - ßen, von Mit - tag weht es lau, aus al - len E - ck  
vög - lein Lie - der sin - gen, wie ihr sie nur be - gehrt: Den auf - zum fro -

10

sprie - ßen die t und blau. Die wob die brau-ne Hei - de sich  
Sprin - gen, die ist bl - des wert! Hei, un - ter grü - nen Lin - den, da

15

ein Ge-wand gar fein und läßt im Fest - tags - klei - de zum Mai - en - tan - ze  
leuch - ten wei - ße Kleid! Hei - ja, nun hat uns Kin - den ein End all Win - ters -

20

1. ein. leid. Trül-li - li, Trül-li - li, ein End all Win - ters - leid.  
2. Zi - zi - leid. Zi - zi - peh, Zi - zi - peh,

# 60 Nun wollen wir singen das Abendlied

Text: aus dem Odenwald (Strophe 1, 2), Friedrich Hindelang, um 1900 (Strophe 3, 4)  
 Melodie: aus dem Odenwald  
 Satz: Matthias E. Becker (\*1956) 2006

SI  
S II

*mf*

*p*

1. Nun wol-len wir sin-gen das A - bend - lied und be - ten, dass Gott uns be - hüt.

A

*p* *chorisch atmen*

Nun, \_\_\_\_\_ Gott uns be - hüt.

M

*p* *chorisch atmen*

Nun, \_\_\_\_\_ Gott un

9

*p*

2. Es wei-nen viel A - gen wohl jeg - li - che Nacht, mor-gens die Son - ne er - wacht.

*mf*

2. Es \_\_\_\_\_ viel \_\_\_\_\_ en wohl jeg - li - che Nacht, bis mor-gens die Son - ne er - wacht.

2. Es wei-nen \_\_\_\_\_ wohl jeg - li - che Nacht, bis mor-gens die Son - ne er - wacht.

17

*p*

3. Es wan - deln viel Ster - ne am Him - mels - rund, wer

*p*

3. Es wan - deln viel\_ Ster - ne\_ am Him - mels - rund, Him - mels - rund, wer\_

*p*

3. Es wan - deln viel\_ Ster - ne\_ am\_ Him - mels - rund, Him - mels - rund, wer\_

*p*

3. Es wan - deln\_ viel\_ Ster - ne\_ am\_ Him - mels - rund, wer\_

22

*p*

sagt ih - nen Fahr - weg und Stund? 4. Dass Gott uns be -

*p*

sagt ih - nen Fahr - weg und Stund? 4. Dass Gott uns be -

*p*

sagt ih - nen Fahr - weg und Stund? 4. Dass Gott uns be -

*mf*

sagt ih - nen Fahr - weg und Stund? 4. Dass Gott uns be -

27

*rit.*

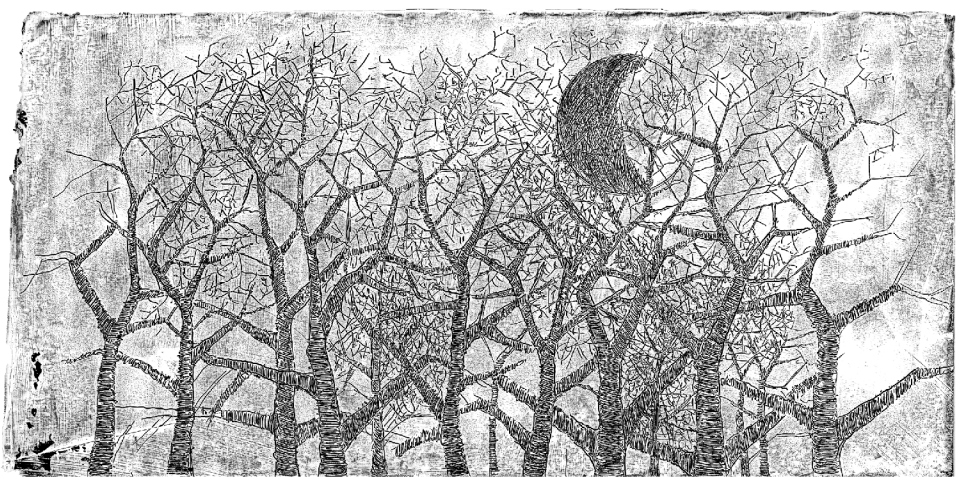
hüt', bis die Nacht ver - geht, kommt, sin - get das A - bend - ge - bet.

hüt', bis die Nacht - geht, kommt, sin - get das A - bend - ge - bet.

hüt', bis die nacht - geht, kommt, sin - get das A - bend - ge - bet.

hüt' die Nacht geht, kommt, sin - get das A - bend - ge - bet.

© Carus-V... ttgart



# 61 O du fröhliche

Text: Strophe 1 Johannes Daniel Falk (1768–1826) 1819;  
 Strophe 2 und 3 Heinrich Holzschuher (1798–1847) 1829  
 Melodie: Sizilianische Volksweise „O sanctissima“ vor 1788,  
 bei Johann Gottfried Herder (1744–1803) 1807  
 Satz: Martin Carbow (\*1965)

**Gospel-Funk** ♩ = 108

**VAMP 1** *f*\*

**REFRAIN** *mf*

*(4x oder ad lib)*

S oder Solo  
 1. 3. O du!  
 2. 4. Ja, du!

A  
 M  
 fonk du di scätt n dao fonk du ra - gatt - n fonk du di scätt n dao

Klavier  
*f* *mf*

4  
 fröh - li - che, — o du se - li - ge

fonk du fonk du di scätt n dao fonk du

7  
 gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit.

gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit.

*p* *p* *p*

*C*<sup>7</sup> *Em*<sup>7</sup>/*H* *Am*<sup>7</sup> *D*<sup>7(9)</sup>/*F*<sup>#</sup> *G*/*D* *A*<sup>7</sup>/*D* *D*<sup>7sus4</sup> *D*<sup>7</sup> *G*<sup>7sus4</sup>

*p* *mf*

11 VERS

*mp*

1. Welt — ging ver - lo - ren, Christ — ward ge - bo - ren,  
 2. Christ — ist er - schie - nen, uns — zu ver - süh - nen,  
 3. Himm - li - sche Hee - re jauch - zen dir Eh - re, }

*mp*

du du du du du du du du du du du du du du jouu

G F/G C Em<sup>7</sup>

15 *mf* VAMP 2 *f*

freu - e dich, o freu - e dich, o Chris - ten - du!  
 Ja, du!

*mf* *f*

freu - e dich, o freu - e dich, o Chris - ten fonk du di scätt n dao

Am Am/G C<sup>7</sup> C<sup>7</sup> G<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F

19 Dal *f*

O du!  
 Ja, du!

fonk du ra - gatt - n fonk du di scätt n dao fonk du ra - gatt - n fonk du

C<sup>7</sup> C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup>

8va

\* Das c" in der Sopranstimme kann jeweils zusätzlich von einigen Stimmen übernommen werden. Das Arrangement kann auch in Frauenchorbesetzung ohne Männerstimme, aber mit Klavierbegleitung, gesungen werden. In diesem Fall können einige tiefe Frauenstimmen das Bassriff in Vamp 1 und 2 singen, eine Oktave höher. Das Klavier kann vorweg Takt 1-2 als Vamp spielen, – auf diese Weise braucht man weder Töne zu geben noch anzuzählen, auch wenn man a cappella singt. Die kleingestochenen Noten in der Klavierbegleitung können weggelassen werden. Alle Silben werden deutsch ausgesprochen.

Dieser Titel (in der SAATB-Version) ist zu hören auf der CD „O du funkige“, erhältlich unter [www.carbow.net](http://www.carbow.net).

# 62 O du stille Zeit

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)  
 Melodie: Cesar Bresgen (1913–1988)  
 Satz: Michael Ostrzyga (\*1975) 2017

Schlicht ♩ = ca. 80

S *p* 1. O du stil-le Zeit, — kommst, eh wir's ge - dacht — ü - ber die Ber - ge weit, *p*

A *p* 1. O du stil-le Zeit, — kommst, eh wir's ge - dacht ü - ber die Ber - ge weit, *p*

M *p* du Zeit, *p* ge - dacht, ü - ber die Ber - weit, —

6 *mp* weit, — gu - te — Nacht, ü - ber die, ü - ber die Ber - ge *mp*

*mp* ü - ber die Ber - ge weit gu - - - te Nacht, ü - ber die Ber - ge *mp*

*mp* gu - - - te Nacht, ü - ber die Ber - ge *mp*

11 weit, ü - ber die Ber - ge weit, gu - - - te Nacht! —

weit, — ü - ber die Ber - ge weit, — gu - - - te Nacht! —

weit, — gu - - - te Nacht! —



17

rauscht es nun so sacht ü - ber die Ber - ge weit,

2. In der Ein - sam - keit rauscht es nun so sacht ü - ber die Ber - ge weit,

22

ü - ber die Ber - ge weit, gu - - - te Nacht! Ü - ber die Ber - ge weit,

ü - ber die Ber - ge weit, gu - - - te Nacht! Ü - ber die Ber - ge weit,

weit, gu - - - te Nacht! Ü - ber die Ber - ge weit,

28

gu - - - te Nacht. \_\_\_\_

r die Ber - weit, gu - - - te Nacht. \_\_\_\_

gu - - - te Nacht. \_\_\_\_

33

gesummt, legato

gesummt, legato

gesummt, legato

rit. . . . .

# 63 Sah ein Knab ein Röslein stehn ☉

Text: Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) 1771  
 Melodie: Heinrich Werner (1800–1833) 1829  
 Satz: Ko Matsushita (\*1962) 2017

♩ = ca. 40

Oberstimme, nur 3. Strophe

S  
 3. Und der wil - de

S  
 A  
 1. Sah ein Knab — ein Rös - lein stehn,  
 2. Kna - be sprach: — Ich bre - che dich,  
 3. Und der wil - de Kna - be brach's

M

Klavier

4  
 - be brach - lein, Rös - lein wehr - te sich und stach,  
 Rös - lein auf — der Hei - den, { war so jung und mor - gen - schön,  
 Rös - lein sprach: Ich ste - che dich,  
 Rös - lein wehr - te sich und stach,

\* ad lib. 2x

8

half ihm doch kein Weh und Ach, musst es eben lei - den,  
 lief er schnell, es nah zu sehn, sah's mit vie - len Freu - den,  
 dass du e - wig denkst an mich, und ich will's nicht lei - den,  
 half ihm doch kein Weh und Ach, musst es e - ben lei - den,

12

Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der  
 Rös - lein, Rös - lein, Rös - lein rot, Rös - lein der Hei - den.

16

Hei - - den.  
 Hei - - den.

# 64 So treiben wir den Winter aus

Text: Teil eines alten Brauchtumsliedes aus dem 16. Jahrhundert,  
 nach *Des Knaben Wunderhorn* 1805  
 Melodie: erstmals gedruckt bei Andreas Kellner, *Stettiner Gesangbuch* 1576  
 Satz: Johannes Hömberg (\*1931) 2017

S  
A

1. So treiben wir den Winter aus, durch den  
 3. Wir jag'n den Winter vor die Tür, durch den

M

Klavier

3

uns - re Stadt zum Tor - naus u - gen - ihn zu -  
 Som - mer brin - gen wir er - für, d - som - mer - und den -

6

schan - - den, hin - weg aus un - sern Lan - - den.  
 Mai - - en, die Blüm - lein man - cher lei - - en.

Fine

9

2. Wir stür - zen ihn von Berg zu Tal,  
 2. Wir stür - zen ihn von Berg zu Tal,  
 2. Wir stür - zen ihn von Berg zu Tal, da -

*coll'ottava bassa ad lib.*

11

da - mit er sich zu To - de fall. Wir ja - gen ihn  
 da - mit er sich zu To - de fall. Wir ja - gen ihn  
 mit er sich To - de fall. ja - gen ihn ü - ber

14

ü - ber Hei - den, dass er den Tod muss lei - - den.  
 ü - ber Hei - den, dass er den Tod muss lei - - den.  
 Hei - - den, dass er den Tod muss lei - - den.

*Da capo al Fine*

# 65 Stille Nacht

Text: Joseph Mohr (1792–1848) 1838  
(in der Urfassung des Autographs VII, Hallein um 1855)  
Melodie: Franz Xaver Gruber (1787–1863) 1838  
Satz: Ben Parry (\*1965) 2017

**Sostenuto** ♩ = 80

Klavier

The piano introduction consists of two staves in 6/8 time, marked *p*. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

5 *mp*

1. Stil - le Nacht, — hei - li - ge Nacht! — Al - les schläft; — ein - sa - me wa - ch - en, — nu - r das trau - te  
2. Stil - le Nacht, — hei - li - ge Nacht! — Got - tes Sohn; — o - ber die lacht, — Li - ch - tus dei - nem

The first system includes the vocal line with two verses and the piano accompaniment. The vocal line is in the treble clef, and the piano accompaniment is in the bass clef. The tempo is marked *mp*.

The second system shows the piano accompaniment for the second system. It continues the harmonic support for the vocal line with chords and moving lines in both hands.

10

hei - li - ge Paar. — Hol - der Knab - im lo - cki - gen Haar, — schla - fe in himm - li - scher Ruh, —  
gött - li - chen Mund, — da uns schlägt die ret - ten - de Stund, — Je - sus in dei - ner Ge - burt, —

The third system includes the vocal line and piano accompaniment. The vocal line continues with the lyrics, and the piano accompaniment provides the accompaniment. The tempo remains *mp*.

The fourth system shows the piano accompaniment for the fourth system, concluding the piece with a final chord in the bass clef.

15

1. 2.

schla - fe in himm - li - scher Ruh! \_\_\_\_\_  
 Je - sus in dei - ner Ge - burt!

19

*mp* Ah \_\_\_\_\_ ah \_\_\_\_\_

*mf* 3. Stil - le Nacht, hei - li - gte Nacht! Die der Welt

*legato*

22

ah \_\_\_\_\_ ah \_\_\_\_\_

Heil ge - bracht, aus des Him - mels gol - de - nen Höhn

25

ah \_\_\_\_\_ ah \_\_\_\_\_

uns der Gna - den Fül - le lässt seh'n Je - sum in Men - schen - ge -

28

ah \_\_\_\_\_ ah \_\_\_\_\_

stalt, \_\_\_\_\_ Je - sum in Men - schen - ge - stalt.

31

*poco tenuto* **A tempo**

*p* 4. Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! \_\_\_\_\_

*p*



34

Hir - ten erst kund - ge - macht durch der En - gel Al - le - lu - ia

38

tönt es laut von Fer - ne und Nah: Je - sus der Ret - ter ist da!

*mp espress.* *ten.*

42

Je - sus der Ret - ter ist da!

*dim.* *pp* *poco rit.*

# 66 Stehn zwei Stern am hohen Himmel

Text und Melodie: aus dem Westerwald, 1884 aufgezeichnet,  
 Fassung nach *Zupfgeigenhansl* 1909  
 Satz: Reijo Kekkonen (\*1961) 2017

1. Stehn zwei Stern am ho - hen Him - mel, leuch - ten

1. Stehn zwei Stern am ho - hen Him - mel, stehn zwei Stern am ho - hen Him - mel, leuch - ten

5 hel - ler als der Mond, leuch - ten so hell, leuch - ten so hell, leuch - ten

hel - ler als der Mond, leuch - ten so hell, leuch - ten so hell, leuch - ten

9 der Mond, hel - ler als der Mond. 2. Ach, was wird mein ...

2. Ach, was wird mein ...

13 2. Ach, was wird mein ... mein ... Ach, was wird mein Schätz - chen

wird mein ... mein ... mein ... 2. Ach, was wird mein Schätz - chen

meine ... 2. Was wird mein Schätz - chen

17

den - ken, weil ich bin so \_\_\_ weit von ihm, weit von \_\_\_

den - ken, weil ich bin so weit von ihm, weil ich bin so weit von

den - ken, weil ich bin so \_\_\_ weit von ihm, weil ich bin so weit von

20

ihm, weit von \_\_\_ ihm, weil ich bin so \_\_\_ weit von ihm.

ihm, weil ich bin so weit von \_\_\_ ihm, ich bin so, weil ich bin so weit von ihm.

ihm, weil ich bin so weit von ihm, weil ich bin so weit von ihm. 3. Ger - ne

24

3. ... wollt ich zu ihm ge - hen, wenn der Weg so weit nicht wär, \_\_\_ wenn der \_\_\_

wollt ich zu ihm ge - hen, wenn der Weg so weit nicht wär, \_\_\_ wenn der \_\_\_

wollt ihr ge - hen, wenn der Weg so \_\_\_ weit nicht wär, wenn der \_\_\_

28

Weg, wenn der \_\_\_ Weg, wenn der Weg so weit nicht wär, <sup>so weit nicht</sup>

Weg, \_\_\_ wenn der \_\_\_ Weg, \_\_\_ wenn der Weg so weit nicht wär.

Weg, \_\_\_ wenn der \_\_\_ Weg, \_\_\_ wenn der Weg so \_\_\_ weit nicht wär.

32

Solo / Soli ad lib.

wär. 4. ... Sil - ber, E - del - stei - ne, schöns - ter Schatz, gelt, du bist

4. Gold und Sil - ber, E - del - stei - ne, schöns - ter Schatz, gelt, du bist

4. Gold und Sil - ber, E - del - stei - ne, schöns - ter Schatz, gelt, du bist

4. Gold und Sil - ber, E - del - stei - ne, schöns - ter Schatz, gelt, du bist

36

mein; du bist mein; Ach, was

mein; ich bin dein, du bist mein; Ach, was

mein; in dein, bist mein. Was

bin dein, du bist mein.

39

kann denn schö - ner sein. Ach, was kann denn schö - ner sein!

kann denn schö - ner sein. Ach, was kann denn schö - ner sein!

kann denn schö - ner sein. Ach, was kann denn schö - ner sein!

... kann denn schö - ner sein. Ach, was kann schö - ner sein!

# 67 Trariro, der Sommer, der ist do

Text: aus der Pfalz  
Melodie: Volksweise, neu vertont  
von Carl Maria von Weber (1786–1826) 1822,  
von Ludwig Erk vereinfacht  
Satz: Alan Wilson (\*1947) 2017

Musical notation for measures 1-7. The piece is in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). The first system shows a piano introduction with a mezzo-forte (*mf*) dynamic and a crescendo (*cresc.*) marking.

Musical notation for measures 8-14. The piano accompaniment features a forte (*f*) dynamic in measure 8, followed by a piano (*p*) dynamic in measure 10.

Musical notation for measures 15-20. This section includes the vocal melody and piano accompaniment. A first ending bracket labeled '1' spans measures 15-16. The lyrics are: "1. Tra - ri - ro, der Som-mer, der ist do! Wir wol-len 's in Gar - ten und". The piano part is marked piano (*p*).

Musical notation for measures 21-28. The vocal melody continues with the lyrics: "wolln des Som - mers war - ten. Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!". A first ending bracket labeled "(1.)" spans measures 25-26. The piano accompaniment provides harmonic support.

27 **2**

*mf* *cresc.* 2. Tra - ri - ro,  
 2. Tra - ri - ro, der Som - mer, der ist do! — Tra - ri - ro, — tra - ri -  
*mf* *cresc.*  
 2. Tra - ri - ro, der Som - mer, der ist do! Wir wol - len hin - ter die He - cken und

33

tra - ri - ro. — Jo, jo, jo, der Som der ist  
 ro, — tra - ri - ro. — Jo, — der Som der ist do! —  
 wolln den Som - mer Jo, — der Som - mer, der ist do! —

39 **3**

*p* 3. Der Win - ter leit ge - fan - gen, wir  
*p* 3. Tra - ri - ro, tra - ri - ro. — 3. Der Win - ter leit ge - fan - gen, wir  
*p*  
 (3.) Der Som - mer, der ist do! Wir

45 *rall.* *a tempo*

*f*

schla-gen ihn mit Stan - gen. Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do!

schla-gen ihn mit Stan - gen. Jo, jo, jo, der Som-mer, der ist do! \_\_\_\_\_

schla-gen ihn mit Stan-gen. Jo, jo, jo, \_\_\_ der Som-mer, der ist do!

4 Oberstimme (Sopran)

51 *f* *subito p* *cresc.*

4. Ah, \_\_\_\_\_ ah. \_\_\_\_\_ Der Som-mer hat ge - won -

*f* *subito p* *cresc.*

4. Tri - ri - ro, Som-mer, der ist do! Der Som-mer hat ge - won - nen, der

*f* *subito p* *cresc.*

4. Tra - ri - ro, der Som-mer, der ist do! Der Som-mer hat ge -

*f*

4. Tra - ri - ro, der Som-mer, der ist do!

57

nen, tra - ri - ro. *ff* Jo, — jo, — jo, der Som - mer,

Win-ter ist zer - ron - nen. *ff* Jo, jo, jo, der Som - mer,

won - nen, tra - ri - ro. *ff* Jo, jo, jo, der Som - mer,

*mf* *cresc.* der Win-ter ist zer-ron - nen. *ff* Jo, jo, jo, der Som - mer,

63

*rall.* *a tempo*

der ist

der ist do.

ist

do!

*ff*

69 *accel. (molto)*

*rall.*

*tr*



# 68 Wach auf, meins Herzens Schöne

Text und Melodie: Tagelied aus dem 16. Jh.  
 Melodie auch Johann Friedrich Reichardt (1752–1814) zugeschrieben.  
 Hier in der Fassung von Johannes Brahms, WoO 33 Nr. 16  
 Satz: Herbert Nobis (\*1941) 2016

S  
A

1. Wach auf, meins Herzens Schöne, zart Allerliebste  
 2. Ich hör die Hahnenkrähen und spür den Tag da  
 3. Du hast mein Herz umfangen in treu inbrünst'ger  
 4. Selig ist Tag und Stunde, darin du bist ge-

M

4

1. mein. Ich hör ein süß Getöse von lei - ne Wald - vög -  
 2. bei. Die kühen Winde wehen ein - lein leuch - ten  
 3. Lieb, ich bin so oft gegel, Feilich nach - der  
 4. born! Gott grüß mir dein rot - te, den ich mir hab er -

8

1. ich so lieblich sin - gen, ich  
 2. Frau Nach - ti - gal - le, singt  
 3. dich möcht er - se - hen, so  
 4. kein Lieb - re wer - den: Schau,

11

1. mein, es wollt des Tages Schein vom Ori - ent her drin - gen.  
 2. uns ein süße Me - lo - dei, sie meldt den Tag mit Schal - le.  
 3. würd er - freut das Herz in mir, die Wahr - heit muss ich g'ste - hen.  
 4. dass mein Lieb nicht sei ver - lorn, du bist mein Trost auf Er - den.

aus: Carus 7.701, 15 Volksliedsätze für 3-stg. gem. Chor

© Carus-Verlag, Stuttgart

Carus 2.203

# 69 Verstohlen geht der Mond auf

Text und Melodie: Anton Wilhelm von Zuccalmaglio (1803–1869),  
 nach einer Melodie vom Niederrhein  
 Satz: nach Johannes Brahms (1833–1897), *Deutsche Volkslieder* WoO 33, 1894

**Andante**

S *p* Solo *Tutti p dolce* Solo

1. Ver - stoh - len geht der Mond auf, } blau, blau Blü - me - lein, { durch Sil - ber - wölk - chen  
 2. Er steigt die blau - e Luft hin - durch, } bis dass er scheint auf

AI  
 AII *p dolce*  
 blau, blau Blü - me - lein,

M *p dolce*

Klavier *p* *dolce*

6 *Tutti*

sein Lauf. - sen im Tal, Mä - del im Saal, o schöns - te Ro - sa!  
 wen - burg.

Ro - sen im Tal, Mä - del im Saal, o schöns - te Ro - sa!

Solo *p* *ff* Tutti *p dolce* Solo

3. O schau-e, Mond, durchs Fens-ter-lein,) blau, blau Blü - me - lein! { Schön Tru-de lock' mit  
 4. Und siehst du mich und siehst du sie,) blau, blau Blü - me - lein! { Zwei treu-re Her-zen

*p dolce*

blau, blau Blü - me - lein!

*p dolce*

*p*

16

dei - n saht me. sen l, Mä - del im Saal, o schöns - te Ro - sa!

Ro - sen im Tal, Mä - del im Saal, o schöns - te Ro - sa!

*pp*

# 70 Viel Freuden mit sich bringet ☉

Text: Christoph Demantius *Neue Teutsche weltliche Lieder* 1595  
Melodie: August Nörminger *Tabulaturbuch* 1598  
Satz: Giacomo Mezzalana (\*1959) 2017

**Allegro ma non troppo. Friedlich und fröhlich**

Piano introduction in 6/4 time, marked *mf*. The music features a steady bass line and a more active treble line with chords and moving lines.

3

Vocal entry and piano accompaniment for the first system. The vocal line begins with a melodic phrase, and the piano accompaniment provides harmonic support. The tempo and mood are indicated as *mf*.

1. Viel Freu - den mit sich  
Nach - wenn ist vo -

1. Viel Freu - den mit sich  
Nach - wenn ist vo -

6

Vocal entry and piano accompaniment for the second system. The vocal line continues with a melodic phrase, and the piano accompaniment provides harmonic support. The tempo and mood are indicated as *mf*.

brin - - get die fröh - lich Som - mer - zeit. Im  
rü - - ber all and - rer Vög - lein Sang, so

brin - - get die fröh - lich Som - mer - zeit. Im  
rü - - ber all and - rer Vög - lein Sang, so

grü - nen Wald \_\_\_ jetzt sin - - get \_\_\_ wied - rum vor Freu - dig -  
 schwingt sie ihr \_\_\_ Ge - fie - - der \_\_\_ und fängt mit lau - tem

grü - nen Wald jetzt sin - - get wied - rum vor Freu - dig -  
 schwingt sie ihr Ge - fie - - der und fängt mit lau - tem

keit \_\_\_ ohn Un - ter - lass \_\_\_ mit hel - lem \_\_\_ all \_\_\_ aus  
 Klang \_\_\_ bald auf \_\_\_ das Neu re \_\_\_ an zu schrein, \_\_\_ bis

keit \_\_\_ ohn Un - ter - lass \_\_\_ mit hel - lem \_\_\_ all \_\_\_ aus  
 Klang \_\_\_ auf \_\_\_ das Neu re \_\_\_ an zu schrein, \_\_\_ bis

ih - rem Häls - lein zart, \_\_\_ sehr schön \_\_\_ und fein \_\_\_ Frau  
 dass \_\_\_ an - bricht \_\_\_ der Tag, \_\_\_ ihr wun - der - schö - ne

ih - rem Häls - lein der zart, \_\_\_ sehr schön \_\_\_ und fein Frau  
 dass an - bricht der Tag, \_\_\_ ihr wun - der - schö - ne

18

*poco dim.* | 1.

Nach - ti - gall, \_\_\_ kein Müh \_\_\_ noch Fleiß \_\_\_ sie spart. \_\_\_  
 Me - lo - dei'n \_\_\_ kein Mensch \_\_\_ be - schrei - ben

Nach - ti - gall, \_\_\_ kein Müh \_\_\_ noch Fleiß \_\_\_ sie spart. \_\_\_  
 Me - lo - dei'n \_\_\_ kein Mensch \_\_\_ be - schrei - ben

*poco dim.* *f*

21

23

*mf* | 2.

2. Des mag. \_\_\_  
*mf* 2. Des mag. \_\_\_

*mf* *mp*

26

29

*a tempo* Oberstimme *mp*

Du du du du du du du du du du du

*mp*  
Aa

*f*

3. Mit ih - rem schö - nen Sin - ne be -

*poco rit.* *a tempo*

32

du du du du

*f*

dass er \_\_\_\_ vor Freud \_\_\_\_ möchte

*f*

wegt sie man - chem sein Herz, \_\_\_\_ dass er \_\_\_\_ vor Freud möchte

35 *mp*

sprin - gen, — das sag ich oh - ne Scherz, — von

sprin - gen, — das sag ich oh - ne Scherz, — von

*mp*

38 *cresc.*

al - len den Wald - vö - ge - lein, — sie e - groß - der

al - len den Wald - vö - ge - lein, — ein - groß o - der

*cresc.*

41

Aa

klein,

*f*

klein, ihr kei - nes, ihr kei - nes je - mals gleich kann sein, — der

klein, ihr kei - nes, ihr kei - nes je - mals gleich kann sein, der

*f*



Aa \_  
 Ruhm bleibt ihr al - lein. Aa \_  
 Ruhm bleibt ihr al - lein. Aa \_

etwas langsamer  
 mf dim.  
 Aa  
 mf dim.  
 mf dim.  
 mf dim.

aa aa  
 p  
 aa  
 p  
 aa  
 Um  
 mp  
 Um  
 mp  
 Um  
 mp poco rit.

# 71 Weißt du, wie viel Sternlein stehen

Text: Wilhelm Hey (1789–1854) 1837  
 Melodie: Volksweise seit ca. 1809  
 Satz: Simon Wawer (\*1979) 2017

Sehr ruhig ♩ = 48

SI  
S II

A

M

Du du du du ... 1. Weißt du, wie viel Sternlein  
 (3.) wie viel Kinder

du ... (1.) wie viel Sternlein  
 (3.) wie viel Kinder

6

stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wie viel Wolken  
 früh he stehn aus ihrem Bettlein auf, dass sie oh ne Sorg und

stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wie viel Wolken  
 früh he stehn aus ihrem Bettlein auf, dass sie oh ne Sorg und

10

nen he fröhlich sind über alle Welt? Gott, der Herr, hat sie ge-  
 im Tageslauf? Gott im Himmel hat an

gehen weit-hin über alle Welt? Gott, der Herr, hat sie ge-  
 Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an

14

zählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen  
 allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich

zählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen  
 allen seine Lust, sein Wohlgefallen; kennt auch dich und hat dich

18

Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl. Du du du  
 lieb, kennt auch dich und hat dich

Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl. 2. Weißt du, (2.) wie viel Mück - lein  
 lieb, kennt auch dich und hat dich Fisch - lein auch sich

22

du du du du du du du. Du du du  
 1. 2.

spie - len in der hei - ßen Son - nen - glut wie viel -  
 kü - len in der hel - len Was - ser - fl Gott, der Herr, rief sie beim

27

du du du du du du du du du  
 Na sie all - ins Le - ben ka - men, dass sie nun so fröh - lich

31

du du du du du du du. 3. Weißt du,  
 sind, dass sie nun so fröh - lich sind.

*Dal al* *Fine*  
 lieb. lieb.

# 72 Wacht auf, ihr schönen Vögelein

Text: Friedrich Spee von Langenfeld (1591–1635)

Melodie und Satz: Jacob Gippenbusch (1612–1664), *Psalterium harmonicum* 1642

SI  
S II

1. Wacht auf, ihr schö - nen Vö - ge - lein, ihr Nach - ti -  
die ihr auf grü - nen Zwei - ge - lein, beim ers - ten  
2. Lobt Gott, ihr sü - ßen Schwät - zer - lein, ihr Nach - ti -  
ihr Luft - und Wol - ken - sän - ger - lein, für ihn be -

A

1. Wacht auf, ihr schö - nen Vö - ge - lein, ihr Nach - ti -  
die ihr auf grü - nen Zwei - ge - lein, beim ers - ten  
2. Lobt Gott, ihr sü - ßen Schwät - zer - lein, ihr Nach - ti -  
ihr Luft - und Wol - ken - sän - ger - lein, für ihn be -

M

6

1. gal - len klei - ne,  
Mor - gen - schei - ne,  
gal - len klei - ne,  
stellt al - lei - ne,  
zum Pfei - fen rüst' eu - er  
ne, und euch zu bes - ten

gal - len klei - ne,  
Mor - gen - schei - ne,  
gal - len klei - ne,  
stellt al - lei - ne,  
zum Pfei - fen rüst' eu - er  
ne, und euch zu bes - ten

12

Schnä - be - lein, ge - dreht von El - fen - bei - ne.  
Lie - de - lein ich Harf' und Laut' ver - ei - ne.

Schnä - be - lein, ge - dreht von El - fen - bei - ne.  
Lie - de - lein ich Harf' und Laut' ver - ei - ne.

3. Den Takt schlägt mit den Flügelein,  
so schickt es sich, ihr Feine,  
und freudig schwingt die Federlein,  
regt Arme so wie Beine,  
zum Sang erstreckt die Hälselein;  
ein jeder tu das Seine.

4. Viel Freude bringt's den Engelein,  
die Bösen bringt's zu Peine.  
Drum singt, ihr schönen Vögelein,  
ihr Nachtigallen kleine,  
also will Gott gepriesen sein,  
Gott Sabaoth alleine.

Der Satz ist original mit Generalbass gedacht. Er kann auch höher angestimmt werden.

# 73 Wenn alle Brunnlein fließen

Text: bei Johann Ott, Nürnberg 1534

Melodie: aufgezeichnet von Friedrich Silcher (1789–1860) in op. 65 Nr. 1, 1855

Satz: Friedrich Silcher (1789–1860), Männerchorfassung

## Mäßig

SI

1. Wenn al - le Brunn - lein flie - ßen, so muss man trin - ken; wenn  
 2. Ja win - ken mit den Äu - ge - lein und tre - ten auf den Fuß; 's ist  
 3. Wa - rum sollt sie's nicht wer - den, ich seh sie ja so gern; sie  
 4. Sie hat zwei ro - te Wän - ge - lein, sind ro - ter als der Wein; ein

AI  
 AII

1. Wenn al - le Brunn - lein flie - ßen, so muss man trin - ken; wenn  
 2. Ja win - ken mit den Äu - ge - lein und tre - ten auf den Fuß; 's ist  
 3. Wa - rum sollt sie's nicht wer - den, ich seh sie ja so gern; sie  
 4. Sie hat zwei ro - te Wän - ge - lein, sind ro - ter als der Wein; ein

M

5

1. ich mein Lieb nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken, wenn ich mein Lieb nicht  
 2. ei - ne in der Stu - be drin, die mei - ne wer - den muss, 's ist ei - ne in der  
 3. hat zwei blau - e Äu - ge - lein, die glän - zen wie die Stern, sie hat zwei blau - e  
 4. sol - ches Mä - del find't man nicht wohl un - term Son - nen - schein, ein sol - ches Mä - del

1. ich mein Lieb nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken, wenn ich mein Lieb nicht  
 2. ei - ne in der Stu - be drin, die mei - ne wer - den muss, 's ist ei - ne in der  
 3. hat zwei blau - e Äu - ge - lein, die glän - zen wie die Stern, sie hat zwei blau - e  
 4. sol - ches Mä - del find't man nicht wohl un - term Son - nen - schein, ein sol - ches Mä - del

10

1. ru - fen darf, ja, ja, nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.  
 2. Stu - be drin, ja, in der Stu - be drin, die mein — wer - den muss.  
 3. Äu - ge - lein, ja, ja, zwei Äu - ge - lein, die glän - zen wie die Stern.  
 4. find't man nicht, ja, ja, — find't man nicht wohl un - term Son - nen - schein.

1. ru - fen darf, ja, ja, nicht ru - fen darf, tu ich ihm win - ken.  
 2. Stu - be drin, ja, in der Stu - be drin, die mein — wer - den muss.  
 3. Äu - ge - lein, ja, ja, zwei Äu - ge - lein, die glän - zen wie die Stern.  
 4. find't man nicht, ja, ja, — find't man nicht wohl un - term Son - nen - schein.

# 74 Wenn ich ein Vöglein wär ☉

Text: bei Johann Gottfried Herder, Leipzig 1778/79  
 Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752–1814) um 1784  
 Satz: Carsten Gerlitz (\*1966) 2017

♩ = 80

*stets zart und bewegt*

*p*  
uh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_

*p*  
uh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_

*p*  
uh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_

*mp dolce*  
(mit Pedal)

Carus

7

*mp*  
1. Wenn ich ein Vög - lein wär und auch zwei Flü - gel hätt,  
 2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf bei dir

*mp*  
uh \_\_\_\_\_ ah \_\_\_\_\_

*mp*  
1. Wenn ich ein Vög - lein wär und auch zwei Flü - gel hätt,  
 2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf bei dir

13

flög ich zu dir! *p* uh \_\_\_\_\_ uh \_\_\_\_\_  
 und red mit dir. *mp* \_\_\_\_\_

— mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_ (1.) Weil's a-ber nicht kann sein, weil's a-ber nicht kann sein,  
 (2.) Wenn ich er-wa-chen tu, wenn ich er-wa-chen tu,

flög, und flög ich zu dir! Weil's nicht kann sein, weil's nicht kann sein  
 und re-de mit dir. Wenn wa-chen tu, ich wa-chen tu,

20

*mp* bleib ich all - hier.  
 bin ich al - lein,  
 bleib ich all - hier, all - hier.  
 bin ich al - lein, al - lein.

25

mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_  
*p* mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_ mh \_\_\_\_\_  
*p* \_\_\_\_\_

3. Es ver-geht kein Stund in der Nacht, da nicht mein Herz er-wacht und an dich denkt! —

3. Es ver-geht kein Stund in der Nacht, da nicht mein Herz er-wacht und an dich denkt! —

3. Es ver-geht kein Stund in der Nacht, da nicht mein Herz er-wacht und an dich denkt! —

uh — uh — dein Herz ge -

Dass du mir tau-send-al, dass mi-tau-send-mal

tau-send-al, da du tau-send-mal

*p* *mp* *mp* *mp*

schenkt, ge - schenkt, dein Herz ge - schenkt. mh.

dein \_ Herz ge - schenkt, dein Herz ge - schenkt. mh.

dein \_ Herz ge - schenkt, dein Herz ge - schenkt. mh.

*mp* *mp* *mp* *rit.*



# 75 Wer hat die schönsten Schäfchen ☉

Text: Heinrich August Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) 1830

Melodie: Johann Friedrich Reichardt (1752–1814) 1790

Satz: Brady R. Allred (\*1961) 2017

**Gently** *rit.* *a tempo*  
*mp*

S 1. Wer hat die schön-ten Schäf-chen? Die hat der gold-ne

*mp* *sempre legato* *p*

8 *poco rit.* *mf* *a tempo*  
S Mond, der hin-ter un-tern Bäu - men am Him-mel dro-ben wohnt. 2. kommt spä-ten  
A uu  
M *mp*

14 *rit.*  
A - bend, wenn al-les schla-fen will, her - vor aus sei-nem Hau - se zum Him-mel leis und still.  
uu

*a tempo*  
div. (Sopr. 2 opt., Sopr. 1 solo)

21 *poco meno mosso* *rit.* *mp* oh  
*mf* oh  
3. Dann wei-det er die Schäf-chen auf  
*mp* oh

*molto rit.* *p* *mp*

27 *poco rit.* oh  
sei-ner blau-en Flur, denn l die wei-ßen ster - ne sind sei- Schäf-chen nur.

34 *a tempo* unis. *pp* *mm* *pp* *mm* *p*  
4. Sie tun sich nichts zu - lei - de, hat eins das and - re gern, und

*rit.* *pp*

41 *rit.* *div. mf* **Langsamer**

mm \_\_\_\_\_ 5. Und soll ich dir eins

mm \_\_\_\_\_ 5. Und soll ich dir eins

Schwes-tern sind und Brü-der da dro-ben Stern an Stern. \_\_\_\_\_ 5. Und soll ich dir eins

*mf*

47 *mp dim.*

brin-gen, so darfst du nie-mals schrein, — musst freund-lich wie die Schäf-chen und

brin-gen, so — darfst du nie-mals schrein — musst freund-lich wie die Schäf-chen und

brin-gen, so darfst du nie-mals schrein, — musst freund-lich wie die Schäf-chen und

*mp dim.*

*mp dim.*

52 *p rit.* **Langsam** *dim.* *molto rit.*

wie — ihr — Schäf-fer — sein. Uu \_\_\_\_\_ mm \_\_\_\_\_

wie ihr Schäf-fer sein. Uu \_\_\_\_\_ mm \_\_\_\_\_

wie ihr Schäf-fer sein. mm \_\_\_\_\_

*p* *rit.* *dim.*

# 76 Wie schön blüht uns der Maien

Text: bei Georg Forster, *Frische Teutsche Liedlein* III 1549  
 Melodie: nach dem *Sellingers Round*, um 1600, Adaption  
 von Melodie und Text durch Max Pohl (1869–1928) 1911  
 Satz: John Höybye (\*1939) 2006

S  
A I  
A II

1. Wie schön blüht uns der  
 2. Bei ihr, da wär ich  
 3. Wollt Gott, ich fänd im

M

1. Wie schön blüht uns der Mai - - en, der  
 2. Bei ihr, da wär ich ger - - ne, bei  
 3. Wollt Gott, ich fänd im Gar - - ten, bei

3

Mai - - en, er Som mer fährt da hin, mir ist ein  
 ger - - ne, bei ihr, da wär ne wohl. Sie ist mein  
 Gar - - ten, bei Ro - auf ei nem Zweig, ich woll - te

S fährt - - hin, mir ist ein schön' Jung -  
 sen auf wohl. Sie ist mein Mor - gen -  
 Zweig, ich woll - te auf sie

6

schön' Jung - frau - lein ge - falln in mei - nen Sinn.  
 Mor - gen - ster - ne, g'fällt mir im Her - zen wohl.  
 auf sie war - ten, ein Zei - chen wär mirs gleich.

fräu - lein ge - falln in mei - nen Sinn.  
 ster - ne, g'fällt mir im Her - zen wohl.  
 war - ten, ein Zei - chen wär mirs gleich.

Bei  
 Sie  
 Das

9

S  
 ihr, da wär mir wohl, wenn ich nur an sie  
 hat ein' ro - ten Mund, könnt ich sie da - rauf  
 Mor - gen - rot ist weit, es streut schon sei - ne

AI  
 Bei ihr, da wär mir wohl, wenn  
 Sie hat ein' ro - ten Mund, könnt  
 Das Mor - gen - rot ist weit, es

AII

Bei ihr, da wär mir wohl, wenn  
 Sie hat ein' ro - ten Mund, könnt  
 Das Mor - gen - rot ist weit, es

12

den - ke, mein Herz freu - en - voll.  
 küs - sen, mein Herz würd mir stund.  
 Ro - sen; a - de, mein schön Maid!

ich nur an den - ke.  
 ich sie rauf küs - sen.  
 streut schon sei - ne Ro - sen.

ich sie den - ke.  
 ich rauf küs - sen.  
 streut schon sei - ne Ro - sen.

© Carus-Verlag, Stuttgart



# 77 Winter ade

Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874) 1835  
 Melodie: Volksweise aus dem 18. Jahrhundert  
 Satz: Gunther Martin Göttsche (\*1953) 2006  
 op. 30, 21b

**Allegro** ♩ = 120

*einen Halbton tiefer, in Ges-Dur, anzustimmen*

1.-3. A - de, a - de, a - de, a - de!

1.-3. A - de, a - de, a - de, a - de! Win - ter, a -

1.-3. A - de, a - de, a - de, \_\_\_\_\_ Wi -

6

Win - ter, a - de, Schei - den tut weh.

de, \_\_\_\_\_ Schei - den tut weh. A - ber dein Schei - den macht,  
 2. Ger - ne ver - gess ich dein,  
 3. Gehst du nicht bald nach Haus,  
 Schei - den tut weh.

11

Solo: A - de! Schei - den tut weh.

A - de, Win - ter, a - de! Schei - den tut weh.

dass mir das Her - ze lacht.  
 kannst im - mer fer - ne sein. } Win - ter, a - de! Schei - den tut weh.  
 lacht dich der Ku - ckuck aus.

A - de, Win - ter, a - de! Schei - den tut weh.

## Thematisches Verzeichnis (mit Angabe der Nr. im Chorbuch)

### Morgen und Abend

Die güldene Sonne (Ahle) . . . . .	23
Die helle Sonn leucht jetzt herfür (Vulpus) . . . . .	26
Wach auf, meins Herzens Schöne (Nobis) . . . . .	68
Wacht auf, ihr schönen Vöglein (Gippenbusch) . . . . .	72

Abend wird es wieder (Gabriel) . . . . .	1
Der Mond ist aufgegangen (Hempfling) . . . . .	18
Der Mond ist aufgegangen (Jäger) . . . . .	19
Die Blümelein, sie schlafen (Böhme). . . . .	21
Guten Abend, gut Nacht (Hyökki) . . . . .	42
Gut'n Abend euch allen hier beisamm (Wilson) . . . . .	41
Hinunter ist der Sonnen Schein (Vulpus) . . . . .	45
Kein schöner Land (Fischer) . . . . .	54
Nun ruhen alle Wälder (Demantius). . . . .	58
Nun wollen wir singen das Abendlied (Becker). . . . .	60
O du stille Zeit (Ostryga) . . . . .	62
Verstohlen geht der Mond auf (Brahms) . . . . .	69
Weißt du, wie viel Sternlein stehen (Wawer) . . . . .	71
Wer hat die schönsten Schäfchen (Allred) . . . . .	75

### Frühling

Alle Vögel sind schon da (Michel) . . . . .	7
Der kühle Maien (Schein) . . . . .	15
Der Mai ist gekommen (Nagel) . . . . .	16
Der Winter ist vergangen (Høybye) . . . . .	20
Grüß Gott, du schöner Maien (Høybye). . . . .	40
Jetzt fängt das schöne Frühjahr an (Zimpel). . . . .	52
Nun will der Lenz uns grüßen (Schindler) . . . . .	59
So treiben wir den Winter aus (Hömborg) . . . . .	64
Wie schön blüht uns der Maien (Høybye) . . . . .	76
Winter ade (Göttsche) . . . . .	77

### Sommer

Herzlich tut mich erfreuen (Praetorius). . . . .	44
Trariro, der Sommer, der ist do (Wilson) . . . . .	67
Viel Freuden mit sich bringet (Mezzalira) . . . . .	70

### Herbst

Bunt sind schon die Wälder (Sund) . . . . .	11
Ein Jäger längs dem Weiher ging (Schindler) . . . . .	28

### Winter

Ach bitterer Winter (Heyden) . . . . .	2
Nach grüner Farb mein Herz verlangt (Praetorius) . . . . .	56
Winter ade (Göttsche) . . . . .	77

### Advent und Weihnachten

Es wird scho glei dumpa (Anonymus) . . . . .	36
Maria durch ein' Dornwald ging (Distler). . . . .	55
O du fröhliche (Carbow) . . . . .	61
Stille Nacht (Parry). . . . .	65

### Kinderlieder

Alle Vögel sind schon da (Michel) . . . . .	7
Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Michel) . . . . .	10

Der Kuckuck und der Esel (Gerlitz) . . . . .	17
Die Blümelein, sie schlafen (Böhme). . . . .	21
Ein Jäger längs dem Weiher ging (Schindler) . . . . .	28
Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Göttsche) . . . . .	30
Es klappert die Mühle (Gohl) . . . . .	33
Guten Abend, gut Nacht (Hyökki) . . . . .	42
Weißt du, wie viel Sternlein stehen (Wawer) . . . . .	71
Wer hat die schönsten Schäfchen (Allred) . . . . .	75

### Der Liebe Lust und Leid

Ach Lieb, ich muss dich lassen (Lechner) . . . . .	3
Ade zur guten Nacht (Nobis) . . . . .	4
All mein Gedanken, die ich hab (Nobis) . . . . .	5
Am Brunnen vor dem Tore (Fischer) . . . . .	9
Ännchen von Tharau (Claas) . . . . .	8
Das Lieben bringt groß Freud (Heiß) . . . . .	12
Dat du min Leevsten büst (Nagel) . . . . .	14
Der Winter ist vergangen (Høybye) . . . . .	20
Drei Laub auf einer Linden (von Langenau) . . . . .	24
Du mein einzig Licht (Albert) . . . . .	27
Du, du liegst mir im Herzen (Göttsche) . . . . .	25
Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Göttsche) . . . . .	30
Es fiel ein Reif (Mendelssohn Bartholdy) . . . . .	29
Es geht ein dunkle Wolk herein (Hempfling) . . . . .	32
Es steht ein Lind in jenem Tal (Nobis). . . . .	31
Es waren zwei Königskinder (Henkhaus) . . . . .	35
Fein sein, beinänder bleibn (Willisegger) . . . . .	37
Feinsliebchen (Becker) . . . . .	38
Horch, was kommt von draußen rein (Kinzler). . . . .	46
Ich hab die Nacht geträumet (Buchenberg) . . . . .	47
Ich hab die Nacht geträumet (Distler) . . . . .	48
In einem kühlen Grunde (Gies) . . . . .	50
Jetzt kommen die lustigen Tage (Buchenberg). . . . .	53
Muss i denn zum Städtele 'naus (Wolfrum) . . . . .	57
Sah ein Knab ein Röslein stehn (Matsushita) . . . . .	63
Stehn zwei Stern am hohen Himmel (Kekkonen) . . . . .	66
Verstohlen geht der Mond auf (Brahms) . . . . .	69
Wach auf, meins Herzens Schöne (Nobis) . . . . .	68
Wenn alle Brunnlein fließen (Silcher) . . . . .	73
Wenn ich ein Vöglein wär (Gerlitz) . . . . .	74
Wie schön blüht uns der Maien (Høybye) . . . . .	76

### Wandern und Reisen, Heimat und Fremde

Am Brunnen vor dem Tore (Fischer) . . . . .	9
Das Wandern ist des Müllers Lust (Kleeb) . . . . .	13
Der Mai ist gekommen (Nagel) . . . . .	16
Es fiel ein Reif (Mendelssohn Bartholdy) . . . . .	29
Es klappert die Mühle (Gohl) . . . . .	33
Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaac). . . . .	51
Kein schöner Land (Fischer) . . . . .	54
Muss i denn zum Städtele 'naus (Wolfrum) . . . . .	57
Stehn zwei Stern am hohen Himmel (Kekkonen) . . . . .	66
Wenn ich ein Vöglein wär (Gerlitz) . . . . .	74

### Geselligkeit, Scherz und Tanz

Als wir jüngst in Regensburg waren (Gies) . . . . .	6
---	---

Auf einem Baum ein Kuckuck saß (Michel) . . . . .	10
Der Kuckuck und der Esel (Gerlitz) . . . . .	17
Der kühle Maien (Schein) . . . . .	15
Die Gedanken sind frei (Nagel) . . . . .	22
Ein Jäger längs dem Weiher ging (Schindler) . . . . .	28
Ein Vogel wollte Hochzeit machen (Göttsche) . . . . .	30
Gut'n Abend euch allen hier beisamm (Wilson) . . . . .	42
Hab oft im Kreise der Lieben (Krämer) . . . . .	43
Horch, was kommt von draußen rein (Kinzler) . . . . .	46

### Abschied

Ach Lieb, ich muss dich lassen (Lechner) . . . . .	3
Ade zur guten Nacht (Nobis) . . . . .	4
Am Brunnen vor dem Tore (Fischer) . . . . .	9
Es geht ein dunkle Wolk herein (Hempfling) . . . . .	32
Es war ein König in Thule (Zelter) . . . . .	34
Es waren zwei Königskinder (Henkhaus) . . . . .	35
Gesegn dich Laub (Baur) . . . . .	39
Ich hab die Nacht geträumet (Buchenberg) . . . . .	47
Ich hab die Nacht geträumet (Distler) . . . . .	48
In einem kühlen Grunde (Gies) . . . . .	50
Innsbruck, ich muss dich lassen (Isaac) . . . . .	51
Jetzt kommen die lustigen Tage (Buchenberg) . . . . .	53
Muss is denn zum Städtele 'naus (Wolfrum) . . . . .	57

### Märchen, Sagen und Legenden

Als wir jüngst in Regensburg waren (Gies) . . . . .	6
Es war ein König in Thule (Zelter) . . . . .	34
Es waren zwei Königskinder (Henkhaus) . . . . .	35
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Høybye) . . . . .	49

### Geistliche und besinnliche Lieder

Abend wird es wieder (Gabriel) . . . . .	1
Der Mond ist aufgegangen (Hempfling) . . . . .	18
Der Mond ist aufgegangen (Jäger) . . . . .	19
Die Gedanken sind frei (Nagel) . . . . .	22
Die güldene Sonne (Ahle) . . . . .	23
Die helle Sonn leucht jetzt herfür (Vulpus) . . . . .	26
Es wird scho glei dumpa (Anonymus) . . . . .	36
Hinunter ist der Sonnen Schein (Vulpus) . . . . .	45
Kein schöner Land (Fischer) . . . . .	54
Maria durch ein' Dornwald ging (Distler) . . . . .	55
Nun ruhen alle Wälder (Demantius) . . . . .	58
Nun wollen wir singen das Abendlied (Becker) . . . . .	60
O du fröhliche (Carbow) . . . . .	61
Stille Nacht (Parry) . . . . .	65
Weißt du, wie viel Sternlein stehen (Wawer) . . . . .	71
Wacht auf, ihr schönen Vögelein (Gippenbusch) . . . . .	72

## Personenverzeichnis

Ahle, Johann Georg (1651–1706): 23	Heine, Heinrich (1797–1856): 49	Ostryga, Michael (*1975): 62
Albert, Heinrich (1604–1651): 27	Heiß, Christian Matthias (*1967): 12	Parry, Ben (*1965): 65
Allred, Brady R. (*1961): 75	Hempfling, Volker (*1944): 15, 18, 32, 36	Praetorius, Michael (1571–1621): 44, 56
Anschütz, Ernst (1780–1861): 32	Henkhaus, Uwe (*1958): 35	Reichardt, Johann Friedrich (1752–1814): 11, 68, 74, 75
Baur, Jürg (1918–2010): 39	Herman, Nikolaus (um 1500–1561): 26, 45	Reimann, Heinrich (1850–1906): 41
Becker, Matthias E. (*1956): 38, 60	Hey, Wilhelm (1789–1854): 71	Rinck, Johann Christian Heinrich (1770–1846): 1
Böhme, Ludwig (*1979): 21	Heyden, Reinhold (1904–1946): 2	Salis-Seewis, Johann Gaudenz von (1762–1834): 11
Brahms, Johannes (1833–1897): 21, 42, 68, 69	Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich (1798–1874): 1, 7, 17, 75, 77	Schein, Johann Hermann (1586–1630): 15
Bresgen, Cesar (1913–1988): 62	Holzschuher, Heinrich (1798–1847): 61	Scherer, Georg (1824–1909): 42
Buchenberg, Wolfram (*1962): 47, 53	Hömberg, Johannes (*1931): 64	Schindler, Peter (*1960): 28, 59
Carbow, Martin (*1965): 61	Høybye, John (*1939): 20, 40, 49, 76	Schubert, Franz (1797–1828): 9
Chamisso, Adelbert von (1781–1838): 43	Hyökki, Matti (*1946): 42	Schulz, Johann Abraham Peter (1747–1800): 18, 19
Claas, Stefan (*1968): 8	Isaac, Heinrich (1450–1517): 3, 51	Silcher, Friedrich (1789–1860): 8, 12, 43, 49, 57, 73
Claudius, Matthias (1740–1816): 18, 19	Jäger, Tilman (*1961): 19	Spee, Friedrich (1591–1635): 72
Dach, Simon (1605–1659): 8, 27	Kekkonen, Reijo (*1961): 66	Sund, Robert (*1942): 11
Demantius, Christoph (1567–1643): 58	Kinzler, Burkhard (*1963): 46	Vulpus, Melchior (um 1570–1615): 26, 45
Distler, Hugo (1908–1942): 48, 55	Kleeb, Jean (*1964): 13	Wagner, Heinrich (1783–1863): 57
Eichendorff, Joseph von (1788–1857): 50, 62	Krämer, Thomas (*1952): 43	Wawer, Simon (*1979): 71
Falk, Johannes Daniel (1768–1826): 61	Kurz, Hermann (1813–1873): 27	Werner, Heinrich (1800–1833): 63
Fischer, Bobbi (*1965): 9	Langenau, Johann Leonhard von (1515?–1534?): 24	Willisegger, Hansruedi (*1935): 37
Fischer, Joachim (*1958): 54	Lechner, Leonhard (um 1553–1606): 3	Wilson, Alan (*1947): 41, 67
Gabriel, Thomas (*1957): 1	Lyra, Justus Wilhelm (1822–1882): 16	Wolfrum, Philipp (1854–1919): 57
Geibel, Emanuel (1815–1884): 16	Matsushita, Ko (*1962): 63	Zarnack, August (1777–1827): 47, 48
Gerhardt, Paul (1607–1676): 58	Mendelssohn Bartholdy, Felix (1809–1847): 29	Zelter, Carl Friedrich (1758–1832): 17, 34
Gerlitz, Carsten (*1966): 17, 74	Mezzalira, Giacomo (*1959): 70	Zesen, Philipp von (1619–1689): 23
Gies, Oliver (*1973): 6, 50	Michel, Johannes Matthias (*1962): 7, 10	Zimpel, Sylke (*1959): 52
Gippenbusch, Jacob (1612–1664): 72	Mohr, Joseph (1792–1848): 65	Zöllner, Carl Friedrich (1800–1860): 13
Glück, Johann Friedrich (1793–1840): 50	Mörike, Eduard (1804–1875): 4	Zuccalmaglio, Anton Wilhelm von (1803–1869): 21, 28, 29, 38, 54, 69
Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832): 34, 63	Müller, Wilhelm (1794–1827): 9, 13	
Gohl, Franziska (*1956): 33	Nagel, Matthias (*1958): 14, 16, 22	
Göttsche, Gunther Martin (*1953): 25, 30, 77	Nobis, Herbert (*1941): 4, 5, 31, 68	
Gruber, Franz Xaver (1787–1863): 65		